hung
rruflich am
i 1898.
P
8000 etc.
Mark,
liste 30 Pf.,
sendet gegen
iefmarken
intze,
tel Royal,
den 3.
n Pferden un
n auf Wunsch
s 3590
Lose mit 3233 Gewinnen im Werthe von 102 000 M., von denen 3126 mit 90 pCt. garantirt sind. Hauptgewinne à 15 000, 10 000, 9000, 8000 etc.
66 666 Loose nur 99

№ 155. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 7. Juni 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.**

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen

Hierzu ein zweites Blatt.

Französische Pläne auf Marokko.

Rastlos verfolgt die französische Republik ihre kolonialen Pläne. Sie hat ein gewaltiges Reich zusammengebracht. Am Mittelmeer hat sie das wertvolle Tunis erworben. Von der senegambischen Küste aus ist sie weit ins Innere vorgedrungen, eine Bahn verbindet den oberen Senegal mit dem oberen Niger und von dort fahren ihre Kanonenboote nach dem alten, sagenumwobenen Timbuktu, das sie auch in ihren Besitz gebracht hat. Am Nordufer des Niger entlang zieht sie vorsichtig und folgerichtig die Südgrenze der südlich zu erweiternden algerischen Kolonie. Am Kongo hat sie eine große Kolonie errichtet und ist hinter Deutsch-Kamerun herum nördlich bereits an den Tschad-See gelangt, während ihre Truppen ostwärts bis in die frühere egyptische Aequatorialprovinz am Niger vordringen. In Obock hat sie einen zwar kleinen aber wegen Abessiniens unendlich wichtigen Hafenplatz gewonnen. Madagaskar hat sie annektirt, dazu auch in Ostasien Tonking und die östliche Hälfte von Siam.

Ihre Pläne, mögen sie nun noch schwankende Gestalt haben oder schon zu festeren Umrissen gelangt sein, gehen, wie die „Magd. Ztg.“ ausführt, dahin, womöglich ganz Nordafrika zu einer französischen Provinz zu machen und damit immer mehr die entscheidende Gewalt über das Mittelmeer zu gewinnen. Obwohl Tripolis wenig wertvoll ist und kaum vereinzelte Häfen hat, gönnt Frankreich doch den Italienern nicht, diesen bescheidenen Teil des türkischen Reiches an sich zu nehmen. Von Abessinien hat es die Italiener glücklich abgedrängt, wenn es auch zurzeit noch keinen Versuch macht, selbst dieses wertvolle Hochland zu erobern. In Egypten sind zurzeit die Engländer, aber niemals hat Frankreich die britische Okkupation anerkannt, wie ja auch kein Zweifel besteht, daß dieser die staats- und völkerrechtliche Grundlage mangelt. Eines Tages werden Rußland und Frankreich die Engländer hinauskomplimentiren, wenn diese nicht darum kämpfen wollen. In dem Plane eines zukünftigen französischen Groß-Afrikas spielt Egypten eine wichtige Rolle. Nur wartet man die Zeit ab.

Nahezu ebenso wichtig ist das Schicksal des Küstenlandes am andern Ende Nordafrikas. Marokko ist, abgesehen von den Oasen am Südrande der Sahara und dem Mahdireiche, der einzige noch unabhängige Araberstaat in ganz Afrika. Es verdankt diesen Umstande dem Gleichgewicht der drei nächstbeteiligten Mächte: Spanien, Frankreich und England. Spanien hat die ältesten Beziehungen zu Marokko und besitzt eine ganze Anzahl Küstenpunkte dort; der unmittelbare Verkehr liegt meist in seinen Händen. Gewissermaßen liegt das ganze Land vor seiner Thür. Doch macht Frankreich geltend, daß es selber und nicht Spanien der nächste Nachbar Marokkos sei; seine algerische Besitzung sei thatsächlich das einzige Nachbarland, das Marokko habe. England dagegen hat die meisten Handelsbeziehungen mit Marokko, seine Kriegsschiffe sind dort am besten bekannt. Das Gleichgewicht hat verhindert, daß eine Macht eine entschiedene Position erlangen konnte. Neuerdings ist der englische Einfluß jedoch rückwärts gegangen. Der englische Vertreter Euan Smith, der als Konsul in Zanzibar viel mit Deutschland in Berührung gekommen war, wurde vor einigen Jahren abgesandt, um den Sultan von Marokko zu bruskiren und zu einem Handelsvertrag zu drängen. Er erreichte aber gar nichts und mußte schleunigst zurückkehren. Seitdem hält der englische Konsul sich zurück und beschränkt sich auf Formalitäten.

In früheren Zeiten hat England wohl Spanien in Marokko unterstützt, hauptsächlich um das Land vor dem Aufgehen in französische Besitzung zu bewahren. Denn das fürchtet England mit recht am meisten. Wenn sich südwärts von der Landenge von Gibraltar französisches Gebiet ausdehnt, wenn das wichtige Tanger zum französischen Kriegshafen gemacht wird, so verliert Gibraltar sehr an Bedeutung. Ueberhaupt ist Gibraltar nicht mehr das, was es ehedem war, denn die heutigen Kanonen tragen von dem gegenüberliegenden spanischen Ufer, von Algeciras, ganz bequem nach Gibraltar hinüber. Gibraltar ist riesig befestigt. Mehrere Gallerien übereinander sind mit schwerstem Geschütz bestückt und werden jedem Angreifer gewaltig zum Tanz aufspielen. Das hindert aber vielleicht die Besitzer des gegenüberliegenden Festlandes doch nicht, aus Erdbatterien heraus die Stadt in Grund und Boden zu schießen, namentlich die dort ankernden Schiffe zu vernichten und den ganzen Platz als Flottenreparaturstätte und Kohlenstation unbrauchbar zu machen. England macht zurzeit große Anstrengungen, um Gibraltar auf die Höhe moderner Befestigungen zu bringen. Das gegenüberliegende Ceuta gehört den Spaniern; es ist von Natur weit weniger stark als Gibraltar. Tanger liegt nicht an der eigentlichen Enge, sondern weit nach Westen vorgeschoben. Es hat nur eine offene Reede und muß, wenn es ein Kriegshafen werden soll, erst künstlich in einen solchen verwandelt werden. Aber es hat den großen Vorzug, daß es kein Gegenüber hat, und von dem aus Granaten es erreichen könnten. Hätte England Tanger, so wäre seine Position an den Säulen des Herkules mehr als doppelt so stark. Zu seinen kommerziellen Gründen, die für den Erwerb Tangers sprechen, kommen also auch militärische von größter Wichtigkeit. Doch hat es Pläne dieser Art nie durchsetzen können, weil Frankreich und Spanien sie stets gemeinsam verhinderten.

Spanien fällt zurzeit als Macht in Marokko ganz aus. Seine schwindenden Kräfte sind anderweitig engagirt. Umsomehr versucht Frankreich, das entscheidende Uebergewicht zu erlangen. Seine Vertreter hatten sich schon bei dem früheren Sultan Muley-Hassan ganz eingenistet. Arzt Dr. Linaers war der vertrauteste Ratgeber bei ihm und er hat diese Stellung auch unter dem neuen Sultan und dem ihn bevormundenden Großvezier behauptet. Frankreich hat militärische Reorganisatoren für die früher ganz verfallende marokkanische Macht gesandt, und überdies hat es sich für alle Fälle in den Besitz eines Prätendenten gebracht, den es zur Not ausspielen könnte, wenn der jetzige Sultan kein gehorsamer Vasall sein wollte.

Ganz neuerdings ist nun Frankreich mit dem Ansinnen an den Sultan und seinen Vormund herangetreten, ihm die Oase Tuat abzutreten. Diese liegt südlich vom westlichen Teile Algeriens (etwa 26 bis 28 Gr. N. und 1—3 Gr. O. von Greenwich), so recht eigentlich eine große Oasengruppe und beherbergt 300 000 Einwohner (Berber), die stark mit Negerblut gemischt sind. Die Oasen Tidikelt Gurara, Wogerut Gruppe zu Marokko, obgleich des Sultans Gewalt nur eine recht lockere ist. Das hinderte jedoch bisher Frankreich an der Besitzergreifung. Nun möchte es aber doch gern die Oasen haben, hauptsächlich um die Straße nach Timbuktu ganz zu beherrschen und eventuell dort eine Eisenbahn anlegen zu können; dann um Algerien in breiter Ausdehnung bis an den Niger und Tschadsee vorschieben zu können; endlich um Marokko auch von Südosten her zu umflügeln.

Ob Frankreich damit durchkommt, muß die Zeit lehren. Ebenso, ob wirklich der Besitz der verhältnismäßig kleinen Oasen in der ungeheueren Wüste die Anstrengungen wert ist. Alles hängt davon ab, ob die politischen Ziele gegenüber Marokko erreicht werden; in ihnen allein kann die Rechtfertigung der Unternehmung liegen. Nun fühlen sich die Franzosen beängstigt durch das Erscheinen des deutschen Geschäftsträgers am Hofe des Scherifs. Frhr. Schenk von Schweinsberg traf dort gleichzeitig mit seinem französischen Kollegen ein und die Franzosen wittern sofort, daß er die Aufgabe habe, ihrer Politik einen Streich zu spielen. Sie erheben ein lautes Geschrei über das Vordringen der Deutschen, zählen die deutschen Geschäftsleute von heute im Vergleich mit denen vor 10 Jahren. In Rabat bauen deutsche Ingenieure und Arbeiter für Rechnung des Sultans eine Batterie; die französischen Kritiken erblicken darin einen Versuch, selber militärisch Fuß zu fassen; die Arbeit werde nutzlos in die Länge gezogen, weil man wünsche, daß die deutsche „Besatzung“ für immer im Fort bleibe. Das sind nun natürlich Phantasien, die dem aufgeregten Sinn und nicht ganz reinen Gewissen der Franzosen entspringen. Dennoch fühlen sie sich beruhigt, daß es ihnen gelungen ist, Rußland auch für Marokko zu interessiren; ein Geschäftsträger des Zaren ist am Hofe zu Fez erschienen, ohne Zweifel mit dem Antrage, nach Möglichkeit die französische Politik zu unterstützen.

Deutschland hat natürlich nicht die ihnen von den angsterfüllten Franzosen zugeschriebenen Absichten. Aber wenn unser Vertreter den Auftrag hätte, dahin zu wirken, daß möglichst Marokko nicht in französische Hände fiele, so wäre das sehr vernünftig. Auch ein spanischer Besitz kann uns nicht angenehm sein, weil das Land sofort von spanischen Schutzzöllen umgeben würde. Aber ein französischer wäre weit nachteiliger. Uns muß an der Unabhängigkeit Nordafrikas liegen. Wenn Frankreich die Enge bei Gibraltar in seine Gewalt brächte, so würde es noch mehr Herr im Mittelmeer — zum Schaden unserer eigenen Interessen und in noch höherem Grade derjenigen unserer verbündeten Mächte Oesterreich und Italien.

Die neuen bergpolizeilichen Anordnungen

bezüglich der Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Bergleute.

** **Dortmund**, 6. Juni.

Aus den **Mitteilungen** des Herrn **Direktors Hilbck** in der Versammlung der Gewerkschaft „ver. Westfalia“ am vergangenen Sonnabend haben die Leser schon ersehen, daß das **Oberbergamt umfangreiche Anordnungen erläßt, um Massenunglücke in Zukunft möglichst zu verhüten.** Die Bergleute werden dieses gewiß mit Freuden begrüßen und auch die Leiter der Betriebe haben gegen die Maßregeln an und für sich nichts einzuwenden, ihre Bedenken gegen einzelnes sind mehr technischer Natur, auch betonen sie, daß die Kosten der Ausführung der vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln durch erhöhte Kohlenpreise einzubringen sind.

Das Oberbergamt hat für die Zechen „Kaiserstuhl“ eine so ergiebige Berieselung der Strecken und der Kohle selbst vorgeschrieben, daß eine Kohlen-Staubbildung in Zukunft überhaupt vermieden werden soll. Wie unseren Lesern bereits bekannt, ist festgestellt, daß der Kohlenstaub bei Explosionen schlagender Wetter eine große Rolle spielt; es können auch unter geeigneten Umständen reine Kohlenstaub-Explosionen vorkommen, ferner wirkt der Staub bei Schlagwetterexplosionen verderblich, indem er, durch die Flamme der schlagenden Wetter zum Verkoken gebracht, die Nachschwaden vermehrt und verstärkt, sodaß diese, wie es besonders auf „Karolinenglück“ geschehen ist, viele auch an entfernten Punkten beschäftigte Leute ersticken. Der starke Wetterstrom reißt nämlich die totbringenden Gase mit großer Schnelligkeit fort. Eine ausgiebige Berieselung muß nun als eine vortreffliche Vorbeugungsmaßregel bezeichnet werden; freilich kostet sie Geld, denn nach Mitteilungen des Direktors Herrn Hilbck wird unter anderem „Westfalia“ auf ihren beiden Gruben Wasserrohrleitungen von etwa 50 Kilometer (fast sieben Meilen) Länge einzubauen haben. Leser, welche mit den Einrichtungen einer Grube nicht vertraut sind, müssen sich vorstellen, daß eine Grube ein weitverzweigtes Netz von Querschlägen, Förderstrecken 2c. darstellt, die mit den Straßenzügen einer größeren Stadt zu vergleichen sind. Zudem geschieht der Abbau auf mehreren Sohlen, das Bild wiederholt sich also zwei- bis dreimal. Wie gesagt, die Fachleute erkennen die gute Wirkung einer ausreichenden Berieselung an. Aber diese hat ihre Schattenseiten, denn die fortgesetzte Berieselung bringt an verschiedenen Stellen, wo das Nebengestein nicht gut ist, das Gebirge zum Quellen. Das ist ein großer Uebelstand, gegen den auch keine noch so gute Zimmerung hilft. In welchem Umfange das Gebirge quellen kann, ging aus den Mitteilungen des Herrn Hilbck hervor, der in einer Strecke ein Aufquellen des Liegenden um drei Fuß innerhalb eines Monats beobachtet hat. In solchen Fällen bleibt nichts übrig, als die Strecke von neuem herzustellen. Auch dieses kostet viel Geld; die Reparaturkosten sind auf „Kaiserstuhl“ von 30 auf 70 Pf., die Holzkosten von 50 auf 90 Pf. für die Tonne Förderung gestiegen. Die gesamten Mehrkosten, wie sie aus den Anordnungen des Oberbergamtes resultiren, belaufen sich auf rund eine Mark für die Tonne Förderung.

Wenn solche Anordnungen nur für eine Zeche erlassen würden, so müßten die Kosten schließlich ein solches Werk erdrücken, ein Ausgleich ist nur dadurch möglich, daß für die sämtlichen Fett- und Flammkohlenzechen des Bezirks gleiche Maßnahmen in Aussicht genommen sind. Dieses mutmaßt wenigstens Herr Hilbck. Die Fett- und Flammkohlenzechen liefern aber 80—90 Proz. der gesamten Steinkohlenproduktion des Oberbergamtsbezirks Dortmund. Weitaus schärfere Anforderungen werden auch seitens des Oberbergamts an die Versorgung der Gruben mit frischen Wettern gestellt, So soll „Westfalia“ im nächsten Jahre für „Kaiserstuhl I“ noch einen neuen Wetterschacht anlegen, der das Sümmchen von 300 000 M. erfordert. Für andere Zechen dürften ähnliche Vorschriften erlassen werden.

Daß die sich mehrenden Ausgaben zumteil durch höhere Kohlenpreise ausgeglichen werden müssen, liegt nur zu nahe, aber auch in dieser Beziehung hat alles seine Grenzen, denn bei einem erheblichen Steigen der Preise dürfte dem westfälisch-niederrheinischen Bergbau ein erheblicher Teil der mühsam errungenen Absatzgebiete verloren gehen, die dann dem Auslande, namentlich England, zufielen. Es mag zum Schlusse nochmals hingewiesen werden auf die Befürchtungen, welche Herr Stadtrat Kleine aussprach, der bekanntlich ebenfalls wie Herr Hilbck als eine Autorität auf dem Gebiete des Bergbaues gilt. Derselbe ist der Meinung, die umfangreiche Berieselung der Betriebe werde nicht den Erfolg bringen, den man erwarte: die Herabminderung der Unglücksfälle. Die Berieselung werde vielmehr ein erhebliches Steigen der Unglücksfälle durch Stein- und Kohlenfall zeitigen, indem durch das Berieseln das Gebirge ungünstig beeinflußt werde. Inwieweit dieses auf Vermehrung der Unglücksfälle durch Stein- und Kohlenfall bezug haben wird, muß die Statistik innerhalb verhältnismäßig geringer Zeit lehren.

Die Bergleute wollen aber aus all dem ersehen, daß sowohl seitens der Behörden als auch seitens der Bergbautreibenden alles geschieht, um Unglücksfällen vorzubeugen.

Die Mitteilungen in der Versammlung von „Westfalia“ werden aber auch einer besonderen Spezies Gewerken arg in die Glieder gefahren sein, nämlich denen, die sich Bergwerkspapiere nur zu dem Zwecke anschaffen, dieselben bei etwas günstigerem Kursstande wieder loszuschlagen; diesen Leuten ist es nur um eine möglichst hohe Ausbeute für den Augenblick zu thun, sie können nicht als die Träger des Bergbaues gelten; dieser beruht noch auf Leuten, denen ihr Besitz lieb ist, die sich in guten Tagen freuen, in bösen Tagen aber, wenn es gilt, Zubuße zu zahlen, dieses ohne Murren thun, selbst wenn es ihnen schwer fällt. In den Jahren des Niederganges bis zu den 80er Jahren hat so manche dieser alten Gewerkenfamilien ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Es sind ja noch viele solcher guten Gewerkenfamilien vorhanden, aber ihre Zahl ist im Rückgange begriffen. Das ist im Interesse des Bergbaues zu bedauern. Wenn in schlimmen Zeiten der Grubenbesitz sich zum größten Teile in den Händen von Börsianern und Kurenspekulanten befände, würde es um manche Grube übel bestellt sein.

Herr Stadtrat Kleine schloß seine Ausführungen am vergangenen Samstag mit der Bemerkung, daß trotz der günstigen Konjunktur der Bergbau nicht ohne Sorge in die Zukunft schaue.

* Vom alten Schlage.

Roman in drei Büchern von **Ernst Wichert.**

43)

(Nachdruck verboten.)

„Soll ich nun die Mappe wieder mitnehmen?“ fragte Bernhard, mit der Hand darauf deutend.

„Die Mappe — hm! Sie können sie mitnehmen, Sie können sie hier lassen — wie Sie wollen.“

„Ich hätte doch gern gewußt, Herr Kommerzienrat —“

„Gut! Lassen Sie die Mappe vorläufig noch hier. Ich will Ihnen mein Versprechen halten — Ihnen oder Ellen, es ist gleichgültig. Wird jedenfalls Zeit haben. Sie müssen sich das zunächst ganz aus dem Kopfe gehen lassen — verstehen Sie? Ganz heraus. Darum ists besser, die Mappe bleibt in meiner Verwahrung.“

Bernhard verbeugte sich. „Wie Sie befehlen, Herr Kommerzienrat.“

Er wartete eine halbe Minute, ob Greenfish das Gespräch fortsetzen wollte. Da er aber schweigend an den Tisch gelehnt stand und die Fingernägel seiner linken Hand besah, meinte Bernhard abgefertigt zu sein und machte mit dem Hute eine Bewegung, die darauf deutete.

Plötzlich hob Greenfish den Kopf, blinzelte mit den Augen und richtete in jovialem Ton an ihn die unvermutete Frage: „Sagen Sie mal, lieber Weber — Sie verehren wohl meine Tochter sehr?“

Bernhard stutzte. „Gewiß verehre ich Fräulein Ellen sehr“, antwortete er warm. „Ich bin ihr ja so vielen Dank schuldig. Und auch dies vielleicht —“

Gut, gut! Ich habe auch garnichts dagegen. Nur wäre mirs lieb, wenn Sie die schickliche Entfernung einhalten wollten.“

Bernhard wurde bleich. „Herr Kommerzienrat“, stotterte er, „ich wüßte nicht, daß ich —“

„Was denn, was?“ fiel Greenfish munter ein. „Wovon kann denn da die Rede sein? Ich wollte Sie nur freundschaftlich darauf aufmerksam machen, daß es nicht mein Wunsch sein kann, Ellen beunruhigt zu sehen. Junge Mädchen haben mitunter die romantische Grille, sich so etwas näher gehen zu lassen, als es hinterher die Vernunft verantworten kann. Man muß da vorbauen.“

Bernhard sah ihm offen in die Augen. „Es ist mir wirklich ganz unverständlich —“

„Mein Himmel, Ellen interessirt sich für Sie, wie Sie ja wissen. Das ist soweit ganz natürlich. Die alten Familienbeziehungen, die Freundschaft mit Ihrer Schwester, Ihre persönliche Bravheit, und“ — er lächelte schalkhaft — „na, in den Spiegel werden Sie ja wohl schon einmal gesehen haben.“

Der junge Mann zuckte unwillig. „Womit habe ich verdient, Herr Kommerzienrat —“

Greenfish bewegte beschwichtigend die Hand hin und her. „Ich will damit nur andeuten, lieber, junger Freund, daß Sie ungefähr das Zeug dazu haben, allerhand Unheil anstiften zu können. Ich sage Ihnen ganz aufrichtig meine Meinung; das ist in solchem Falle das beste Mittel, es zu verhindern. Wenigstens wenn mans mit einem verständigen Menschen zu thun hat.“ Er faßte in die Tasche und zog ein Couvert hervor. „Denn schweigen, lieber Weber, konnte ich unmöglich, nachdem ich kürzlich ganz zufällig in Ellens Besitz diese Ihre Photographie gefunden hatte, die ich Ihnen doch zurückstellen mußte.“

„Meine Photographie?“ fragte Bernhard sehr erstaunt. Er nahm die Papierhülle mit dem darin befindlichen Gegenstande nur zögernd an.

„Nicht wahr, das gibt schon ein wenig zu denken“, meinte Greenfish. „Ich glaube ja gern, daß Sie nur im Sinne hatten, sich bei der verehrten jungen Dame ein freundschaftliches Andenken zu stiften; aber wie leicht da ein Mißverständnis —“

„Herr Kommerzienrat“, fiel ihm Bernhard, der mit zitternder Hand das Blättchen herausgezogen und es schnell überblickt hatte, ungeduldig ins Wort, „ich versichere Sie hoch und teuer, diese Photographie kann nur meine Mutter oder meine Schwester verschenkt haben.“

Greenfish nickte, anscheinend befriedigt. „Ich will das nicht weiter untersuchen“, sagte er freundlich. „Um so besser, wenn Sie da ganz unschuldig sind. Die Hauptsache bleibt, Ellen vor einer gefährlichen Spielerei zu bewahren. Dazu werden Sie mir gewiß gern helfen. Ich könnte ja auch unmöglich nach Wunsch etwas für Sie thun, wenn ich nicht vor falscher Auslegung sicher wäre. Nicht wahr? Also in aller Freundschaft, lieber Weber — keine Thorheiten! Und nun adieu. Empfehlen Sie mich Ihrer verehrten Frau Mutter“. Er wünschte das Gespräch damit offenbar beendigt zu sehen. „Adieu, adieu!“

Er setzte sich sogleich wieder an den Schreibtisch und nahm damit die Feder auf. Bernhard mußte wohl einsehen, daß er abgefertigt sein solle. Blitzschnell schoß ihm auch der Gedanke durch den Kopf, daß er sich nicht verantworten könne, ohne Ellen bloßzustellen. Das durfte nie und nimmer geschehen. Er verneigte sich und ging.

Wie betäubt kam er vor das Thor und auf die Straße. Im Dorfe wartete er nicht auf den Abgang des Pferdebahnwagens, sondern eilte auf dem Klinkersteige zu Fuß nach der Stadt, die er in der That früher erreichte. Was er gehört hatte, wirbelte in seinem Kopfe umher: Mittweida und — ja, Ellen hatte doch unzweifelhaft seine Photographie gehabt!

Zu Hause durfte er seinen Gefühlen Luft machen. „Denkt Euch“, rief er, kaum eingetreten, Mutter und Schwester zu, „ich gehe nächsten Herbst nach Mittweida auf das Technikum — drei vielleicht vier Semester.“

„Wie — was?“

„Der Kommerzienrat schickt mich hin — ganz auf seine Kosten. Er hat mirs soeben angeboten. Ich möchte vor Freude deckenhoch springen, wenn nicht . . . Aber das ist ja Unsinn.“ Er umarmte seine Mutter, die ihm entgegen gegangen war, und schwenkte sie in der Stube umher.

„Nur ruhig, ruhig“, bat sie, „und erzähle vernünftig.“

„Ja, vernünftig läßt sichs gar nicht erzählen. Aber richtig ists so weit.“

„Er belohnt Deine Arbeit, nicht wahr? Junge, ich bin ganz stolz auf Dich. Gratulire, gratulire.“

Bernhard drückte, halb abgewandt, ihre heiße Hand. Er schien plötzlich seines Glückes nicht mehr recht froh werden zu können. „Hm, hm —“ machte er, „es ist ein Haken dabei. Er bildet sich ein, daß ich und Ellen . . .“

Die Justizrätin richtete überrascht den Kopf auf. „Du und Ellen —?“

„Es ist ja Unsinn, Muttchen. Aber er bildet sich, wie ich aus seinen wunderlichen Reden entnehmen muß, wirklich ein, daß ich mit seiner Tochter so etwas wie ein geheimes Verhältnis habe.“

„Bernhard!“ rief sie erschreckt, „das bildet er sich am Ende nicht nur ein.“

„Aber gewiß! Du weißt ja doch —“

„Und deshalb schickt er Dich nach Mittweida?“ Die Rätin flog in ihrer lebhaften Weise mit ihren Gedanken gleich weit voraus. „Wohl um Dir hinterher eine Stellung geben zu können?“

„Ja — als Konstrukteur in seinem Geschäft.“

Frau Weber schlug die Hände zusammen. „Kinder, was da gespielt hat —! Na — ich hätte ja auch so blind sein müssen, wie Du . . . . Ellen ist eine energische, kleine Person, das muß man sagen. Bernhard, lieber Junge — wenn Du am Ende das Glück . . .“

Er schüttelte unwillig den Kopf. „Aber was phantasirst Du Dir da zusammen? Der Herr Kommerzienrat gibt sich jetzt viel närrische Mühe, uns auseinander zu bringen. Ich fürchte, die arme Ellen hat schwer zu leiden gehabt. Mir gegenüber möchte er sich freilich den Anschein geben, als ob ihm die ganze Geschichte nur Spaß gemacht hat.“

„Und darum schickt er Dich auf das Technikum?“ fragte die Mutter halb ungläubig, halb kleinlaut.

„Ja, ich weiß nicht. Vielleicht um mich von hier fort zu haben. Vielleicht. . . Ja! So ein Konstrukteur ist noch nicht alle Welt und für seine Tochter — garnichts. Aber was frage ich danach? Ich soll nach Mittweida auf die Schule — soll Gelegenheit erhalten, etwas tüchtiges zu lernen, ohne Dir zurlast fallen zu dürfen. — Das ist eines herzlichen Dankes wert und soll mich froh stimmen trotz alledem.“ Er schwenkte mit der Hand durch die Luft, ließ sie aber gleich wieder zurücksinken und griff dann in die Tasche.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

*** **Dortmund**, 6. Juni. **Personalnachricht.** Der Oberpostdirektionssekretär Friedrich von hier ist vom 1. Juli ab zum Postkassirer ernannt und an das Postamt in Weißenfels, Provinz Sachsen, versetzt worden.

pp In einer hiesigen Schlosserei erlitt der Schlossergehülfe Berghaus einen **Bruch des linken Unterschenkels**, indem er von einem herabfallenden schweren Eisenstück getroffen wurde.

p) Die vor einigen Tagen polizeilich gethätigte **Viehaufnahme** hat ergeben, daß hier insgesamt 2271 Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere und 823 Stück Rindvieh vorhanden sind. Von den Pferden muß eine einmalige Abgabe von je dreißig und von jedem Stück Rindvieh eine solche von zehn Pfennigen entrichtet werden. Die Liste der abgabepflichtigen Viehbesitzer liegt vom Freitag, den 10. d. M. vierzehn Tage lang zur Einsicht im Stadthause auf.

† Das Haus im Rosenthal, für welches Herr Arnold Crüwell vom Provinzial-Ausschusse die **Hotel-Konzession** erteilt ist, ist im Umbau jetzt vollendet, und auch die innere Ausstattung ist soweit vorgeschritten, daß die Eröffnung ende dieses Monats geschehen kann. Das Hotel, welches 10 Logirzimmer mit 12 Betten, großen Speisesaal, gemütliche Kneipzimmer, Baderaum 2c. 2c. enthält, ist sehr hübsch eingerichtet und wird sich zweifellos aufs beste einführen.

—* **Mai-Glossen.** Der vergangene Mai hat wieder einmal weit mehr zu Spott- und Klageliedern als zu poetischen Verherrlichungen Anlaß gegeben. Er hat sich der satirischen Charakteristik Ludwig Kalischs würdig gezeigt:

„Mehr Regen als Sonne,
Mehr Leid als Wonne,
Und der gestrengen Herrn, die jeder kennt,
Kurzes, doch hartes Regiment —
So ist mans von je an mir gewohnt;
Drum heiß ich in Deutschland: Der Wonnemonat.

Heinrich Heines bekanntes Lied vom „wunderschönen Monat Mai" hat schon vor 20 Jahren Friedrich Stoltze, der frankfurter Humorist, parodirt:

„Im wunderschönen Monat Mai,
Da alle Knospen sprangen,
Da hab ich meinen Ofen neu
Zu heizen angefangen."

Auch das bekannte Volkslied „Wenns Mailüfterl weht" hat eine Umdichtung erfahren:

„Wenns Mailüfterl weht,
Gibs wiederum Schnee,
Die Blümerl erfrier'n d'raus
Im Wald auf der Höh.
Und d' Vögerl, die g'sung'n hab'n
So schön im April,
Krieg'n Frostbeul'n im Kröpferl
Und wer'n mäuserlstill!"

Rudolf Löwenstein mißt den lobhudelnden Poeten die Schuld bei für die Unfreundlichkeiten des Mai. Er läßt den Mai entrüstet schelten:

„Die Malefizpoeten!
Was hab ich ihnen gethan,
Daß sie in Dorf und Städten
So grimmg auf mich sahn?

Von jedem dummen Jungen,
Der klettert auf den Parnaß,
Werd ich gewiß besungen,
Und weiß doch nicht, um was?

Ich wollt es seit langen Zeiten
Verhindern mit Gewalt,
Und zeigte mich drum den Leuten
Beständig naß und kalt.

Ich ließ von meinen Reizen
Nicht das geringste sehn;
Oft mußte man noch heizen
Und schier in Pelzen gehn.

Und doch — ists nicht erschütternd? —
Ward nimmer ich verschont,
Sie nannten, vor Kälte zitternd,
Mich noch den Wonnemond.

O widerlicher Schwindel!
Man höhnt sie ins Gesicht,
Man maltraitirt das Gesindel,
Und sie — sie fühlens nicht!"

Hoffentlich macht der Juni, der Monat der Rosen, gut, was der Wonnemonat versäumte!

** **Lünen**, 6. Juni. **Schreinermeister Franz Schnettker** hier hatte einen Garten erworben, in dem sich ein Gartenhaus befindet, das früher einem Kaufmann zum Lagern von Pulver und Sprengstoffen gedient hatte. Als am Samstag Herr Schnettker in dem Häuschen mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, explodirten nicht unerhebliche Mengen alten Pulvers, infolgedessen er bedeutende Brandwunden erlitt, sodaß seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. — In der **Bäumerschen Sägemühle** entstand ein Brand, durch welchen ein Teil des Daches über dem Maschinenhause zerstört wurde. Die hierdurch bedingte Betriebsstörung wird nur zwei bis drei Tage währen.

s **Annen**, 6. Juni. Bei der am 1. d. M. erfolgten **Viehzählung** wurden im hiesigen Amtsbezirk 165 Stück Pferde, 240 Stück Kühe und 2 Stück Esel festgestellt. — Die öffentliche Fernsprechstelle im Lokal des Wirts Herrn Specht, welche schon am 1. April fertiggestellt sein sollte, ist am 1. d. M. dem öffentlichen Verkehr übergeben, die Einrichtung wird, da dieses die einzige öffentliche Sprechstelle ist, von der Geschäftswelt namentlich mit Freuden begrüßt werden. Ein einfaches Gespräch nach nahegelegenen Ortschaften kostet 0,25 M, nach entfernteren 0,50 M, und nach weitgelegenen Orten 1,00 M.

s **Annen**, 6. Juni. Der auf dem Kruppschen Stahlwerk arbeitende Dreher Wilhelm Möller, welcher dort auch wohnhaft ist, hat am 31. vorigen Monats, nachdem er um 6 Uhr seine Nachtschicht begann, das Werk gegen 10 Uhr abends heimlich verlassen, hat den Weg durch die Portierbude nicht benutzt, sondern wird wahrscheinlich das Werk auf der nördlichen Seite, da wo es mit einer lebenden Hecke eingefriedigt ist, verlassen haben. Eine gründliche Durchsuchung des Werkes nach dem Verbleib des Möller ist ohne Erfolg geblieben. Es handelt sich hier um denselben Mann, welcher im Frühjahr des vergangenen Jahres **acht Tage und acht Nächte ununterbrochen schlafend** im Rombergschen Walde gelegen und nur dem Zufall, daß er von einem Försterhunde aufgefunden, seine Rettung verdankte. Es ist nun nicht ausgeschlossen, daß der Mann auch jetzt wieder auf irgend einer einsamen Stelle liegt und durch Zufall aufgefunden wird.

Westfälisch. Provinzial-Ausschuß.

Münster, 3. Juni.

Der hier versammelt gewesene westfälische Provinzial-Ausschuß erledigte u. a. folgende Sachen: Die Einstellung der Dividenden-Zahlung der westfälischen Provinzial-Feuersozietät auch bezüglich der Mobilar-Versicherung wurde genehmigt, desgleichen die Kündigung des mit dem westfälischen Bauernverein bestehenden Vertrages. Der Bautechniker Luther, zurzeit in Berlin, wurde als technischer Inspektor angestellt. Die Beihülfe für den Neubau der Ruhrbrücke bei Wetter wurde von 100 000 M auf 133 300 M erhöht. Aus den Ueberschüssen der Wegebau-Verwaltung aus 1897/98 sollen bestritten werden: Für eine Pflasterung in Ostbevern 4900 M, für Kleinpflasterung in Baukau 6000 M, für Kleinpflasterung in Riemke, Hofstede und Hamme 22 500 M, für Rinnenpflaster in Recklinghausen 7000 M, für Kleinpflaster in Langendreer 5200 M, für Pflasterung in Gladbeck 22 000 M, für einen Schuppen zum Aufbewahren von Schneehürden 3000 M, für Kleinpflaster in Soest 4300 M, für eine neue Steindecke auf der Möhnestraße 6000 M, für Rinnenpflaster in Warburg 1000 M, für den Umbau einer Brücke beim Dorfe Hagen 3800 M. Die Herren Dr. Dankwardt und Dr. Schmitz wurden als Assistenzärzte bei den Provinzial-Irrenanstalten Aplerbeck und Marsberg angestellt. Der Wegemeister Ahlert zu Höxter wurde in den Ruhestand versetzt. Der Antrag der hiesigen Oberpostdirektion auf Benutzung der Provinzialstraße von Horneburg nach Essel für die Anlage einer neuen Telegraphenlinie wurde abgelehnt. Nachdem der Herr Oberpräsident gegen diesen ablehnenden Beschluß Einspruch erhoben hatte, wurde ferner die Einschlossen, um auf diese Weise den schon seit längerer Zeit zwischen dem Reichspostfiskus und der Provinzialverwaltung schwebenden Streit wegen der Anwendbarkeit des Bundesratsbeschlusses vom 25. Juni 1869 auf die Provinzialstraßen zum endlichen Austrag zu bringen. Der Gutsverwalter Haken von der Provinzial-Irrenanstalt hier wurde an die gleiche Anstalt zu Lengerich und dafür der Gutsverwalter Staufebach von dort nach hier versetzt. Aus dem Dispositionsfonds des Provinzialausschusses wurden bewilligt: Der Heil- und Pflegeanstalt für Augenkranke zu Hagen eine Beihülfe von 1440 M, dem Elisabeth-Hospital zu Rothenfelde und dem rothenfelder Kinderheilanstalts-Verein zu Osnabrück je 500 M, der Mädchenheilanstalt Sophienhaus zu Salzuffeln 300 M, für Unterstützung von Naturalverpflegungsvereinen 1650 M (darunter Münster mit 500 M), für Untersuchung der Moor- und Heideflächen 3000 M, für Anlage von Musterkulturen 3000 M, für die im Herbst d. J. in Hamm stattfindende Schweine-Ausstellung 2000 M, als Ehrenpreis der Provinz für diese Ausstellung 100 M, für Gewährung von Prämien zur Erlegung von Fischottern 200 M, für die erstandenen Kosten der Untersuchung auf das Vorkommen der San-José-Schildlaus ein Betrag von 478,90 M, dem Obstbau-Verband für Westfalen und Lippe für Anstellung eines Wanderlehrers 1500 M, dem westdeutschen Fischereiverein für Ausfetzung von Lachsbrut in das Weser-, Ems- und Rheingebiet 1000 M, der landwirtschaftlichen Schule in Stromberg ein Unterhaltungszuschuß von je 1000 M für 1898 bis 1899, der Stadt Herford für die Erhaltung des Hauses Brüderstraße 356: 5000 M, der Kirchengemeinde zu Enger zur Wiederherstellung des Schnitzaltars in der evangelischen Kirche daselbst 2250 M, der Stadt Münster zur Erhaltung des Giebels am Vormannschen Hause auf dem Prinzipalmarkt ein Betrag bis zu 3000 M, dem Gewerbeverein zu Wiedenbrück für das städtische Museum daselbst 500 M. Die Gemeinde Holzen (Kr. Arnsberg) erhielt eine nochmalige Beihülfe von 861 M zur Verzinsung und Tilgung ihrer Wegebau-Anleihen. Die für die Unterstützung kleinbäuerlicher Verhältnisse zur Verfügung stehenden Mittel für das lfde. Rechnungsjahr (der sogen. Westfonds) wurde wie folgt verteilt: Für Anträge aus dem Regierungsbezirk Münster 8175 M, für Anträge aus dem Regierungsbezirk Arnsberg 21 279 M, für Anträge der königl. Generalkommission 21 850 M; ferner für die Interessen der Forstkultur, dem Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg 7682 M. der kgl. Generalkommission 275 M. Befördert wurden: der Bureauassistent Kußmann zum Sekretär, die Hülfsassistenten Wrede und Beenen zu Assistenten, die Anwärter Wäller und Messing zu Hülfsassistenten, der Kanzleidiätar Schlicht zum Kanzlisten. Bezüglich der Kaiserfeier wurde mitgeteilt, daß dieselbe am 7. September d. J. im „Kaiserhofe" an der Porta Westfalika stattfinden und daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin voraussichtlich an derselben teilnehmen werde. Für die Vorbereitungen zum Feste wurden die erforderlichen Kommissionen gewählt. Zum Schluß wurden Mitteilungen über das Ergebnis der Verhandlungen vom 23. Mai d. J. zu Düsseldorf in der Angelegenheit der Wasserverbindung zwischen dem Rhein und dem Dortmund-Emshäfen-Kanal gemacht. Es wurde hervorgehoben, daß die Staatsregierung: 1. die Süd-Emscher und die Lippe-Linie gleichzeitig bauen werde; 2. die Lippe-Linie zunächst nicht herstellen werde; dagegen 3. dahin zu neigen scheine, die Emscherthal-Linie, unter Inanspruchnahme der früher von den Provinzen geforderten Garantien auszubauen, und 4. eine Entschließung darüber, ob und unter welchen Bedingungen der Ausbau der Lippe-Linie im Wege der Privatunternehmung zu genehmigen sein werde, überhaupt erst dann treffen wolle, wenn der desfallsige, vor allem die Beschaffung der Baukosten erweisende Antrag gestellt sein werde. Es folgten hierauf die Mitteilungen über das Ergebnis der bisherigen, die Strecke Wesel-Dortmund-Emskanal betreffenden Arbeiten des Herrn Regierungsbaumeisters Hentrich und über die für diese Strecke vorliegende Ertrags-Berechnung. Im Anschlusse hieran beschloß der Provinzial-Ausschuß, wie schon mitgeteilt: „Für den Fall des Ausbaues der Lippe-Linie im Wege der Privat-Unternehmung von dem, für die Strecke Wesel-Dortmund-Emskanal nach den Arbeiten des Herrn Hentrich erforderlichen Kosten-Betrage von 22 500 000 Mark bei dem Provinzial-Landtage die provinzseitige Uebernahme von einem Drittel dieses Kostenbetrages, also von 7 500 000 M unter der Voraussetzung zu beantragen, daß der Ausbau unter annehmbaren Bedingungen staatsseitig genehmigt wird.

Zur Reichstagswahl.

o **Soest**, 5. Juni. Heute fanden hier 2 große Wählerversammlungen für die demnächstige Reichstagswahl statt und zwar die erste für die Mitglieder der Zentrumspartei, die zweite für die Mitglieder des Herrn Justizrates Windthorst-Hamm seitens der Freisinnigen. Die Versammlung der Zentrumsleute im großen Saale von Herlitzius war eine sehr zahlreiche und füllte diesen Saal bis auf den letzten Platz. Rentner Prinz eröffnete dieselbe und erörterte unter anderem die fortschreitende Entwickelung der Partei zu einer maßgebenden und segensreichen für das Vaterland und die Religion. Auch im Kreise sei die Partei immer mehr erstarkt und habe **unter den obwaltenden Verhältnissen im Wahlkreise jetzt die vollberechtigte Hoffnung**, das Mandat für sich zu gewinnen, wenn jeder seine Schuldigkeit thue. Um so fester sei dieses zu erwarten, da das Zentrum jeden berechtigten Wunsch aus dem Kreise zu erfüllen suche und das Wohl des Vaterlandes wie des Einzelnen bei ihm wohl behütet sei, sowie da ferner es gelungen sei, **Herrn Landgerichtsrat Roeren-Köln als Kandidat zu gewinnen.** Derselbe werde hier unter allen Umständen die Wahl annehmen, wenn er gewählt werde, da sein bisheriger Wahlkreis der Partei durchaus sicher sei und das dortige Komitee der Vertrauensmänner damit einverstanden sei. Darauf hielt Herr Roeren, mit allseitigem Beifallklatschen bewillkommnet, seine Kandidatenrede, deren Inhalt dem Programm der Zentrumspartei entsprach. Die **zweite Versammlung** war als Volksversammlung von der freisinnigen Partei in den Adlersaal berufen, wo Herr Justizrat Windthorst-Hamm vor mehr als 400 erschienenen Wählern seine Kandidatenrede hielt. Seine Aufstellung als 5. Kandidat im vielumstrittenen Wahlkreise begründet derselbe damit, daß bei Anerkennung aller persönlichen Ehrenhaftigkeit der übrigen Kandidaten der sozialdemokratisch e des Zentrums, weil Religion nicht Faktor politischer Bestrebungen sein solle, der nationalliberale, weil Schulze-Steinen noch nicht den Mut gehabt habe, sich von dem Bunde der Landwirte loszusagen, die ihn so scharf befehden. Die Bestrebungen des Bundes der Landwirte beleuchtete Redner sodann, indem er ihren Kampf gegen die Getreidezölle, gegen die Reichsbank, gegen die Goldwährung und für den Antrag Kanitz dahin eingehend kritisirte, daß Eigennutz bei diesem allem maßgebender Faktor sei, dessen Folgen aber die Gesamtheit des Volkes aufs schwerste schädigen würden. Die Konsequenzen ihrer Forderungen führten zum sozialdemokratischen Zukunftsstaat und zu den Plänen der amerikanischen Bodenreformer, die sie gern mit der erstrebten Befreiung vom Risiko des Ertrages ihrer Wirtschaft auch von dem Risiko der selbständigen Produktion befreien wollten. Mit dem Versprechen, daß Redner, wenn er gewählt werden würde, nichts für seine eigene Person erstreben wolle, schloß derselbe. Der Vorsitzende regte an, dem hochverdienten greisen Vertreter unseres Wahlkreises in früheren Jahren, Herrn Oberregierungsrat von Bockum-Dolffs auf Völlinghausen telegraphisch einen Dank und Gruß der versammelten 400 liberalen Wähler zu senden, und fand damit lebhafte Zustimmung. Eine Diskussion wurde nicht beliebt.

Gerichtliche Entscheidungen.

m **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** (Nachdruck verboten.) Eine für ganz Westfalen grundsätzlich wichtige Entscheidung fällte soeben das Oberverwaltungsgericht. Die Bergwerksgesellschaft „Hibernia" zu Herne, deren Sitz sich in Herne befindet, betreibt auch im Klagewege ihre Aufnahme in die im Juni 1897 ausgelegte Wählerliste von Gelsenkirchen. Die Gesellschaft betonte, sie sei in einem die Voraussetzung für das Wahlrecht bildenden Maße in Gelsenkirchen besteuert. Letzteres ist hinsichtlich der Gemeindesteuern zweifellos, und bezüglich der Staatssteuern liegt der Fall dann vor, wenn die für den Besitz in Gelsenkirchen veranlagte Grund- und Gebäudesteuer, welche aber nicht mehr erhoben wird, sowie die den gelsenkirchener Gewerbetrieb treffende, aber außerhalb Gelsenkirchen entrichtete Staatseinkommensteuer oder auch nur die letztere zum Ansatz gelangen darf. Das Oberwaltungsgericht entschied sodann zu gunsten der Bergwerksgesellschaft und machte u. a. folgendes geltend: Paragraph 8 der Städte-Ordnung für Westfalen versteht in seinem ersten Absatz, der die Wahlberechtigung der Forensen regelt, mit dem Ausdruck „in der Gemeinde Steuern entrichten" nichts anderes als mit den im zweiten Absatz gebrauchten auf die Wahlberechtigung der Aktiengesellschaften bezüglichen Worte „in der Gemeinde besteuert sein". Dieses wiederum bezieht sich nicht auf den vielfach rein zufälligen Umstand, an welchem Orte die Veranlagung oder Zahlung der Steuern stattfindet, sondern darauf, ob die Steuer ein in der Gemeinde gelegenes Objekt trifft, ob der Grundbesitz, der Gewerbebetrieb oder das Einkommen von dem die Steuern zu entrichten sind, in der Gemeinde liegt bezw. stattfindet, bezw. zufließt. Deshalb ist von der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen veranlagten Einkommensteuer in der Forensalgemeinde der Teil anzurechnen, der auf die in ihr belegene Einkommenquelle entfällt. Andererseits ist in der Wohnsitzgemeinde, der auf auswärtige Quellen entfallende Steuerbetrag in Abzug zu bringen. Dies entspricht § 13 (5) der westfälischen Städteordnung, der wieder zunächst für den Umfang des Wahlrechts maßgebend ist, der aber in gleicher Weise für dessen Entstehung Gültigkeit haben muß. § 8 läßt die Anrechnung solcher Steuern zu, die entrichtet werden er hat jedoch in dieser Hinsicht eine Abänderung erlitten durch § 5 des Gesetzes vom 14. Juni 1897 wegen Aufhebung direkter Staatssteuern, der für die Fälle, in denen die Einrichtung der auf aufgehobenen Steuern Bedingung für die Begründung von Rechten war, an die Stelle der Einrichtung die bloße Veranlagung treten läßt. Da ein solcher Fall im § 8 der Städteordnung gegeben ist, nachdem nämlich der Erwerb des Wahlrechts von der Entrichtung der Realsteuer abhängig sein soll, so müssen bei direkter Anwendung des § 5 anstelle der entrichteten jetzt die veranlagten Realsteuern soweit sie auf die Gemeinde entfallen, zum Ansatz gelangen. Jene Bestimmung des § 5, Absatz 1, kommt allerdings nach der Schluß-Bestimmung im dritten Absatz nicht zur Anwendung bei der Aufstellung der Abteilungslisten; für sie gilt das Gesetz betreffend die Aenderung des Wahlverfahrens vom 29. Juni 1893, wonach die staatlich veranlagte Grund- und Gebäudesteuer nur in den Gemeinden zum Ansatz kommt, in denen direkte Gemeindesteuern nicht erhoben werden.

Essen, 4. Juni. Die **Veruntreuungen bei der altendorfer Gemeindekasse** standen heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt war der frühere Kassenassistent Johann Nienheysen aus Altendorf. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte, welcher eine Familie von 7 Personen zu ernähren hatte, war bei der altendorfer Gemeindekasse gegen ein Jahresgehalt von 1200 M als Kassenassistent angestellt. In den Jahren 1895 bis 1898 hat er in 12 Fällen Privaturkunden, nämlich die vom Bürgermeister von Altendorf an die Gemeindekasse gerichteten Anweisungen zum Zwecke der Täuschung gefälscht und von denselben Gebrauch gemacht. Die Anweisungen hatten folgenden Zweck: Der Angeklagte, welcher häufig in Geldverlegenheit war, ließ sich aus der Gemeindekasse in 12 Fällen Vorschuß geben. Der Vorschuß wurde jedoch nur dann von der Kasse gezahlt, wenn die dazu erforderliche Anweisung vom Bürgermeister unterschrieben war. In allen Fällen hat der Angeschuldigte nun die Anweisungen selbst geschrieben und nachher vom Bürgermeister unterschreiben lassen. Die Urkundenfälschung bestand lediglich darin, daß, nachdem der Bürgermeister Kerckhoff die Anweisungen unterschrieben hatte, der Angeschuldigte hinter dem ursprünglichen Worte „hundert" Zusätze machte, sodaß die ursprüngliche Anweisung statt auf 100 M auf 190 M lautete. Im letzten Falle hatte der Angeschuldigte sogar eine Anweisung, die auf 150 M lautete, in 250 M umgeändert. Die Summen sind ihm dann ohne weiteres ausgezahlt und merkwürdigerweise sind ihm die Vorschüsse auch nicht in Abzug gemacht worden. Der Vorsitzende war heute der Ansicht, daß letzteres wohl darauf zurückzuführen sei, weil der Rendant Michels mit dem Angeschuldigten unter einer Decke gehandelt habe. Im ganzen hat Nienheysen durch seine Manipulationen 2c. 3000 M erhalten. In der heutigen Verhandlung gab der Angeklagte die Strafthaten unumwunden zu, behauptete jedoch, durch Krankheitsfälle in der Familie in Not geraten zu sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 18 Monate Gefängnis und Ehrverlust auf die Dauer von 3 Jahren. Der Verteidiger plaidirte in anbetracht der Notlage der Familie des Nienheysen auf eine niedrigere Strafe. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis. Strafmildernd kam inbetracht, daß der Angeschuldigte ein so knappes Gehalt hatte und daß auch auf der anderen Seite eine höhere Strafe mehr seine Familie als ihn selbst träfe.

Vermischtes.

—w **München**, 4. Juni. Wegen Erbauung einer **deutschen Wetterwarte** in Gestalt eines festen Turmes auf dem Gipfel der Zugspitze schweben zurzeit Verhandlungen zwischen dem baierischen Kultusministerium und dem deutschen und österreichischen Alpen-Verein.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **London**, 6. Juni. (Reuters Bureau.) Nach einer Privatdepesche, datirt vom 3. dieses Monats, in sicht von Santiago soll die spanische Flotte in Santiago **vollständig blockirt und zur Ohnmacht verurteilt** sein. Die in den Grund gebohrte „Merrimac", heißt es in der Depesche, versperrt vollständig die Ein- und Ausfahrt des Hafens. Schon vor mehreren Tagen sei von Admiral Sampson der Entschluß gefaßt worden, die „Merrimac" in den Grund zu bohren, weil es ihm unmöglich erschienen sei, die spanische Flotte auf andere Weise zu fassen.

Auf die Aufforderung Sampsons, daß Freiwillige sich melden sollten, hätten Lieutenant Hobson und sieben Mann sich zur Fahrt erboten, und Donnerstag-Abend habe die „Merrimac", die so von Torpedos umgeben worden sei, daß man letztere von der Brücke aus zum explodiren bringen konnte, in der Nähe der „New-York" Stellung genommen. Freitag um 3 Uhr morgens sei die „Merrimac" langsam gegen die Küste vorgegangen. Aus einem Schuß von Fort Morro hätten die Amerikaner erkannt, daß die „Merrimac" von den Spaniern erkannt worden sei.

Auch die andern Batterien hätten nun das Feuer eröffnet, das aber die Amerikaner nicht hätten erwidern können, weil sie befürchten mußten, daß ihre Geschosse die Mannschaft der „Merrimac" treffen könnten. Die „Merrimac" sei dann von Lieutenant Hobson mit Absicht, also nicht von den Spaniern in der Nähe des Forts Estrella in den Grund gebohrt worden. Der Plan sei geglückt und die Hafeneinfahrt vollständig gesperrt. Die Spanier könnten das Wrack unter dem Feuer der amerikanischen Schiffe nicht sprengen. Man wisse, daß die spanischen Schiffe „Cristobal Colon", „Maria Theresa", „Viscaya" und „Almirante Oquendo" sich im Hafen von Santiago befänden und man glaube, daß noch andere Schiffe und Torpedoboote dort seien. Die Mannschaft der „Merrimac" habe die Absicht gehabt, sich in einem Boote, welches die „Merrimac" im Schlepptau hatte, zu retten; es sei aber nicht gewiß, ob sie sich der Boote habe bedienen können. Jedenfalls sei kein Mann umgekommen, sondern alle seien von den Spaniern gefangen genommen worden.

* **London**, 6. Juni. „Morning Post" meldet aus Washington, daß der **Zwischenfall der „Merrimac"** in Washington eine große Befriedigung hervorgerufen hat, da man jetzt versichert sei, daß das gesunkene Schiff das Auslaufen der Flotte Cerveras verhindere.

* **Madrid**, 6. Juni. In Marinekreisen verlautet, das **Vorhaben der Amerikaner bei Santiago** sei gewesen, die Einfahrt des Hafens zu verlegen. Sie wollten in denselben eindringen und dort am Eingange den mit Kohlen und Steinblöcken beladenen Kreuzer „Merrimac" sinken zu lassen. Der Erfolg der Spanier bestand darin, die „Merrimac" außerhalb des Hafens und während die Besatzung sich darauf befanden, gesprengt zu haben. Die Einfahrt des Hafens bleibt frei.

Ueberall herrscht große Genugthuung. In den Kortes wurden in den Sonntagsitzung vor der Eröffnung der offiziellen Tagung vielfach Hurrarufe auf Spanien ausgebracht. Der Kriegsminister erklärt, die Nachricht sei eine höchst befriedigende, doch dürfe der Erfolg nicht übertrieben werden, da weit wichtigere Ereignisse bevorstehen.

h **Washington**, 5. Juni. Die Regierung erhielt vom Admiral Sampson folgendes Telegramm: Am 3. Juni gelang es mir, den **Kreuzer „Merrimac"** am Eingang des Hafens von Santiago **zu versenken.** Diese Operation wurde in heldenmütigster Weise von 7 Matrosen unter der Leitung des Ingenieurs Hoblon ausgeführt. Um den Heldenmut anzuerkennen, sandte mir Admiral Cervera einen Parlamentär mit der Mitteilung, daß alle acht gefangen, aber nur 2 Matrosen leicht verwundet seien. Ich habe den Austausch dieser Gefangenen gegen spanische Gefangene, die sich auf dem Dampfer „Adela" befinden, vorgeschlagen. Im Hafen von Santiago befinden sich sechs Kriegsschiffe, deren Entrinnen unmöglich ist.

h **Havanna**, 5. Juni. **Das Kanonenboot „Ardilla"** ist hier eingetroffen, ebenso kamen mehrere große Handelsschiffe mit 800 Stück Schlachtvieh und Proviant hier an, was als Beweis dafür angesehen wird, daß die Blockade von seiten der Amerikaner nicht effektiv ausgeführt wird.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 6. Juni. Die gestern ermordet aufgefundene **Bertha Singer** war eine Prostituirte. Die Kriminalpolizei setzt auf die Entdeckung des Mörders 1000 M aus. Der Thäter ist bis jetzt unbekannt.

* **Swinemünde**, 6. Juni. **Der Kaiser** begab sich heute früh 1/28 Uhr von der „Hohenzollern" aus nach dem Torpedo-Divisionsboot „D 3", das bald darauf unter dem Hurra der Besatzung der „Hohenzollern" nach Stettin abdampfte.

* **Osnabrück**, 6. Juni. In der Ortschaft Hagen bei Georgs-Marienhütte fand in dem Beckmannschen Gasthause, in welchem anläßlich des Ausstandes die Gendarmen provisorisch stationirt sind, eine **Explosion einer Dynamitpatrone** statt, welche auf ein Fenster gelegt war. Ein Teil der Mauer, sowie das Fenster wurde zerstört. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Bisher ist der Thäter nicht entdeckt.

* **Paris**, 5. Juni. Dem „Temps" wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte erklärt, daß sie die **Räumung Thessaliens** am Montag beendigen werde. Bald darauf werde sie eine Zirkularnote an die Mächte gelangen lassen, um sie zu einem definitiven Entschlusse in der kretischen Frage aufzufordern.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Danzig**, 6. Juni. Von zuständiger Seite wird der „Danziger Zeitung" mitgeteilt, daß die hier verbreiteten Nachrichten, die **kaiserlichen Werften** beabsichtigen, nach den Wahlen **größere Arbeiterentlassungen** eintreten zu lassen, unwahr seien. Von heute ab würde sogar im Schiffsbauressort volle zehnstündige Arbeitszeit anstelle der bisherigen achtstündigen eingeführt werden.

* **Brüssel**, 6. Juni. **Die Provinzialrathswahlen** sind gestern ruhig verlaufen. Die Liberalen haben durchweg ihre Kandidaten durchgebracht. Die Sozialisten haben zahlreich ihre Kandidaten mit Liberalen und Katholiken in Stichwahlen gebracht.

* **Lüttich**, 6. Juni. Mehrere Häuser sind infolge unterirdischer **Erdrutsche** bedroht, einzustürzen. Die Polizei hat die Bewohner gezwungen, die Häuser zu räumen, da man jeden Augenblick deren Einsturz befürchtet.

* **New-York**, 6. Juni. Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des früheren spanischen Marine-Attachees in Washington, wonach es sich herausstellt, daß derselbe der **Leiter eines ausgedehnten Spionagedienstes** war. Die Regierung hat die nötigen Schritte eingeleitet, um die Ausweisung des infrage stehenden Attachees von der kanadischen Regierung zu erlangen.

* **New-York**, 6. Juni. Nach hier eingetroffenen Meldungen wurde der **Präsident der Republik Sankt Domingo ermordet.**

Bürresborn
Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck.
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.
Bestes diätetisches u. **Erfrischungsgetränk**
Hauptniederlage: Apoth. **A. Hültenschmidt,**
Dortmund. s 309

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund, Nicolaistraße 5, Baltenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Kleiderstoffe.** Sämtliche Neuheiten der Saison.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen an 9960

August Küch und Frau.

Dortmund, 4. Juni 1898.

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Oberlehrer **Dr. Saarmann und Frau**, geb. **Weddigen.**

Dortmund, 6. Juni 1898.

Empfehle **Separates Zimmer** zum Einkauf von **Erstlings-Wäsche**



Heinr. Oppenheimer,

Wäsche- und Aussteuergeschäft, Dortmund, Westenhellweg 62.

Kostüme werden gut u. billig angefertigt. Westenhellweg 116, II. j

Elfriede Middeldorf
August Redecker
Verlobte.

Lünen a. d. Lippe. Essen-Ruhr.

Heute Morgen 7½ Uhr entschlief sanft im Herrn, seinem Erlöser, nach langem, mitGeduld ertragenemLeiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Buchhändler

Ludwig Lenninghaus,

im Alter von 52 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, 5. Juni 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Morgens 9 Uhr, vomSterbehause, Westwall 9, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine extra Einladung erhalten haben, so bitten dieses als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 3. Juni 1898, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilh. Hedtkamp,

im Alter von 72 Jahren, nach längerem Leiden, zu sich zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme

Dortmund, den 6. Juni 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Juni, Vormittags 9 Uhr, vom Luisenhospital aus statt.

Umzugsh. sofort zu verkaufen: 1 fast neuer **Majolika-Heerd**, eine 2schläf. Bettstelle mit Matr., 1 Verticow, Küchentische, Stühle u. s. w. Näh. in der Dortm. Ztg. 9972f

Eine Baugesellschaft

sucht passendes

Grundstück

(außerhalb) von 5—6 Morgen, zur Bebauung von Einfamilienhäuser, im Preise von 7- bis 14000 M. Gefl. Offerten an den Architekten **Kreutzer** in Dortmund, Ackerstr. 20, zu richten. 9988f

Eine gute, belgische

Zuchtstute,

nicht unter 2 Jahre alt, zu kaufen gesucht. 9876f

F. Wortberg,
Haus Dellwig bei Dortmund.

Zur Einrichtung eines Versandtgeschäftes der

Lebensmittelbranche

(in Köln) sucht ein hiesiger Kaufmann (Christ, 35 J.)

zwei thätige Theilhaber

mit je ca. 30 000 M. Baareinlage.

Es wird nur auf Herren reflektirt, welche von durchaus soliden Lebensgrundsätzen, verträglichem, ehrenhaften Charakter und arbeitsfreudig sind. †

Schriftliche Angebote u. AB 9894 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Wir haben zu verkaufen:

Wohn- u. Geschäftshäuser

in **Dortmund**: Wilhelmstr., Wiß-, Hohe-, 1. Kampstraße, Brüderweg, Kurfürsten-, Hecken-, Mozart-, Zimmer-, Bleichmärschstraße, Hoherwall, in **Bruch b. Recklinghausen**: neues Geschäftshaus mit nachweislich großem Umschlag (für Manufakturisten) unter günstigen Bedingungen. 9970 ?

Wolff & Fleer,
Dortmund, Wißstraße 23.



Wohnhaus,

bei nicht zu hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preis, Anzahl. u. Größe u. 9719 an die D. Zt.

10 000 Mk.

oder weniger zur 2. Stelle auf sichere Hypothek von gutsituirtem, pünktlichem Zinszahler gesucht. ¿

Schriftliche Angebote unter 9858 an die Dortm. Ztg.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsait. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss frco.

Neuen 1898er Salzhering

versendet das Postcolli in frischer Waare mit garant. Inhalt, circa 45 Stück, franco Postnachn. M. 3,00.

Gustav Klein, Greifswald,
s3729- Heringssalzerei.

2500 Mark

werden von einem sicheren Zinszahler auf 3 Jahre gegen 4fache Sicherheit zu leihen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 9880 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Tüchtiger Kaufmann, evangel., 35 Jahre alt, im Besitze eines gutgehenden Geschäftes der Baubranche, wünscht in einer Nachbarstadt eine Filiale zu errichten und sucht zur Führung derselben einen

thätigen Theilhaber

mit einer Einlage von mindestens M. 25 000,—. ¿

Schr. Angebote unter Z 9857 an die Dortm. Ztg.

Mehrere Pianinos

(kurze Zeit gebraucht) stehen billig zu verkaufen, auch zu vermiethen.

Wilh. Hohrath,
9870f Burgwall 21.

Ganz neue, allerfeinste **Plüschgarnitur** (Sofa und 2 Sessel), ein modernes einzelnes Plüschsofa (Divan) und 2 Muschelbettstellen mit Matr. umständeh. spottbillig zu verkaufen. ; Humboldtstr. 66, part.

500—600 Mark per sof. gegen gute Zinsen ges. Rückz. n. Uebereink. Schr. Angeb. unter 9973 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

In unserem Verlage erschien soeben:

50 Ausflüge

für

wanderlustige Dortmunder.

Ausflüge für ganze u. halbe Tage.

Preis: 50 Pf.

C. L. Krügersche Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Einige Dutzend gebr. **Wiener Stühle** u. 1 Saalofen zu kauf. ges. Näh. i. d. Dortm. Ztg. 9555f

Wäsche wird angen. z. Waschen u. Bügeln. Zimmerstr. 41, 2. Et.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Für ein Puddel- und Walzwerk kleineren Umfanges wird ein mit der Herstellung von Qualitäts-Schweißeisen durchaus erfahrener

Praktiker gesucht.

welcher als direkter Vorgesetzter der Obermeister fungiren soll und auch imstande sein muß, den Betriebsleiter im Verhinderungsfalle in allen Theilen zu vertreten.

Gefl. schr. Angebote mit Angabe des Alters und Lebenslaufs, von Zeugnissen, Referenzen und Gehaltsansprüchen befördert unter X 9907 die Dortm. Ztg. e

Transport-Versicherung.

Eine erste, bestfundirte, deutsche Gesellschaft sucht tüchtige s 3788†

Vertreter.

Bewerber mit guten Beziehungen in den Kreisen des Handels, der Industrie und Schiffahrt belieben sich zu wenden unter J F 9686 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein kautionsfähiger Herr, welcher mit sämmtlichen im Innendienst vorkommenden Arbeiten vertraut ist, wird per sofort als

Bureau-Vorsteher gesucht.

Gefl. schr. Ang. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. 9976 a. d. D. Ztg.'

Schleunigst gesucht an jedem, auch d. kl. Orte, solide Herr z. Verkauf v. Cigarr. f. e. l. **Hamburger** Haus an Wirthe, Hotels 2c. Vergütung M. 120 p. Mt., außerd. hohe Prov. Schr. Ang. unt. KA 412 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Intelligente, zuverlässige Leute

können durch den Verkauf eines gut eingeführten Bedarfsartikels einen hohen **Nebenverdienst** erzielen.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. 9643-

Für bedeut. Fachblatt w. Annoncen-Acquisit. ges. Offert. an die Exped. d. Hamburger Exporteur, Hamburg, Dovenhof 80/81. s3786-

Wir suchen einen mit dem Ziegeleifach durchaus vertrauten

Verwalter.

Nur schriftliche Bewerbung nach Burgwall 29 mit guten Zeugnissen erbeten. 9962f

Cörner Ringofen-Ziegelei,
Friede & Goldschmidt,
G. m. b. H.

Ein gewandter u. erf. **Material-Verwalter**, sowie guter Lohnrechner und erfahrener **Expedient** sucht Stellung. Schriftl. Angeb. unter W 9983 an die Dortm. Ztg. ;

Ein **Vorzeichner** erhält sofort dauernde Beschäftigung.

Löwenstraße 6.'

Kesselschmiede-Gesuch.

Auf sofort mehrere durchaus tüchtige und solide 9957f

Kesselschmiede

auf dauernde Arbeit gegen guten Lohn von mir gesucht.

M. Brictenx, Hagen i. W., Wehringhauserstr. 68.

Maschinist,

Walzmaschinen, elektrisch Licht u. Haustelegraphen 2c. erfahren, sucht Stellung. Schriftl. Angeb. unter K R 9964 an die Dortm. Ztg. ;

Schlepper

gesucht. 9966 **Westwall 42.** b

Acetylenlicht-Vertretung.

Wir suchen zum Vertrieb unserer preisgekrönten Apparate für den hiesigen Umkreis einen s 3789 ¿

tüchtigen geeigneten Vertreter.

Erste Thüringer Acetylen-Gas-Gesellschaft, Erfurt.

Schlosser,
Dreher,
Monteure,
Schleifer,
Lackirer und
Reparateure

erhalten gute und lohnende Arbeit. 9812

Regent-Fahrradwerke
Stutznäcker.

Tüchtige Polsterer

für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn suchen

Dortmund. Rose & Co.

Erfahrene Bauschreiner

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

A. Heuner,
j Mech. Schreinerei, Eving.

Ein Tischler gesucht.

Steinstraße 9.'

Ein tücht. **Sattler- u. Polsterer-Gehülfe** gegen hohen Lohn auf sof. gesucht. **Math. Schwipperich,**
Herbede a. d. Ruhr. §

Tüchtiger

Anstreichergehülfe

der selbständig arbeiten kann, für dauernde Beschäftigung gesucht.

Möbelfabrik, Düsseldorferstr. 29.

Anstreichergehülfen

ges. **Römcke**, Bleischmärschstr. 1. *

Anstreicher-Gehülfen

auf sofort gesucht.

E. Hedfeld, 2. Kampstr. 38.'

Tüchtige **Anstreichergehülfen** gesucht. Steinstraße 8.'

Maler- und Anstreichergehülfe gesucht. Saarbrückerstr. 15. j

Schneidergehülfe gesucht.

W. Klammer, Papengarten 52.'

2 Schneidergesellen gesucht. ; Hohensyburgstraße 24.

Mehr. gute Kuhschweitzer u. Ackerknechte, Schlosser- und Schmiedelehrlinge

suchen Stellen. *

Frau **Bohnekamp**, Gänsemarkt 11.

Knecht

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Brüderweg 28. j

Ein ordentl. **Knecht** sofort gesucht. Thomasstraße 2.'

Junger, properer **Viehwärter** gesucht. 9848 *

Näheres in der Dortm. Ztg.

Viehfütterer f. sof. St. Weberstr. 18.

Ein **Arbeiter** für Selterswasserfahren gesucht. Steinstr. 31.'

Ein **Bureau-Lehrling** wird per sofort gesucht.

Schriftl. Angebote unter 9977 an die Dortm. Ztg.

Ein **Nachmittagsmädchen** gesucht.

Wilhelmstr. 37, 1 Tr.'

Lehrling

für **Installationsgeschäft gesucht,**

welcher sofort verdient. s 3796†

Westenhellweg 13.

Ein **Arbeitsbursche** von 15—16 J., der auch mit Fuhrwerk umgehen kann, für dauernde Arbeit gesucht.

Gottfr. Lehmkühler,
Hohestr. 25. j

Laufbursche

gesucht. s 3795 Westenhellweg 13.

Ein kräft. Laufbursche

gesucht. **Paul Oppler & Co.,**
s 3781f Westenhellweg 69.

Ein Laufbursche

für ganzen Tag gesucht. 9969f

Betenstr. 2, i. Hutgeschäft.

Modes!

Tüchtige selbstständige 1. Arbeiterin, sowie 2. Arbeiterinnen und Volontairin aus der Stadt gesucht.

† **Franziska Zündorff,**
Viktoriastr. 2a.

Tüchtige

Taillen- und Rockarbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn gesucht. 9989f

Arndtstr. 5.

Für sofort tüchtige

Taillenarbeiterinnen gesucht.

Bertha Cohn, Königswall 4, 1. Et.

Gehülfinnen für Costume

und ein ord. **Lehrmädchen** sof. ges.

Frau **Lorenz**, Brückstr. 20. j

Tüchtige Gehülfin

sofort gesucht.

Kuhstraße 11, 1. Et.'

Jüngeres **Kindermädchen** für die Stunden von 12—8 Uhr gesucht. 9959 ; Rosenthal 10, 1. Et.

Tag- oder Halbtagsmädchen ges. Schwanenstraße 64, 2. Et. §

Kostümarbeiterinnen und Lehrmädchen

gesucht. **Kramer & Meyer,**
1 Westenhellweg 103, Eing. Weddep.

Gehülfin u. Lehrmädchen,

w. gründlich die Schneiderei erlernen wollen, sof. gesucht. Hakenstr. 7. j

Näherinnen

für meine Kleiderfabrik im Hause gesucht. **S. Rothschild,**
† Westenhellweg 33.

Als Kindergärtnerin

suche ich für meine Tochter, ev., St., dieselbe war längere Zeit in einer Kinderverwahrschule thätig.

Zu erfr. Westerbleichstr. 24, 2. Et.

Junges **Mädchen** aus guter Fam. sucht Stelle, am liebsten zu Kindern, um denselben in ihren Schularbeiten nachzuhelfen, auch möchte sie gerne im Haushalt mit thätig sein.

Familienanschluß erwünscht.

Schr. Ang. zu senden postlagernd **Leichlingen** E. K. 58. j

Zur **gründl. Erlernung des Haushalts u. d. Küche** findet j. **Mädchen**, welches sich allen einschl. Arbeiten unterzieht, sofort Stelle.

Schriftl. Ang. unt. K D 9958 an die Dortm. Ztg. j

Zum 1. August suche ich ; 9904

Zweitwärterin

oder erfahrenes, älteres

Kindermädchen

zu zwei Kindern. Frau Dr. **Meininghaus**, Arndtstraße 51. ;

Erstwärterin

m. best. Empfehl. sucht Stelle f. Juli Aug. od. sp. Rheinischestr. 24a. *

Zum baldigsten Eintritt suche wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens ein 9466 †

Erstmädchen,

welches auch im Kochen etwas erfahren ist.

Näh. Bornstraße 5, 1. Etage.

Ein kräftiges, evang.

Zweitmädchen,

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, findet lohnende Stelle.

Näh. in der Dortm. Ztg. f9881

Ein prop., ev. Mädchen v. 15—16 Jahren wird auf sofort als

Zweitmädchen

gesucht. 9974 †

Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Zum baldigen Eintritt wird ein properes, ehrliches, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Wo, zu erfahren in der Dortm. Ztg. ;9930

Ein flinkes und properes

Morgenmädchen

gesucht. ; Schwanenwall 2½.

Ein Mädchen od. Frau

für halbe oder ganze Tage auf sofort gesucht. **Bücker,**
Münster- u. Lambachstr.-Ecke.

Weg. Erkr. d. jetz. **möglichst bald ein prop., in allen Hausarb. erfahr.**

Dienstmädchen

gesucht. Hoherwall 34, 1. Etage.†

Küchen-, Haus- u. Kindermädch., Mädch., d. melken k., Ackerkn., Viehwärter u. Jungen erh. Stellen.

Frau **Sievers**, Weberstr. 18. j

Buffetmädchen sucht Stellung z. 15. Juni. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. '9981

Ein ordentliches **Tagesmädchen** gesucht. Frau **W. Klammer,**
Papengarten 52.'

Ein ord. **Mädchen** sucht Stellen zum Waschen und Putzen. Zu erfr. Blumenstr. 8b, 3. St. f

Ein ordentliches **Nachmittags-Mädchen** wird gesucht.

Hamburgerstraße 12, 1 Tr. (

Ordentliches **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. 9939† Brückstraße 37.

Properes **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit gesucht. ; Brückstraße 18, III.

Tüchtiges **Mädchen** gesucht.

H. v. d. Heydt,
Hermannstraße 8.

Morgenmädchen oder Frau gesucht.

Silberstraße, Martinstr.-Ecke. b

Ein ord., pr. **Mädch.** für Nachm. gesucht. Münsterstr. 89, 2. Et. *

Sonntags-Nachmittagsmädchen gesucht. ; Burgholzstraße 53.

Ein Tagesmädchen gesucht. * Kaiserstraße 3, II., rechts.

Zwei schöne, e9909

abgeschl. 1. Etagen,

5 Zimmer mit Mansarde, Waschküche und Bleiche, sowie

zwei große Läden

mit Wohnung, parterre, in meinen Neubauten **Westerbleichstraße 54 und 56** per 1. August zu verm.

Wilh. van Koten, Uhlandstr. 14.e

Herrschaftliche

Wohnungen

von 5 Räumen rebst Zubehör per sofort oder August zu vermiethen, ebenso eine **Mansarden-Wohnung** von 4 Räumen an ruhige Familie. Näheres Kaiserstr. 104. '9607

2 Ladenlokale,

sehr geeignet für Galanterie- und Spielwaaren, zu vermiethen. 9653† Näh. Münsterstr. 85, 2 Tr.

2 schöne Part.-Zimmer an einz. Personen oder kinderloses Ehepaar per 1. August zu vermiethen.

Heiligegartenstr. 21. f

Ludwigstraße 10, **1. Etage**, 3 Zim., auch für Bureau geeignet, p. 1. Aug. zu vermieten. *

Abgeschlossene, herrschaftliche

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Mansardenzim., **Burgholzstraße 5,**

auf gleich oder 1. August zu 400 M. zu vermiethen. 9931f

Näh. im Hause, 1. Et.

Etage,

3 Räume und Küche, Mitte d. St., Hauptstr., preiswürd. nur an kinderlose oder kleine Familie zu verm.

Näheres Brückstr. 28.'

1. Etage,

Ackerstraße 20, am 1. August zu vermiethen, 3 Zimmer und Küche. Auskunft daselbst. f

2 gr. **Mans.-Zim.** an kinderl. Fam. 1. Aug. zu verm. Uhlandstr. 9, part.

Ein Brautpaar sucht

Wohnung

von 3—4 Zimmern im südl. Stadtteil zum 1. August.

Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 9747 an die Dortm. Ztg. †

Eine frdl. **Wohnung**, besteh. aus 3 Zim., wird von einer kl. Beamten-Familie per sofort ges., am liebsten Süd- oder Ostviertel.

Schr. Ang. unt. 9978 an die D. Z. f

2 leere **Zimmer** pr. 1. Juli in anständ. Hause gesucht.

G. Ang. unt. 9975 a. d. D. Z. j

Möblirtes Zimmer

mit Cabinett, möglichst bei voller Pension, Nähe des Gron.-Ensched. Bahnhofes, von jungem Kaufmann per sofort zu miethen gesucht.

Schriftl. Angeb. u. P. St. 9987 an die Dortm. Ztg. j

Möbl. Zimmer

zum 1. Juli oder einige Tage früher gesucht, womöglich mit vollständig. Pension. Am liebsten wenn größerer Privatmittagstisch vorhanden.

Schr. Ang. m. Preis u. R A 1870 hauptpostlagernd Gießen. 9971 ?

Ein möblirtes

Zimmer

sucht ein Herr in der Nähe der Borussia-Brauerei.

Schriftl. Angebote unter 9968 an die D. Ztg. f

Zwei gut möblirte, große Zimmer,

mit schöner, freier Aussicht, sind sofort zu vermiethen. 9668 f

Arnold Schliwa, Töllnerstr. 5.

Ein hübsch

möbl. Zimmer

mit oder ohne Frühstück zu vermiethen. Jakobstraße 13. b

Ein sch. **möbl. Wohn- u. Schlafz.** an 1 od. 2 Herren mit Frühst. bill. zu vermieten. ; Humboldtstr. 58.

Dame zum Mitbewohnen zweier **möbl. Zimmer** sofort gesucht.

Wißstraße 31, 2. Etage.'

Schön möbl., großes **Zimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Friedrichstraße 29, II., l. *

Ein sep. gel., fein möbl. **Zim.** ist mit Frühst. an 1 einz. Herrn zu vermiethen. 2. Kampstr. 12, 1. Et.

Wohn- u. Schlafzim. an 1 bis 2 H. auf sofort od. spät. zu vermiethen.

Westenhellweg 116, II. j

Möbl. Zimmer zum 15. Juni ob. später zu vermiethen.

G. Kramer, Münsterstr. 94. f

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen.

Zimmerstraße 41, 2. Et.'

1 gut möbl. **Zimmer** zu vermiet.

Holländischestr. 8. f

Frdl. m. **Zim.** mit Pens. sof. zu verm. Sedanstr. 25, 2 Tr. f

L. **Part.-Z.** zu verm. Kielstr. 21, 1. Et.'

4 Herren erhalten gutes **Logis**

z. 15. Juni, N. Hauptpost Hohestraße. Näh in der Dortm. Ztg. 9711f

Kost und Logis.

Weberstraße 7, 1 Tr.

Anst. Leute erhalten **Logis.**

Rolandstr. 6, 1 Tr., rechts. j

Kost u. Logis. Gerberstr. 23, 1 Tr.'

Kost u. Logis. Jakobstr. 10, 1 Tr.'

Kost u. Logis. Wilhelmstr. 8, part.

3 anständ. Leute erh. **Schlafstellen.**

; Leopoldstr. 49, Hinterhaus.

5 Schlafstellen frei.

; Olpe 21.

2 Schlafstellen frei.

Prinzenstraße 18. *

Schlafzimmer

zu vermieten. Helle 4. *

Schlafz. zu verm. ' Westwall 61.

Einf. möbl. **Schlafz.** z. v. Nordstr. 40.'

Schlafstelle offen. Wißstraße 7½. §

2 Schlafst. off. 1. Kampstr. 41, Hinterh.

Schlafstelle frei. Steinstr. 53, part.

Gute Schlafst. offen. Weberstr. 18, II

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund, Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Buckskins.** Moderne, gute Waren.

Während der Zeit des Umbaues

werden sämmtliche Waaren in bekanntlich nur **besten** Qualitäten zu **enorm billigen Preisen** ausverkauft.

Grosse Posten Kleiderstoffe, uni und gemustert. Ausverkaufspreis **150, 120, 75 bis 45 Pf.**

Grosse Posten Waschstoffe, Ausverkaufspreis **75, 65, 50 bis 25 Pf.**

Grosse Posten Bett-, Schürzen- u. Kleidersiamosen von 25 Pf. an.

Grosse Posten Damen-Confection, Blousen u. Costumes
in noch großer Auswahl.

Der Geschäftsbetrieb findet während der Bauzeit in unverändeter Weise statt.

Der Eingang in unseren Lokalitäten kann nur
Westenhellweg Nr. 3 erfolgen.

s 3773

L. Scherbel & Co.

Westenhellweg 1—3. **Dortmund.** Westenhellweg 1—3.

Zwangsverkauf.

Am Dienstag, den 7. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich zu Brackel, im Pfandlokal Wirthschaft **Schulte:**

2 Ladentheken

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 6. Juni 1898.

Hiller,
9986f Gerichtsvollzieher.

Verding.

Freitag, den 10. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, soll in der Wirthschaft der Frau Wittwe Heuner **das Aufahren und Ausbreiten von circa 100 Schachtruthen ausgebrannte Kesselasche** auf hiesige Gemeindewege öffentlich vergeben werden.

Lindenhorst, den 6. Juni 1898.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Angostura,
feinster aromatischer, destillirter
Bitterliqueur.
Destillation **Jos. Drösser,**
9979; **Düsseldorf.**

Ein noch fast neues
Pianino
ist billig zu verkaufen.
9918 Bornstraße 22.

Jalousien,
Holzstäbchenrouleaux
für Schaufenster
zu billigsten Preisen. 9232 f
Beste Referenzen.
F. W. Kummer,
Brüderweg 38.

Wunderbar wirkt
Grolich's s2872
Foenum graecum-Seife
(System Kneipp).
Bei Neigung zu Hautunreinigkeiten geradezu Staunen erregend. Diese Seife enthält voll und ganz die wirksamen Bestandtheile des vom Pfarrer Kneipp so vielfach verordneten Foenum graecum (Bockshörndl). Preis 50 ₰. Käuflich b. Apothekern u. Droguisten od. per Post mindestens 6 Stück (12 Stück versende spesenfrei) aus der Engel-Droguerie von
Johann Grolich in **Brünn** in Mähren. In **Dortmund A. Speyer.**

---

1 eisern. **Turnreck** zu verkaufen. Uhlandstr. 9, part.

Fast neues Fahrrad billig zu verk. Rheinischestraße 16 1. Et. r

---

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag, den 18. Juni ds. J., nachmittags 4 Uhr, soll in der Wohnung des Herrn Gastwirths Beckmann zu Mülheim a. d. Möhne die dortige Gemeindejagd, bestehend aus Feld- und Waldjagd, öffentlich meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können auf dem Amtsbüreau in Warstein eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Die Gemeinde Mülheim liegt ca. 5 km von Bahnhof Belecke und ca. 20 km vom Bahnhof Soest entfernt. Die Jagd hat als Standwild Hasen, Rehe, Füchse, Reb-, Birk- und Auerwild. 9966 i

Warstein, den 1. Juni 1898.

Der Amtmann: Schmitz.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag, den 18. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, soll in der Wohnung des Herrn Gastwirths Grawe zu Waldhausen die dortige Gemeindejagd, bestehend aus Feld-, Waldjagd, öffentlich meistbietend auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen können auf dem Amtsbureau in Warstein eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Die Gemeinde Waldhausen liegt ca. 5 km vom Bahnhof Belecke und ca 25 km vom Bahnhof Soest entfernt. Die Jagd hat als Standwild Hasen, Rehe, Reb- und Birkwild.
Warstein, den 1. Juni 1898. 9968 i

Der Amtmann: Schmitz.

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 22. Juni ds. Js., vormittags 11½ Uhr, soll in der Wohnung des Herrn **Gastwirths Kroll zu Belecke** die dortige Gemeindejagd, bestehend aus 593 ha Feld- und 543 ha Waldjagd, öffentlich meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können auf dem Amtsbüreau in Warstein eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Die Stadt Belecke liegt an der Warstein-Lippstädter Eisenbahn und ca. 25 km vom Bahnhof Soest entfernt. Die Jagd hat als Standwild Hasen, Rebhühner und Rehe. Bei den höheren Gebirgslagen hat Schwarzwild häufiger dort seinen Stand. 9965 i

Warstein, den 1. Juni 1898.

Der Amtmann: Schmitz.

Abbruch.

Die auf dem Grundstücke, Zimmerstraße 2, stehenden Gebäude nebst Einfriedigungen sollen zum Abbruch verkauft werden. Schriftl. Angebote bis zum 8. ds. Mts., Abends 6 Uhr, an 9982

Architekt Grabo, Beurhausstraße 24.

Geb., junger Mann,
Mitte der 20er, hier fremd,
sucht die Bekanntschaft eines evang. Mädchens
von liebensw. Wesen, im Alter von 19—22 Jahren. Junge Mädchen, die auf dies Gesuch eingehen wollen, werden gebeten, Adresse 2c., event. mit Photogr., die zurückgesandt wird, vertrauensv. unt. H. 250 hauptpostl. einzusenden. i

---

Zum sofortigen **Stimmen**
von **Pianinos und Flügel** nehme ich Aufträge entgegen.
Theod. Movers, Pianinohandlung,
Silberstraße 42. s3780f

Feinste
Ia. Süssrahm-Tafelbutter,
mild gesalzen, tadellose Waare, das Pfund 95 ₰, versendet in Postkollis
Wilh. Determann,
9905† **Lengerich i. Westf.**

Zurückgekehrt 9721†
R. Großkurth,
pract. Zahnarzt,
Dortmund, Reinoldistraße 19.

Einladung

zu den
Versammlungen des Herrn Predigers Schrenk.

Dieselben finden statt vom **30. Mai (Pfingstmontag) bis einschließlich Sonntag, den 12. Juni,**

im großen Kühn'schen Saale.

Herr **Schrenk** wird, mit Ausnahme der beiden Samstagen, täglich reden, und zwar Nachmittags 4 Uhr (auch schon am Pfingstmontag) und Abends 8½ Uhr. 9235

= Eintritt frei! =

Der Vorstand
des evangel. Männer- und Jünglingsvereins.

Vulkan-Kaffee ist der beste und billigste!
Verkaufsstellen: Westenhellweg 142 (am Körnerplatz), Friedhof 8, Heroldstraße 29. s5744

Hoffmann & Götze, Bankgeschäft.
Poststrasse 8. **Dortmund.** Fernspr. 897.
Kuxen, Bohranteile.
Ausführung von Börsen-Aufträgen.

MAGGI
Sparsame Hausfrauen bedienen sich mit besonderer Vorliebe der Suppenwürze
Zu haben bei s3654 f
Theod. Strick,
Germania-Droguerie, am Markt, Ostenhellweg.

Der Reinheit einer Kindesseele
zu vergleichen, ist die Wäsche, bei deren Reinigung der **Spar-Kernseifen-Extrakt** der Dampfseifenfabrik von **Schmidt & Flögel, Remscheid,** verwendet worden ist.

Der Extrakt, aus der **rühmlichst bekannten Sparkernseife** hergestellt, ist ein **billiges Waschmittel,** enthält **keine ätzenden Substanzen** und macht **die Rasenbleiche überflüssig.**

Man wolle darauf achten, daß jedes ½ Pfund-Packet (Preis 15 Pf.) mit der Ansicht von Remscheid versehen ist.

Zu haben in allen Kolonialwaarenhandlungen. s 2443 f

Schneider erhalten Sitzplatz. Kuckelke 6.

Federwagen steht zu verkaufen. Kuckelke 6.

Reichshallen-Theater,
Westenhellweg 128.

Täglich Vorstellung.

Neues Programm.
9961 Anfang 8 Uhr.
F. M. Kaiser.

Gesellschaft
„Casino",
Dortmund.
Mittwoch, den 8. Juni 1898,
Nachmittags 6 Uhr
Garten-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Rhein. Fuß-Art.-Reg. Nr. 8.
Der Vorstand.

Gustav Adolf-Frauen-Verein.

Der alljährliche
Ausflug
findet am **Mittwoch, den 8. Juni,** nach der **Hobertsburg** (Mathemeyer) statt.

Versammlung
dort Nachmittags ½4 Uhr.

Hebammen-Verein.
Mittwoch, den 8. Juni cr.:
Versammlung. 9980

Feine Weidenbutter,
das Postkoll 8 Pfd. zu 7,80 Mark versendet gegen Nachn. franko
C. Mertsch, Seckenburg in Ostpr.

Ein **schwarzer Pudel** zu verk. Saarbrückerstr. 15. i

---

2 Taschentücher gef. Standesamt.

Verspätet.
Statt jeder besonderen Anzeige!
Vier junge Schwäne
entschlüpften heute den Eiern; dies zeigen hocherfreut allen Besuchern des Kaiser Wilhelm-Hains an
Dortmund, 4. Juni 1898.
Vater Schwan und Mutter Schwänin
im großen Teich, südliche Abtheilung.

Morgen-Ausgabe II
Nr. 155. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Dienstag,
den 7. Juni 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. **Der „Vorwärts"** veröffentlicht ein als vertraulich bezeichnetes, vom Finanzminister und vom Minister des Innern unterm 10. Januar kr. an die Regierungspräsidenten gerichtetes **Schriftstück**, in welchem um Auskunft darüber ersucht wird, ob und inwieweit unmittelbare Staatsbeamte an Fachvereinen, sowie an Fachzeitschriften, insbesondere an solchen beteiligt sind, die den Zweck haben, die dienstlichen Interessen der Verbands-Mitglieder durch Vertretung vor den vorgesetzten Behörden und gesetzgebenden Körperschaften wahrzunehmen und Wünsche oder Forderungen der beteiligten Beamtenschaft der vorgesetzten Behörde oder der Regierung gegenüber zu verfechten.

* **Berlin**, 5. Juni. Der Kaiser hat den Geschichtsmaler William Pape beauftragt, die kürzlich stattgehabte **Konfirmation des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich** bildlich darzustellen.

Berlin, 4. Juni. **Der Kaiser** wird am Montag, wie aus Stettin gemeldet wird, ein Divisionsboot zur Fahrt von Swinemünde nach Stettin benutzen. Auf der Fahrt wird er zunächst an der Werft des „Vulkan" anlegen, um den seiner Vollendung entgegenden Kreuzer „Hertha", sowie den Kreuzer „Hansa" zu besichtigen. Beide Schiffe bilden einen ganz neuen Typ in der Kriegsmarine und sind zumteil nach den eigenen Angaben des Kaisers erbaut worden. Nach der Besichtigung der Kreuzer fährt der Kaiser nach der Stadt, wo die Landung am Dampfschiffsbollwerk etwa 11¾ Uhr vormittags erfolgt. Der Kaiser nimmt alsdann zunächst im Schloß Absteigequartier und begibt sich gegen 1 Uhr mittags zu Wagen nach dem Kasernenhofe des Grenadier-Regiments zur Abnahme der Parade. Daran schließt sich ein Frühstück im Offizierkasino des Regiments, worauf nachmittags um 4 Uhr die Rückfahrt nach Berlin erfolgt.

Aus Christiania, 2. Juni, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: **Kaiser Wilhelm** trifft am Sonnabend, 2. Juli, auf der „Hohenzollern" in dem Touristenort Odde im Hardangergebiet ein. Einige Tage zuvor erscheint dort ein deutsches Torpedoboot, das ein Denkmal für den Lieutenant von Hahnke mitbringt, der auf der vorigen Nordlandreise zur Umgebung des Kaisers gehört hatte und im Hardangergebiet verunglückte. Eine Firma in Bergen hat bereits Arbeiter nach Odde gesandt, um die Fundamentirungsarbeiten für das Denkmal, das vom Kaiser enthüllt wird, auszuführen. Nach dem Besuch in Odde wird der Kaiser die Reise nordwärts durch die Fjorde fortsetzen und wahrscheinlich auf der Rückreise etwa am 30. Juni in der Hansestadt Bergen eintreffen, wo ein 3tägiger Aufenthalt geplant ist.

In der „Nat.-Ztg." liest man: Bis zum Beginn der jetzigen Regentschaft im **Fürstentum Lippe** war Preußen in Detmold insofern diplomatisch vertreten, als der preußische Gesandte in Oldenburg auch in Detmold — und außerdem noch in Braunschweig und Bückeburg — akkreditirt war. Jetzt erfährt man aus dem die Interessen der bückeburgischen Linie vertretenden detmolder Blatte, daß diese diplomatische Vertretung in Detmold seit der Einsetzung des gegenwärtigen lippeschen Regenten aufgehört hat. Es entspricht dies den gespannten Beziehungen, welche überhaupt seit dem Schiedsspruch zwischen Berlin und Detmold bestehen.

Die National-Sozialen haben die „überlebten" alten Parteien auch darin in den Schatten gestellt, daß sie die hier und da im Geschäftsleben übliche Bildnisreklame auch für ihre Wahlgeschäfte in Anwendung gebracht haben. So hat der „E. C." beispielsweise ein auf Luxuspapier gedrucktes Flugblatt mit dem sehr sauber ausgeführten Bildnisse des „berühmten" Herrn von Gerlach vorgelegen, das außerdem allerhand rühmendes über den porträtirten Kandidaten zu erzählen wußte. Leider aber wird die Bildchenreklame nicht auf allen Seiten gewürdigt. So teilt die „Hilfe" folgende Zuschrift wehklagend mit:

„Geehrter Herr —!

Ihr Programm hat auf mich einen guten Eindruck gemacht, aber stimmen kann ich doch nicht für Sie, da Ihr beiliegendes Bild gar zu häßlich ist. Ein derartiges Gesicht ist nicht vertrauenerweckend.

Ein Wähler."

Die „Hilfe" bemerkt dazu: „Das eigentlich sittlich (!) Empörende an dem Brief ist seine innere Unwahrhaftigkeit. Der national-soziale Politiker, dem hier in so niederträchtiger Weise die Schönheit abgesprochen wird, ist mit einem Gesicht begabt, das vernünftigen Ansprüchen ganz wohl zu genügen vermag. Erfüllt von Wehmut über die Schmach, die Unwert schweigendem Verdienst erweist, stellen wir das hiermit historisch fest." Wer mag denn der mit einem „vernünftigen Ansprüchen genügenden" Gesicht begabte national-soziale Herr sein? Vielleicht ist er geneigt, sein Bildnis einer Schönheitskonkurrenz zur Verfügung zu stellen und dem daraus hervorgegangenen Schiedsspruche sich zu unterwerfen.

Die Abnahme des für die **Fremdentraunungen auf Helgoland** durch die schleswig-holsteinische Verordnung vom 28. November 1800 vorgeschriebenen sogenannten Integritätseides ist nicht ein Akt der Gerichtsbarkeit, sondern ein polizeilicher Akt. Nach der bezeichneten Verordnung war die Eidesabnahme der „Obrigkeit", d. h. nach dem ganz feststehenden Sprachgebrauche jener Zeit der unteren Verwaltungsbehörde zugewiesen. In diesem Verhältnisse ist während des Bestehens der englischen Herrschaft auf Helgoland nichts geändert worden. Fortdauernd ist es die untere Verwaltungsbehörde gewesen, welche den Eid abgenommen hat. Dies gilt insbesondere auch von der Zeit seit der ordinance 1 vom 2. Mai 1864, durch welche die Eidesabnahme dem Police court (Polizeihof, Polizeigericht) übertragen wurde. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 18. Februar 1891, betreffend die Vereinigung der Insel Helgoland mit der preußischen Monarchie, sind alle diejenigen Rechte und Pflichten des Police court, welche Gegenstände der Verwaltung betrafen und nicht von dem Landrate an sich gezogen wurden, auf den landrätlichen Hülfsbeamten übergegangen. Diesem stehen auch, wie der Minister des Innern im Einverständnisse mit dem Justizminister entschieden hat, die Befugnisse mit dem Justizminister sichtlich jener Eidesabnahme zu.

w **München**, 4. Juni. Die Abgeordneten-Kammer beschloß heute, das **Gesuch des Vereins für Feuerbestattung** um Zulassung der fakultativen Feuerbestattung in Baiern der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu übergeben. Dadurch ist die Regierung genötigt, der Frage näherzutreten.

Ausland.

w **Prag**, 4. Juni. Heute abend fand eine **Versammlung internationaler Sozialisten** statt, wobei zur Sprache kam, daß die tschechisch-nationalen Sozialisten einen Kranz, welchen die Anarchisten am Lipaner-Denkmal anläßlich des Jahrestages der Schlacht bei Lipan niedergelegt hatten, in Stücke gerissen hätten. Darüber entstand die größte Erregung und die internationalen Sozialisten zogen um 10½ Uhr nachts vor das Gebäude der „Narodni Listy", demolirten dort das ganze Parterre, zertrümmerten die Fenster mit Steinen und Stöcken, rissen die Fensterrahmen heraus und sämtliche Schilder herab, bombardirten die Innenräume, wo gearbeitet wurde, und schlugen jeden sie Abwehrenden mit Knitteln zu Boden. Alles unter betäubendem Lärm. Die aus der Redaktion telephonisch zitirte Wache kam im Laufschritt an und vertrieb mit gezückter Klinge die Pereat schreiende Menge, wobei es zahlreiche Verletzungen und Verhaftungen gab. Trotz der Nachtstunde wurde der Vorfall in der ganzen Stadt verbreitet und es kam zu einem großen Zusammenlauf; um 11 Uhr dauerten die Krawalle noch an.

* **Rom**, 4. Juni. Die „Opinione" schreibt, einige italienische und französische Blätter berichteten, der **Vatikan habe Proteste an die auswärtigen Regierungen** gerichtet, beziehungsweise seinen Nuntien Weisungen erteilt, um die Mächte auf die Maßnahmen aufmerksam zu machen, welche die Regierung des Königs Humbert zur gesetzmäßigen Verteidigung gegen die Assoziationen, Gruppen und klerikalen Blätter hat ergreifen müssen, um die Ausartungen einer extremen reaktionären Partei einzudämmen. Das Blatt sagt, es bezweifle, daß diese Gerüchte begründet seien, aber es wisse sicher, daß die sehr herzlichen Beziehungen, in denen Italien zu allen auswärtigen Regierungen stehe, jeden Zweifel an der negativen Aufnahme ausschließen, welche jetzt wie früher jeder Versuch der päpstlichen Kurie finden würde, den inneren politischen Fragen Italiens einen internationalen Charakter beizulegen. Italien verteidige sich gegen die Feinde des Staates, wie jede Regierung, auf grund seiner Rechte und Pflichten, welche niemals verkannt werden würden. Das eben besprochene Gerücht, meint die „Opinione", scheine erfunden zu sein, aber selbst wenn es irgendwie begründet sein sollte, so würde ein solcher Versuch kein besseres Schicksal haben, als andere ähnliche Versuche bereits bei den anderen Regierungen erfahren hätten.

w **Chiasso**, 4. Juni. In Vercelli wurden gestern auf vier Bauernkarren 58 Landarbeiter, Männer und Frauen, **gefesselt eingebracht**. Eine starke Infanterie- und Kavallerie-Eskorte mit geladenen Gewehren begleitete dieselbe.

* **Petersburg**, 5. Juni. Anknüpfend an die Absicht Spaniens, an die Intervention der Mächte zur **Erlangung des Friedens** zu appelliren, sagen die „Nowosti", es sei die höchste Zeit, dem unsinnigen, verbrecherischen Kriege, welcher ganz und gar auf die Vernichtung nationaler Reichtümer, Zerstörung blühender Städte, sowie Unterdrückung des Handels und der Industrie gerichtet sei, ein Ende zu setzen. Das Blatt ist erstaunt, daß noch niemand die moralische Seite des Kampfes der kubanischen Aufständischen gegen ihre Regierung beachtet habe. Während die europäischen Staaten für diejenigen ihrer Staatsangehörigen, die nach Amerika, nach den Küsten des großen Ozeans und anderswohin auswandern, sorgen, damit sie dort in gleicher Weise sichergestellt wie im Vaterlande, mit diesem sicher vereint bleiben, revoltiren spanische Unterthanen auf Kuba und den Philippinen, durch die Unabhängigkeit der Nachbarstaaten bethört, gegen die Regierung und das Vaterland, welches sie an Fremde verraten. Das Blatt schließt, der Appell Spaniens an die Mächte sei schon eine Art von Kapitulation. Amerika müsse seine Prätension freiwillig dem Gerichte der Mächte übergeben und könne dies nicht umgehen; denn seine Lage mit den beiden offenen Küstenlinien sei durchaus nicht derart, daß es den vereinigten Flotten von zwei oder drei Mächten Widerstand leisten könnte. Möge Europa seine mächtige Stimme erheben und möge dort wieder Friede werden, wo die Menschheit nur friedliche Entwickelung und den Triumph der Zivilisation zu sehen gewohnt ist!

Vereins-Nachrichten.

s **21. deutscher Fleischer-Verbandstag.** Der deutsche Fleischer-Verband gehört anerkanntermaßen zu den größten Innungsvereinigungen Deutschlands. Derselbe umfaßt zurzeit 945 Innungen mit 26 067 Mitgliedern. Eingeteilt in 22 Bezirks-Vereine und eine Anzahl von Innungen, welche vermöge des Zusammenwirkens verschiedener Umstände eine Ausnahmestellung einnehmen. Die Verbandsthätigkeit auf den vielen Gebieten des gewerblichen Lebens und auf dem so weit verzweigten Felde des Innungslebens und Innungswesens hat zu den erfreulichsten Erfolgen geführt. In den Tagen am 21. und 22. Juni ds. Js. wird nun dieser Verband den 21. Verbandstag während seines 23jährigen Bestehens in Hannover abhalten. Der Tagesordnung dieser Verbandstage und deren Beschlüsse ist stets ein warmes Interesse entgegengebracht worden, da es sich meistens nicht um rein gewerbliche Interessenfragen auf diesen Verbandstagen handelt, sondern um Angelegenheiten und Fragen, welche für die Gesamtinteressen des Publikums von Bedeutung und Wichtigkeit sind. Vor allem werden Fragen, wie: Oeffnung der Grenzen behufs Einfuhr von Schlachtvieh u. s. w. den Verhandlungen allgemeines Interesse und den zu fassenden Beschlüssen eine weittragende Bedeutung geben. Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräten zum Betriebe der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein. Jede weitere Auskunft erteilt und jede Anfrage beantwortet gern in sachgemäßester Weise die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung" (alleiniges amtliches Organ des deutschen Fleischer-Verbandes), Berlin, Wilhelmstraße 119/120.

a In althergebrachter Weise feierte am vergangenen Samstag-Abend im Vereinslokal „Schwarzen Raben" der **gemischte Chor des evangelischen Arbeiter-Vereins** sein diesjähriges Frühjahrskränzchen. Wie immer es bei diesen Festen der Fall ist, so war auch diesmal wieder die Beteiligung eine sehr rege. Die Feier selbst verlief in urgemütlicher Weise. Herrliche Liedervorträge des unter der Regie des Herrn Lehrer Scheiffler stehenden Chores wechselten mit Musikvorträgen ab. Zwei kleinere Theaterstücke trugen nicht wenig zum guten Gelingen des Ganzen bei und ernteten hierbei die Darsteller ebenso wie die Sänger und Sängerinnen mit ihren Liedern reichen und wohlverdienten Beifall. Die Festrede hielt Herr Heinrich Hartmann, welcher zunächst mit herzlichen Worten die Anwesenden willkommen hieß, weiter die Zwecke und Ziele des Chores hervorhob und alsdann in geschickter Weise zu unserem erhabenen Kaiserhause überlenkte. In das Hoch auf Kaiser und Reich stimmte die Versammlung freudig ein. Nicht unerwähnt wollen wir an dieser Stelle die vorzügliche Bedienung des neuen Rabenwirts, Herrn Klein, lassen. Küche und Keller boten in jeder Weise ihr bestes.

c **Der südliche dortmunder Schützenbund** hielt am vergangenen Sonnabend-Abend im oberen Saale des Gewerbevereins eine Generalversammlung ab, die sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, ein Beweis, daß unter den südlichen Schützen der Geist der Eintracht und Zusammengehörigkeit waltet. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Zipf, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Worten des Willkommens an die Erschienenen, erstattete sodann den Jahresbericht, dem u. a. zu entnehmen ist, daß im letzten Jahre 1896 dem Schützenbunde 457 Schützen und im jetzigen Jahre 473 Schützen ausschließlich der Offiziere u. s. w. angehörten. Der Jahresbericht hob ferner das gute Gelingen des vorigjährigen 3. Schützenfestes und des Königsballes hervor und schloß mit dem Wunsche, daß auch fernerhin der südliche Schützenbund wachsen, blühen und gedeihen möge. In das Hoch auf Kaiser und Reich stimmten die Anwesenden begeistert ein. Den Kassenbericht erstattete der Kassirer, Herr Windmöller. Die Einnahme im vergangenen Jahre betrug einschließlich des Bestandes aus dem Jahre 1896 zus. 4097,03 M, der gegenüber eine Ausgabe von 3781,33 M steht, sodaß also am Schlusse des vorigen Jahres ein Bestand von 315,70 M verbleibt. Hierzu kommen 100 M Sparkasseneinlage und 77 M ausstehende Gelder, mithin beträgt also das Vereinsvermögen 492,70 M. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt und ihm der Dank für die vorzügliche Kassenführung ausgesprochen. Der folgende Punkt betraf die Frage „Festfeier" und beschloß die Versammlung hierzu nahezu einstimmig, in diesem Jahre ebenfalls ein Schützenfest zu feiern. Dasselbe soll entweder am 14. und 15 oder 21. und 22. August gefeiert werden und zwar, wie früher, im Kaiser Wilhelm-Thal. Die weiteren Anordnungen des Festes werden dem Vorstande überlassen und wird derselbe nunmehr mit voller Energie an die Arbeit gehen. Es folgten die Vorstandswahlen. Gewählt wurden als erster Vorsitzender Herr Tuschmann, als zweiter Vorsitzender Herr Bockel, als erster Schriftführer Herr Timmermann, als zweiter Schriftführer Herr Franzens, als erster Kassirer Herr Moll, als zweiter Kassirer Herr Ulff. Die Wahl der sechs Beisitzer wurde dem Vorstande überlassen. Als Oberst wurde Herr Steinweg, als Major Herr Freudenthal wiedergewählt.

g **Der Gewerbeverein** hielt am vergangenen Sonnabend-Abend seine diesmonatliche Vereinsversammlung ab. In derselben wurden u. a. 5000 Mk. zur Herstellung der elektrischen Beleuchtung bewilligt. Dieselbe soll derart beschleunigt werden, daß mitte August bereits mit der Renovirung des Saales u. s. w. begonnen werden kann. Zu Beginn der Wintersaison wird sich alsdann das Etablissement in neuem Glanze zeigen.

s **Dortmund**, 6. Juni. Der **Stenographen-Verein „Stolzeana"** hielt vor einigen Tagen seine 6. diesjährige Hauptversammlung ab. Aus der Tagesordnung ist besonders hervorzuheben, daß der Verein seine Tagungen demnächst in das Lokal der Frau Witwe Wencker (Wißstraße) verlegt. Der bisherige Vorsitzende des Vereins, Herr J. Lapitsch, hat dieses Amt niedergelegt und ist an seiner Stelle Herr Wilhelm Wolf einstimmig gewählt worden. Am 13. Juli kr. soll ein Schön- und Korrektschreiben stattfinden.

m **Cörne**, 6. Juni. Gestern abend hielt der hiesige **Krieger- und Landwehr-Verein** unter dem Vorsitze des Herrn Fabrikanten Karl Schäfer im Heinkeschen Lokale eine General-Versammlung, die mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. eröffnet wurde. Der Vorsitzende verlas dann eine Einladung des essener Krieger-Vereins, welcher am 18., 19. und 20. Juni d. J. sein goldenes Jubelfest begeht. Die Versammlung beschloß, die Einladung abzulehnen, da der Verein in voller Stärke an dem Verbandsfest der westfälischen Krieger-Vereine, welches am 16. und 17. Juli in Aplerbeck gefeiert wird, teilnimmt. Weiter lehnte die Versammlung den Antrag ab, zu dem in diesem Jahre in Altena stattfindenden Delegirtentage des deutschen Krieger-Verbandes Delegirte zu entsenden. Nachdem noch verschiedene interne Vereinsangelegenheiten erledigt waren, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den deutschen Kriegerverband geschlossen.

e **Kley**, 4. Juni. Der hiesige **Schweineversicherungsverein**, der bei dem Wirt Rüßmann tagt, hat, entgegen dem Vorjahre, ein günstiges Abschlußresultat aufzuweisen, denn derselbe hat mit einem Barbestande von 135,99 M abgeschlossen. Die Zahl der versicherten Besitzer betrug 17 mit 21 Schweinen. An Beiträgen wurden 133,45 M erhoben. Gefallen sind 2 Schweine, wofür 108 M gezahlt werden mußten.

Münster, 5. Juni. Die General-Versammlung der Aktionäre der **ländlichen Zentralkasse** fand gestern morgen im Theatersaale des „Zentralhofes" statt. Den Jahresbericht erstattete Herr Direktor Hötte. Darnach ist auch im Jahre 1897, wie im vorhergehenden, ein erfreulicher Aufschwung zu verzeichnen gewesen. Der Gesamtumschlag der Kasse betrug rund 35 millionen Mark. Bei einer Einnahme von 17 664 556,17 M belief sich die Ausgabe auf 17 636 434,85 M. Der Kassenbestand zu Ende des Jahres betrug 28 121,32 M. Mit der ländlichen Zentralkasse standen im ganzen 348 Spar- und Darlehnskassen-Vereine in Geldverkehr. Von diesen hatten 199 Vereine ein Gesamtguthaben an Depositen von 5 584 050,30 M, während 148 Vereine an Gesamt-Vorschüssen 2 753 174 M entnommen hatten. Es wurden eingezahlt 9 192 719,51 M, abgehoben 8 822 418,46 M. An Zinsen erhielten die Vereine 167 997,80 M und wurden in Rechnung belastet mit 84 170,69 M. Der Gesamtgewinn des Jahres 1897 bezifferte sich auf 16 876,12 M, wovon an die Aktionäre am 1. Juli eine Dividende von 6666,66 M ausgezahlt bezw. gutgeschrieben werden wird. Der Rest von 10 209,46 M fließt dem Reservefonds zu, der damit eine Höhe von 131 859,35 M erreicht. — Der Etat für 1898 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit je 15 217 000 M. Ein Antrag auf Festsetzung einer Gehaltsskala für die Beamten der Zentralkasse nach dem Dienstalter wurde dem Aufsichtsrat als Material überwiesen. Die aus dem Aufsichtsrat statutgemäß ausscheidenden Herren wurden infolge Vorschlages des Herrn Abgeordneten Herold-Lövelinkloe durch Akklamation wiedergewählt. — Herr Landesökonomierat Winkelmann erstattete Bericht über die neuen Geschäftsverbindungen für den Verkehr mit der Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin. Mit ihr stand die ländliche Zentralkasse in lebhaftem Verkehr; der Umschlag betrug im Jahre 1897 rund 800 000 Mark. Im Jahre 1898 braucht die ländliche Zentralkasse keinen Kredit, zahlt vielmehr die erhaltenen Vorschüsse zurück und deponirt noch Gelder im Betrage von 1 400 000 Mark. Die Zentral-Genossenschaftskasse hat zu Beginn dieses Frühjahrs für den Verkehr mit ihr neue Bestimmungen festgesetzt und verlangt u. a. eine gerichtlich bescheinigte Liste der Genossen der Zentralkasse, Vorlegung einer halbjährlichen Bilance der einzelnen Verbände, ferner eine halbjährliche Bilance und Geschäftsübersicht der ländlichen Zentralkasse und sämtlicher Genossenschaften. Der Vorstand hat geglaubt, einstweilen auf diese Bedingungen nicht eingehen zu sollen, und schlägt nachstehende Resolution zur Annahme vor: „Die General-Versammlung der Aktionäre der ländlichen Zentralkasse erkennt an, daß die preußische Zentral-Genossenschaftskasse mit Rücksicht auf genossenschaftliche Verbände in eine schärfere Prüfung der Kreditfähigkeit eingehen mußte. Da die ländliche Zentralkasse aber eine Aktiengesellschaft ist, trifft dies für sie nicht zu. Die General-Versammlung hofft, daß es gelinge, den Geschäftsverkehr mit der Zentral-Genossenschaftskasse aufrecht erhalten zu können und ersucht den Aufsichtsrat, zwecks Vereinbarung von für die ländliche Zentralkasse passenderen Bestimmungen in weitere Verhandlungen einzutreten". Die Resolution wurde nach eingehender Diskussion einstimmig von der Versammlung angenommen. Damit schloß die Versammlung, der auch Oberpräsidialrat v. Viebahn und Direktor Dr. Faßbender-Neuwied beiwohnten.

Gemeinderat.

e **Lütgendortmund**, 4. Juni. In der im hiesigen Amtshause unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Oberschulte stattgehabten Sitzung der Gemeinde-Vertretung hatte diese gegen eine Verlegung des Weges seitens der Zeche „Neu-Iserlohn", Schacht II, nichts einzuwenden und erklärte sich hiermit einverstanden. Ferner wurde beschlossen, daß die Wegeparzellen, welche an der Limbeckerstraße vor der Gülkerschen Besitzung und weiter führen, als Wegeparzellen gerechnet werden. Desgleichen diejenige an der Amtstraße vor dem Kesseböhmerschen Grundstücke. Eine Menge Steuererlaßgesuche und Unterstützungsanträge, die am Schluß der Sitzung zur Vorlage gelangten, konnten nur zumteil Berücksichtigung finden.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Nr. 23 der **„Jugend"**, münchner illustrirte Wochenschrift für Kunst und Leben (G. Hirths Verlag in München, Preis M 3,— pro Quartal, M 1 pro Monat ausschließlich Porto), enthält unter anderem: Titelblatt von Ludwig von Zumbusch (München.) — „Von den Asphodelos-Wiesen", von Fritz Lennar. — „Und unten Paris . .", von Fritz von Ostini, mit Zeichnung von Konrad Starke. — „Idylle", von Jul. Diez. — „Lenz", von Johannes Schlaf. — „Irrlichter", von J. R. Witzel. — „Der Arzt von Cucugnan", von J. Roumanille. — „Wahlpostkarten der „Jugend"*) von Arpad Schmidhammer. — „Ehefrühling", von Hugo Salus. — „Naturachen", von Alexander Frenz. — „Das Kätzchen", von Henri Masel. — „Lied von der Sparsamkeit", von Eos. — „Die Eisen des Zentauren". — „Für Mannesrecht und Manneswürde", Nibelungenstrophen von Otto Ernst. — Kleine Münze. — Witze. — Humor des Auslandes. — Sonstige künstlerische und litterarische Beiträge von Peter Bauer, J. Berchtold, E. Ewerbeck, F. Dannenberg, H. Roßmann, R. Carl, Arpad Schmidhammer, Frieda Schanz.

*) Eine Serie von 9 Postkarten in Farbendruck. Preis 60 ₰. Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen, sowie durch G. Hirths Kunstverlag in München.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd. Samstag, den 4. Juni 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	
Tecklenburg	—	17,50	16,00—17,50	18,00—19,00
Steinfurt	24,00	17,00—17,50	14	16,00—18,00
Koesfeld	22,40	15,70	20,40	18,07
Ahaus	22,50	18,00		
Münster	—	—		—
Warendorf	—	17,50		
Beckum	—	17,50		
Lippstadt	25,00	18,60	16,00	18,00—20,00
Soest	23,00	16,60	13,40	—
Iserlohn			17,60	
Recklinghausen	—		—	—
Meschede	—	17,50		
Paderborn	26,50	18,50	17,00	18,00—20,00
Warburg	24,50—26,00	18,00		
Herford	26,00	18,00	—	
Lübbecke	—			
Hagen	—			
Meppen	—	17,00	—	

(„Westfale".)

Bädernachrichten.

Soolbad Rothenfelde, 4. Juni. Nachdem der bis vor kurzem vorherrschenden kühleren Witterung angenehme Sommertemperatur entgegengetreten ist, hat sich hier das Badeleben rege entwickelt. Rothenfelde, welches seit Jahren eine stets steigende Frequenz aufzuweisen hat — im vergangenen Jahre betrug dieselbe über 3000 Personen — ist noch nicht zum Modebade geworden, jeder kann sich dort frei und ungenirt bewegen. Dagegen ist die Soole äußerst heilkräftig, schäumt wie Champagner aus der Erde und hat eine solche Salzmenge, daß in jedem Vollbad ein Quantum von 66 Pfd. Salz enthalten ist; beim Baden ist die Kohlensäure, welche in kleinen Bläschen den Körper vollständig bedeckt, von angenehmer, wärmeerzeugender Wirkung. Die in anderen Bädern üblichen Veranstaltungen, wie Konzerte, Reunions, Feuerwerke, Gesellschaftsspiele 2c., finden auch hier statt, namentlich seien die vorzüglichen Leistungen der stark besetzten Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Höhne hervorgehoben. Zu schönen Ausflügen in die nahe waldreiche und gebirgige Umgebung bietet Rothenfelde die schönste Gelegenheit. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels und Privatlogements ist eine ganz vorzügliche zu nennen, zudem gottlob die Preise durchaus nicht auf der Höhe der modernen Badestädte stehen.

Abwaschungen nach körperlichen Anstrengungen 2c. ist eine erste Bedingung für die Gesundheit des Körpers und die Pflege der Haut. Die Thätigkeit der Poren muß erhalten, die Hautatmung störende Ablagerungen müssen beseitigt werden! Hierzu ist aber nur eine Seife zu empfehlen, welche die durch erhöhte Thätigkeit empfindlich gewordene Haut nicht reizt, sondern beruhigt und eignet sich dazu nach den vielen Aussprüchen erfahrener Mediciner die Patent-Myrrholinseife am besten, denn sie erzeugt nach dem Gebrauch ein äußerst wohlthuendes, sammetartiges Gefühl. Alle, welche durch körperliche Anstrengung die Hautabsonderung erhöhen, sollten sich daher beim Waschen und Baden nur der Patent-Myrrholin-Seife bedienen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.



s 2266

Wer seine Frau lieb hat, wird nicht versäumen, ihr alles Unangenehme soviel als möglich zu ersparen und sie stets auf alle praktischen Erleichterungsmittel aufmerksam machen. Zu diesen gehört in erster Reihe der Metall-Putz-Glanz „Amor", da ohne ihn das Putzen der Metallgeräte für jede Hausfrau eine sehr lästige und zeitraubende Arbeit ist. „Amor" verleiht allen Metallsachen spiekend den schönsten Glanz und macht es möglich, der Küche und dem ganzen Hause stets ein freundliches anheimelndes Aussehen zu erhalten. „Amor" ist in Dosen à 10 Pfennig überall zu haben.

Grümer & Neu bringen hierdurch ihre **bewährten** chemisch-reinen **Panimin-Toilette-Seifen** in empfehlende Erinnerung. ☞ Spezialität: **Theer-, Schwefel-Theer-Seife** und **zarte Kinder-Toilette-Seife.**

Edler & Krische, Hannover Gegr. 1856.
Geschäftsbücher-Fabrik * Buch- u. Steindruckerei
Zweigniederlassungen in Berlin und London.
Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
Specialität: Briefbogen, Facturen, Adresskarten in hochf. Lithographie. * Reichhaltige Muster.

Trinkt Union-Sprudel Gerolstein. Nur echt mit der Flagge. Depot: **Arn. Goldenberg-Horst, Dortmund.**

Bureau
für Rechts-Angelegenheiten,
Verkauf von
Häusern und Grundstücken, Häuser-Verwaltungen 2c.
General-Agentur
für Lebens- u. Unfallversicherungen
Wolff & Fleer,
1842 Wißstr. 23. f

Latein
und sonstige Stunden für einen Quintaner gesucht.
Schriftl. Angebote unter 9863 an die Dortm. Ztg. e

Tengelmann's Plantagen-Kaffee.

Kaufen Sie Ihren Kaffee direct!!!
ohne Zwischenhandel
im
Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
von *Emil Tengelmann.*
Actienbesitz verschiedener Kaffee-Plantagen.

Tengelmann's Plantagen-Kaffee.

Niederlagen in Dortmund: Markt 3, Rheinischestrasse 24 und Ostenhellw. 31, im Hause des Herrn Gerh. Meininghaus. s3700



H. Teichgräber,
Westenhellweg 88. Fernsprecher 861.
Abtheilung für Haushaltungsgegenstände.
Größte Auswahl in praktischen und eleganten
Gelegenheits-u. Hochzeits-Geschenken
in allen Preislagen. 8892

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie
findet vom **11.—13. Juni ds. Js.** statt.
Es gelangen im Ganzen zur Verloosung
10 000 Gewinne
dabei **Hauptgewinne** im Werthe on
50 000 Mark,
20 000 Mk., 10 000 Mk. u. s. w.
Die Loose werden auch als
Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M. No. 87239)
herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.,** — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto u. Gewinnlisten 20 Pf. **Loos-Postkarten** und **Loose**, gültig für 2 Ziehungen, sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den 9396
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
In Dortmund zu haben bei **S. Wolff,** Marktecke, Kaufmann **O. Wapenhensch, Heinr. Deutmann,** Westenhellweg 69, **Schulte & Bartels,** Brückstrasse 35, **Gustav Hempel,** Brückstrasse 57, (Hôtel Lindenhof,) **F. Amtenbrink,** Burgthor 7.



Massiv gold. Trauringe v. 5 M. an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück
Bäumer & Cie.,
1820 f Westenhellweg 26.

Große
Steppdecken
mit guter Füllung, solide Stoffe, gut durchgenäht,
s 3793
Stück Mk. 4,— und 4,50.
Zephyr-Schlafdecken,
warm und weich wie Wolle, leicht waschbar,
Stück Mk. 2,50, 3,—, 3,50.
Elsässer Fabrik-Lager,
Rheinischestr. 13. Steinstr. 14.

Schuh-
waaren enorm billig.
Herrenzugstiefel, M. 3,75 bis 9,—.
Herrenhalbschuhe, M. 3,25 bis 8,—.
Herrensegeltuchschuhe, M. 2,25.
Damenknopfstiefel, M. 4,— bis 9,50.
Damenhalb- und Spangenschuhe, M. 2,75 bis 6,—.
Lack- u. farbige Schuhwaaren,
sowie
Knaben- u. Mädchen-Stiefel
staunend billig.
S. Kahn
& Co., Dortmund,
52 Brückstr. 52.
Ecke Lütgebrückstr.

Ein gebr. einsp. **Ackerwagen** zu kaufen gesucht.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 9556f

Dr. Gottbrecht,
pract. homöopath. Arzt,
Dortmund, Wissstr. 13.
Specialheh. aller chron. Erkrankungen, sowie aller Inneren-, Haut- u. Frauenleiden.

Zahn-Atelier
Frau M. Jantzen,
pract. Zahntechnikerin,
79 6 Markt 18, Ecke Wißstr.

Wohne 18353
Ostwall 13.
August Haselhoff,
Musiklehrer u. Componist.

Gebrüder Stern,
Bankgeschäft
DORTMUND.
Reichsbank-Giro-Konto. Fernsprecher Nr. 17
An- und Verkauf, sowie Beleihung
von Kuxen, Aktien, Obligationen etc.
Ausführung von Börsenaufträgen unter billigster Provisionsberechnung

s2390 **Ueberall zu haben.**
Kalodont
Bestes und billigstes Zahnputzmittel.



Pferde-Handlung
von
Heinrich Koch,
Kurfürstenstraße 39 und Steinstraße 25.
Ein großer Transport kräftige, russische Pferde angekommen, sowie belgische Arbeitspferde u. mehrere Gespanne Wagenpferde.



Bechtel's
Salmiak-Gall-Seife
vorzügl. Reinigungsmittel, farb. Stoffe, Gewebe, i. Pak. zu 40 ₰ bei **Ed. Metzkes, Th. Strick, A. Lock, D. F. Schwerter, Schmitz & Greeven**

Nördl. städt. Badeanstalt.
Kohlensaure Thermalbäder
als vollgültiger Ersatz der Bäder von Kissingen, Oeynhausen, Nauheim, Driburg, Pyrmont, Königsborn etc. etc. gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Bleichsucht, Nervosität, Lähmungen, Herz- und Frauenkrankheiten etc. etc. ; s 6634
Einzelbäder 2 Mark, Abonnements für 10 Bäder Mark 17,50.

Gasthof und Sommerfrische
„Zur Lipppischen Schweiz"
in Schling bei Detmold.
Empfehle meinen in idyllischer Gegend des Teutoburger Waldes, in nächster Nähe des Hermannsdenkmals (20 Minuten) und der Berlebecker Quellen (35 Minuten) gelegenen Gasthof nebst Sommerfrische. Vollständig neu renoviert. Passendstes Absteigequartier für Gäste, welche die Waldluft genießen wollen. s 3105
Volle Pension für 3 bis 4 Mk.
Hochfeine Betten. Vorzügliche Küche,
sowie gute Weine und Biere.
s 3105 Hochachtungsvoll
H. Krome.

KRONTHALER MINERAL BR.
Kronthaler
Natürliches kohlensaures Mineralwasser
Tafelgetränk I. M. d. Kaiserin Friedrich, S. K. H. d. Grossherzogs von Baden, des Herzogs von Cambridge.
19 goldene Medaillen und erste Preise.
Bewährt gegen Verschleimung jeder Art.
Hauptdepot: H. Giljohann, Dortmund.



Harzer Sauerbrunnen
„Grauhof",
natürliches Mineralwasser, stets frische Füllung
Gebrüder Wolff,
Burgwall 4, Nordstraße, Heroldstraßen-Ecke, Bornstraße 26. 9295

Nordsee-bad Dangast. s 3645 b
Billigst. Seebad. Luftkurort 1. Ranges.
Prosp. **C. Gramberg.**

Schutzmarke:



Morenknabe.

Mohren-Wichse
in roten Dosen
à 10 u. 20 Pf.
glänzt
am schnellsten u. schönsten.
Fabrik: Grau & Locher,
Schwäb. Gmünd.
Vertreter: Sigm. Mansbacher, Dortmund.

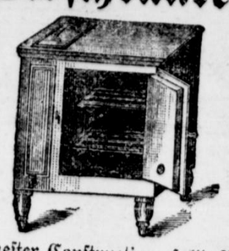
Hervorragend
an Material und Arbeit sind die 98er Modelle der
„Union-Fahrräder"
Eigene Fahrbahn.
„Union"-Fahrrad-Werke,
Friedrich Neuhaus,
Fernsprecher 577. 6288 Dortmund, Wilhelmstraße 33—35

Westfalia-  **Fahrräder**
anerkannt gute Räder, in verschiedenen Preislagen, empfehlen
Falkenberg & Büsing,
Fahrrad-Fabrik, Weissenburgerstr. 18.
Man verlange Preisliste. 4179

Westhoffscher Magenbitter
von **J. Westhoff, Hüsten a. d. Ruhr,**
wurde von **Dr. Kayßer,** Dortmund, chemisch untersucht und empfohlen Wie sich der Westhoffsche Magenbitter bewährt, beweisen die Atteste die jeder Flasche beigegeben werden.
1000 Mark **demjenigen, der mir auch nur eins meiner Atteste unecht macht.**
Westhoffscher Magenbitter ist in vielen Restaurants und Wirthschaften zu haben. 2435 b
Vertreter Herr **Gerh. Abel.**

Grösstes Verkaufslokal Dortmunds
für fertige Särge
in Metall, Eichen- und Tannenholz
Fernsprecher 724. nur Fernsprecher 724.
Wissstrasse 36. 9878

Eisschränke,



neuester Construction, solideste Qualität.
Als besonders propper und dauerhaft empfehle:
Eisschränke
mit Glasplatten und emaill. Rosten. 2
Eismaschinen,
Eisformen,
Fliegenschränke
äußerst stark gearbeitet.
Alles zu billigsten Preisen bei
Heinrich Willmes,
Betenstraße 38,
gegenüber dem Amtsgericht.

Kinderwagen,
Rohrsessel,
Reisekörbe,
Marktkörbe,
sowie alle übrigen ;7896
Korb- u. Bürstenwaren
zu **billigsten Preisen** empfiehlt das **Korb- und Bürsten-Geschäft von**
A. Ruder,
Brüderweg 53, Schwanenwallecke.

Prima Hannoversches, chemisch reines
Weizen-Malzbier,
hergestellt nur aus **bestem Weizen- und Gersten-Malz, Hopfen, Hefe und Wasser** (ohne Surrogate) wirklicher Malzextraktgehalt, 2 bis 3 mal so groß wie Bayerische Biere u. sogenannte Malzextrakte aus der Brauerei Oscar Bornemann, Hannover, erhalten fortlaufend frische Sendungen und empfehlen solches als ein feines ärztlich empfohlenes sehr extractreiches
Gesundheitsbier,
namentlich für **Schwache, Reconvalescenten, Wöchnerinnen und Kinder** angelegentlichst.
Alleinverkauf für Dortmund bei Herrn **Louis Heßler,** hier.
NB. Bei Ankauf von ähnlich benannten, oft stark mit **Saccharin** versetzten Bieren wird Vorsicht empfohlen. (Saccharin ist ein werthloser Süßstoff aus Steinkohlentheer gewonnen, der dem Organismus Nichts nützt. s 3200r

Unvergleichlich
füllkräftig und haltbar sind
Gustav Lustig's
echt chinesische
Monopol-Mandarindaunen
gesetzl. gesch. das Pfd. Mark 2.85
Daunen, wie alle inländischen garantirt neu, 3—4 Pfd. zu grossem Oberbett ausreich. Viele Anerkenn. Verpack. umsonst. Versand nur allein von der Bettfedernfabrik m. elektrisch. Betrieb
Gustav Lustig, Berlin 82
S., Prinzenstr. 46.

Einen Posten erstklassiger
Fahrräder
verkaufe ich **enorm billig.**
Heinr. Reckermann,
Dortmund, Weiherstraße 44, Fahrradgroßhandlung.

Emaillirte Schilder
Firmen- u. Namenschilder
Hausnummern Strassenschilder
etc. fertigen schnell und billig die
Dortmunder Emaillewerke
Trainer & Conen, Dortmund

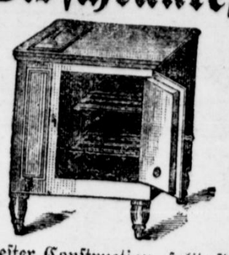
Wein-Etiquetten,
Liqueur-Etiquetten
eden Namens stets auf Lager.
Jos. F. Maas,
Lithograph. Anstalt und Druckerei
Dortmund, 2463 b
1. Kampstrasse 47.



Solinger Stahlwaaren-Lager
von 9280
Gustav Schmittert
aus Solingen,
Dortmund, Ostenhellweg 29.
Specialität i. Tisch-, Taschenmessern, Scheeren u. s. w.
Als Gelegenheitskauf empfehle **Rasiermesser, per Stück 1 Mk.** und höher, unter Garantie.
Spazierstöcke und Cigarren in großer Auswahl.
Schleiferei u. Reparaturwerkstelle.

Häcksel in Waggonlad. v. Roggen-Weizen-, Haferstroh offer. billigst **Spalding,** Gloedenhof b. Züssow.

Eisschränke,



ester Construction, solideste Qualität. besonders propper und dauerhaft empfehle:

isschränke
Glasplatten und emaill. Rosten. 2

Eismaschinen,
Eisformen,
iegenschränke
ußerst stark gearbeitet.
zu billigsten Preisen bei

inrich Willmes,
Betenstraße 38,
nüber dem Amtsgericht.

inderwagen,
ohrsessel,
eisekörbe,
arktkörbe,
sowie alle übrigen ;7896
u. Bürstenwaren
ten Preisen empfiehlt das
nd Bürsten-Geschäft von
A. Ruder,
eg 53, Schwanenwallecke.

nnoversches, chemisch reines
en-Malzbier,
nur aus **bestem Weizen-ften-Malz, Hopfen, Hefe**
sser (ohne Surrogate)
Malzextraktgehalt, 2 bis 3
oß wie Bayerische Biere u.
Malzextrakte aus der
Oscar Bornemann, Hannover,
ortlaufend frische Sen-
d empfehlen solches als
ärztlich empfohlenes sehr
es

undheitsbier,
für **Schwache, Recon-n, Wöchnerinnen und**
gelegentlichst.
kauf für Dortmund bei
is Heßler, hier.
Ankauf von ähnlich be-
stark mit **Saccharin**
Bieren wird Vorsicht em-
Saccharin ist ein werth-
off aus Steinkohlentheer
der dem Organismus
Nichts nützt. s 3200r

vergleichlich
ftig und haltbar sind
tav Lustig's
echt chinesische
ol- *
ndarindaunen
gesetzl. gesch.
das Pfd. Mark 2.85
alle inländischen garantirt
. zu grossem Oberbett aus.
Anerkenn. Verpack. um-
sand nur allein von der
abrik m. elektrisch. Betrieb
Lustig, Berlin 82
, Prinzenstr. 46.

Posten erstklassiger
arräder
ch **enorm billig.**
Reckermann,
, Weiherstraße 44,
bgroßhandlung.

rte Schilder
Namenschilder
tern Strassenschilder
schnell und billig die
ler Emaillewerke
Conen, Dortmund.

-Etiquetten,
r-Etiquetten
stets auf Lager.
F. Maas,
nstalt und Druckerei
ortmund, 2463 b
pstrasse 47.

pahnen. Telegr. für Dortmd.
s-Hôtel
irrt, belegtegen comfortabl.
3. Am der Dependance ab 12.
Zugspreise
göste Geschäftsreisende.

olinger
haren-Lager
von '9280
Schmittert
Solingen,
Ostenhellweg 29.
sch-, Taschenmessern,
en u. s. w.
eitskauf empfehle
er Stück 1 Mk. und
ter Garantie.
e und Cigarren
er Auswahl.
Reparaturwerkstelle.
ggonlad. v. Roggen-
troh offer. billigst
oedenhof b. Züssow.

№ 155 — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 7. Juni 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft, und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181. Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Die Wahehe. Vor einiger Zeit verlautete, daß in Uhehe ein großer Aufstand der Eingeborenen ausgebrochen sei, doch konnte die Nachricht bald als falsch bezeichnet werden. In Uhehe ist anscheinend noch alles beim alten, d. h. der Guerillakrieg dauert fort. Die Wahehe hatten sich bekanntlich nach ihrer Besiegung unterworfen, aber der frühere Sultan Quawa wollte sich nicht kurzweg absetzen lassen, sondern hetzte seinen Bruder, den Weihnachten 1897 eingesetzten Sultan Pangira, und sein altes Volk zum Aufstand auf, bei dem Soldatenposten überfallen wurden. Freilich mußten Pangira und vier seiner Haupträte schon mitte Februar vorigen Jahres ihren Verrat am Galgen büßen, aber der Eindruck dieser Bestrafung auf das Volk ist doch nur kurz gewesen. Das Treiben hatte eine kurze Zeit während der Sommermonate nachgelassen, aber anfang Dezember entbrannte der Verzweiflungskampf auf Leben und Tod aufs neue. Die katholischen Missionen in Iringa urteilen über den Stand der Dinge dahin, daß das Volk unterworfen sei und sich nimmermehr gegen die Deutschen erheben könne, daß aber keine Ruhe eintreten werde, so lange Quawa noch frei sei. Hauptmann Prince jagt mit eiserner Ausdauer und mit den größten persönlichen Opfern den alten Sultan von Berg zu Berg; nur die gebirgige Gestaltung des Landes läßt den Quawa noch Verstecke finden. Die Missionare fürchten jetzt nicht mehr in derselben Weise wie früher überfallen zu werden, doch ist ein militärischer Posten von 7 Mann noch für notwendig gehalten. Iringa, die frühere Sultansstadt, bevölkert sich allmählich wieder, doch ist die frühere Bevölkerungsziffer von 5000 Seelen noch nicht erreicht, da nach Pangiras Hinrichtung alles geflohen war. Das Suahathal ist aber nach wie vor gut bewohnt und kultivirt.

Berlin, 6. Juni. Die türkische Botschaft beim Vatikan. Nach langem Hin und Her hat in der Frage der diplomatischen Beziehungen zwischen dem osmanischen Reich und dem Vatikan die französische Politik eine entschiedene Niederlag erlitten. Man hat überhaupt die Wahrnehmung machen wollen, daß seit der Abberufung des Herrn Lefèbvre de Béhaine von der Botschaft bei der Kurie die französischen Interessen dort eine weniger glückliche Vertretung gefunden haben; die ganz ausnehmend herausfordernde Sprache gewisser französisch-klerikaler Blätter gegen die Kurie hat dann in dieser Richtung noch ein übriges hinzugefügt. Besonders that sich in dieser Richtung der früher in Rom thätig gewesene und von dort entfernte elsässische Emigrant Abbé „Boeglin" hervor, der unumwunden die Herstellung einer direkten diplomatischen Verbindung zwischen der Pforte und der römischen Kurie als eine von Frankreich nicht zu duldende Maßregel bezeichnete, so neuerdings besonders auch in den Organen des belgischen Ultramontanismus; ebenso wurde bekanntlich angesichts der notorischen Vorliebe Leos XIII. für die Erweiterung seiner diplomatischen Beziehungen das betr. Bestreben der Kurie als eine von außen her an den Vatikan gebrachte Intrigue verdächtigt. Ob in dieser Angelegenheit Rußland dem französischen Schützling direkt entgegengearbeitet hat, mag dahingestellt bleiben: unmittelbar gegen russische Wünsche würde die Pforte diesen Schritt indeß wohl kaum gethan haben. Trotz aller französischer Nachgiebigkeit herrscht doch mit Bezug auf das Schutzrecht über die orientalischen Christen noch immer ein gewisser russisch-französischer Gegensatz und die französischen Klagen über die Zurückdrängung dieses Einflusses hatten sich neuerdings gehäuft. Jetzt ist durch die Beglaubigung einer türkischen Botschaft bei der Kurie dieser Einfluß überhaupt thatsächich beseitigt, da nunmehr ohne französische Mitwirkung die betreffenden Verhältnisse geordnet werden können. Der Zwischenfall zeigt aber dem Vatikan von neuem, wo in der Weltpolitik seine natürlichen Bundesgenossen und Gegner sind und daß er hinsichtlich der orientalischen Kirchenpropaganda mit dem durch Frankreich im Orient zurückgedrängten Italien eine enge Interessengemeinschaft besitzt. Fruchten dürfte die Lehre allerdings zunächst nichts.

Ein genauer Kenner amerikanischer Verhältnisse schreibt der „A. M. C.": Die Frivolität, womit die vereinigten Staaten den Krieg gegen Spanien vom Zaun gebrochen haben, findet allmählich in den gebildeten Kreisen der Union die Würdigung, welche sie verdient. Die vollständige Unfähigkeit des Kriegsrates, die Uneinigkeit der Führer der in Aussicht genommenen Landarmee, der trostlose Zustand des freiwilligen Korps, das planlose Umherfahren der amerikanischen Geschwader in den kubanischen Gewässern fangen an den Eindruck zu machen, als ob Amerika, wenn nicht ein unerwarteter Glückszufall eintritt, in eine Art Defensive gedrückt werden könnte. Der klägliche Eindruck ist um so stärker, wenn man sich an die Brandartikel der amerikanischen Hetzpresse vor Ausbruch des Krieges erinnert. Was ist denn als die Ursache des Krieges hingestellt worden, was hat man gepredigt? Die Mißwirtschaft auf Kuba sollte beseitigt werden, und vor allem sollte den verhungernden Aufständischen und den anderen nach Angabe Amerikas am Verhungern befindlichen Kubanern Hülfe und Rettung vor dem sicheren Tode gebracht werden. Um dafür Stimmung zu machen, hat man kein Mittel gescheut. Alle illustrirten Blätter wimmelten von Abbildungen skelettartig abgemagerter Neger und von Szenen, die die auf Kuba herrschende Hungersnot im grellsten Lichte zeigen sollten. Das vorhandene Humanitätsgefühl und die Hülfsbereitschaft des wohldenkenden Amerikaners sind dadurch aufs höchste aufgestachelt worden. Und was ist jetzt das Ergebnis? Der Hafen von Havanna ist blockirt, die versuchten Landungen von Lebensmitteln und dergleichen seitens der Amerikaner sind fast gänzlich erfolglos geblieben. Die Entsendung großer Landexpeditionen ist durch den verlotterten Zustand der freiwilligen Armee vorläufig unmöglich gemacht und voraussichtlich bis mindestens Oktober verschoben. Bis zu diesem Zeitpunkte aber müßte doch nach der eigenen Ansicht der Amerikaner die Hälfte der Eingeborenen von Kuba verhungert sein, und zwar gerade deshalb, weil ihnen gewaltsam Hülfe gebracht soll. Nicht besser kann ein Zerrbild der Humanität gezeichnet werden als durch diese Thatsache. Neben dem kläglichen Zustande des in Aussicht genommenen Landungskorps ist es aber eine andere Erwägung, die eine vorläufige Landexpedition unmöglich gemacht hat. Es ist die Thatsache, daß einer militärischen Landung auf Kuba eine entscheidende Seeschlacht vorangegangen sein muß, d. h. der Krieg wird nicht zu Lande, sondern zur See ausgefochten. Die bisherigen Leistungen der amerikanischen Flotte eröffnen dafür auch keine sehr erfreuliche Aussicht. Gegenwärtig wird in den vereinigten Staaten nicht mehr mit der Humanität, sondern mit den gröbsten Mitteln des Chauvinismus und der Hetzpolitik gearbeitet. Jeder Krieg zeitigt in der Presse, insbesondere in den Witzblättern, mehr oder weniger drastische Aeußerungen. Die europäischen Kriege, insbesondere auch die deutschen, haben in dieser Beziehung Meisterleistungen zufolge gehabt, aber diese Leistungen hielten sich in den Grenzen des Anstandes und eines gewissen, wenn auch nicht immer sehr zarten Humors. Durchsieht man die amerikanischen Blätter der Gegenwart, so kommt eine unverhüllte schamlose Brutalität zu Tage, die besser wie alles andere den Beweis dafür liefert, daß die niedrigste Volksleidenschaft aufgestachelt werden soll. Eines der größten amerikanischen Witzblätter brachte neulich ein geradezu widerliches Bild, in dem die aus dem Konföderationskriege wieder ausgegrabene typische Figur des Uncle Sam, der mit einem billigen Wortwitz zum Uncle Sam—pson, dem Befehlshaber des einen amerikanisch-atlantischen Geschwaders, gemacht wird, den Spanier unter Wasser gedrückt hat und ihn ertränkt. Aus dem Munde des Spaniers dringen Luftblasen, die über der Oberfläche des Meeres platzen und überaus geschmackvoll als die „spanische Ehre" bezeichnet sind.

Ueber die Stimmung in Spanien

wird aus Madrid geschrieben:

Die Stadt ist ruhig, mit ihr das Land, aber es ist das eine Ruhe der Erschlaffung in nervöser Abspannung und über beiden liegt dumpf und schwer eine mit Elektrizität überladene Atmosphäre. Aber nirgends die leiseste Spur moralischer Ermattung, wankenden Mutes, mangelnden Vertrauens in die eigene Kraft, höchstens einige leise Bedenken bei diesem oder jenem Staatsmanne, die jeder derselben zudem weise für sich behält. Der kriegerische Geist ist stärker, intensiver denn je; wer heute es wagen würde von Frieden zu reden, wäre ein verlorener Mann. Mehr denn je lebt das spanische Volk ganz in und mit sich selbst, so zwar, daß man im Auslande sich nur schwer einen Begriff von der Auffassungs- und Anschauungsweise des Andalusiers wie des Kastillaners, des Kataloniers und des Basken machen kann. Das übrige Europa existirt kaum für den Spanier in diesem Augenblicke, er sieht alles durch die eigene, rein spanische Brille, das Blut ist in Wallung und beherrscht den Kopf mehr als der nüchterne Verstand. Er kennt heute nur eins: den Kampf bis aufs Messer, bis zum Sieg oder Untergang und — Sagasta und einige wenige ausgenommen — glaubt er an den Sieg, den endlichen, schließlichen Sieg. Wenn der Erzbischof von Manila das Nahen einer unüberwindlichen Armada ankündigt, die Dewey und seine Schiffe in die Tiefen der Capitebucht verschwinden lassen und Manila befreien würde, wenn Marschall Primo Rivera in vollem Senate ausruft, „der Lappen, welcher sich das Sternenbanner schimpft, wird nie über Manila wehen", so glaubt das jeder gute Spanier unbedingt. Wenn der Bischof von Santiago de Cuba begeistert Cerveras Eintreffen als den größten Seesieg der Jetztzeit feiert und schließlich begeistert schließt: „Aber der größte Seesieg genügt uns nicht, wir müssen Spaniens Banner auf dem Kapitol zu Washington aufpflanzen", so erblickt kein Mensch hier darin eine patriptische Redewendung, sondern findet die Forderung der Eroberung der Hauptstadt der vereinigten Staaten ganz natürlich. Die Regierung kann jedes Opfer vom Lande fordern, es wird ohne Zögern gebracht werden, solange das Volk die Ueberzeugung hat, daß die Steuerleute und Offiziere des Staatsschiffes auch die nötige Energie, spanischen Mut und spanische Entschlossenheit zeigen. Daß man der Regierung gerade in diesem Punkte nicht traut, ist deren größte Schwäche; darin liegt die stets latent vorhandene Gefahr, die jede neue Enttäuschung, jeden Verlust, jede neue Niederlage zum sofortigen Ausbruch bringen würde. Ein Unglück für die Regierung ist dabei das Festhalten an dem alten Vertuschungssystem und das fortgesetzte Ausgeben schön geschminkter, schließlich immer unwahrer Nachrichten.

So hat sie schon zum viertenmale Admiral Camaras Geschwader „nach demselben Plane wie Cervera, Bestimmung unbekannt, in See gehen lassen, während die Hälfte seiner Schiffe noch nicht ihre Ausrüstung beendet, zwei sogar noch in den Reparaturdocks liegen. Dann wieder melden ihr nahestehende Blätter, Camara eskortire 30000 Mann Entsatztruppen unter Polavieja und — — Weyler (die sich wie Feuer und Wasser vertragen) nach den Phi-

Aus der guten, alten Zeit.*)

Von S. Göbl, kgl. Kreisarchivar.

„Der Selbstmörder galt ehedem, ohne Unterschied, ob geistige Umnachtung vorhanden war oder nicht, nicht als ein Unglücklicher, sondern als ein Verbrecher wider menschliche und göttliche Ordnung. Staat und Kirche rächten mit den entehrendsten, uns geradezu barbarisch erscheinenden Strafmitteln die freiwillige Vernichtung des Daseins.

Im Hochstift Würzburg war es im 15. Jahrhundert altes Gewohnheitsrecht, daß das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen eines Selbstmörders vom Landesherrn konfiszirt wurde. Ein derartiger Fall, der seinerzeit viel Staub aufgewirbelt hat, ereignete sich im Jahre 1454. Damals, am Samstag vor Maria Himmelfahrt, erhängte sich in dem nahen Orte Prosselsheim der würzburgische Amtmann, Ritter Anselm v. Rosenberg, in dem dortigen Schlosse. Alsbald schickte der Fürstbischof Gottfried Schenk von Limburg seine Gesandten zu dem zuständigen Centgerichte und erhob bei demselben Klage auf Herausgabe des Leichnams und der Güter. Und die Centschöffen erkannten zu Recht, daß der gesamte Besitz Anselms von Rosenberg dem Bischofe verfallen sei, der Leichnam aber sei, wo er noch vorhanden, nicht würdig, daß man ihn oben zum Dach hinauswerfe, sondern solle unter der Hausschwelle durchgeschoben und verbrannt werden. Gestützt auf dieses Urteil, legte der Fürstbischof sofort seine Hand auf den sehr bedeutenden Nachlaß. Ein Sohn, der dagegen protestirt hätte, existirte nicht, die einzige Tochter aber des Verlebten, Kunigunde, war fern im Auslande, in der Reichsstadt Basel, an einen gewissen Besserer verheiratet. Ihre Klagen verhallten zunächst im Winde, bis unter der Regierung des Bischofs Rudolf von Scherenberg dem Hochstift in den Neffen der Kunigunde, Jorg, Friedrich und Arnold v. Rosenberg, gefährlichere Gegner erstanden. Statt des langwierigen, teueren und meist unnützen Gerichtsverfahrens, griffen diese drei, wie es damals Brauch war, zur Selbsthülfe, fielen mit einer reisigen Schar ins Hochstift ein, brannten etliche Dörfer nieder und nötigten dadurch den Fürstbischof Rudolf, der vielfach für die von seinen Vorfahren begangenen Gewaltthaten und Ungerechtigkeiten büßen mußte, im Jahre 1487 zu einem Vergleiche, laut dessen die Rosenberger für die konfiszirten Güter des unglücklichen Selbstmörders eine Entschädigung von 7500 Fl. erhielten.

Das Hochstift mußte bezahlen, obwohl es sich inzwischen, im Jahre 1486, vom Kaiser Friedrich ein Privileg verschafft hatte, kraft dessen das Konfiskationsrecht hinsichtlich der Güter derer, die sich aus Verzweiflung selbst den Tod anthun, ausdrücklich anerkannt wurde. Später, 1531, ließ sich der Fürstbischof Konrad von Tübingen dieses Privileg von Kaiser Karl V. erneuern. Weit länger als dieses barbarische Konfiskationsrecht erhielt sich die unwürdige, ja rohe Behandlung der Leichen von Selbstmördern. Diese Toten durften ursprünglich nicht in der Erde bestattet werden, sondern wurden entweder dem Feuer oder dem Wasser übergeben. Wie der Körper Anselms von Rosenberg im Jahre 1454, wurde z. B. noch im Jahre 1610 ein Selbstmörder in dem domstiftischen Orte Theilheim ob Randersacker verbrannt. Der tiefgehende Widerwille des Volkes gegen die Feuerbestattung mag zumteil auf solche Vorkommnisse zurückzuführen sein. Gleichzeitig neben der Verbrennung bestand die Sitte, den Leichnam in ein Faß zu spunden und in ein fließendes Wasser zu werfen. In Aschfeld, gleichfalls einem domstiftischen Dorfe, wurde 1610 ein Selbstmörder, da die Verwandten angaben, er sei an der eben grassirenden Pest gestorben, kirchlich beerdigt. Als die Wahrheit an den Tag kam, wollte der Pfarrer „des Kirchhofs sich entäußern", weil er denselben für „entweiht" hielt. Die Regierung erklärte, daß der Friedhof „nit prophanirt" sei, ordnete aber an, daß der Nachrichter oder Henker aus Karlstadt den Körper in der Nacht wieder ausgraben, in ein vass sponten und auf dem Maine fortschaffen solle, auf des Verzweifelten Unkosten. Hinterließ der Selbstmörder kein Vermögen, so hatte für die Hinwegschaffung der Leiche die Gemeinde aufzukommen. 1680 hatte sich ein Ortseinwohner zu Sommerach erhängt. Wie vorgeschrieben war, erschien der Scharfrichter mit seinen Gesellen, um die Leiche in einem Faße in den Main zu werfen. Da aber die Gemeinde weder Faß noch Nägel lieferte, auch dem Scharfrichter den üblichen Lohn nicht zahlen wollte, zog letzterer ab. Erst nach einigen Tagen kam er, auf strengen Befehl der Obrigkeit zurück, und vollzog sein trauriges Amt. Die Sommeracher mußten zahlen.

Imlaufe des 18. Jahrhunderts erst wurde es allgemein üblich, Selbstmörder nicht mehr zu verbrennen oder ins Wasser zu werfen, sondern zu begraben oder richtiger zu verscharren. Man wählte als Ort nicht selten den Schindanger oder sonst einen möglichst abgelegenen und verrufenen Platz; Totengräber war zwar nicht mehr der Henker, sondern der Wasenmeister oder Schinder. Ein derartiger Fall wird aus Albertshofen bei Kitzingen bekannt. Dort ertränkte sich 1737 im Main der Gerichtsschreiber und kaiserliche Notar Georg Heinrich Wernhöffer, ein sehr verständiger und beliebter Mann, und zwar wie männiglich wußte, aus Melancholie. Nach vier Tagen wurde er im Tännig, also im Walde, begraben vom Schinder und einigen Knechten.

Hier und da gelang es den Hinterlassenen, für den unglücklichen Selbstmörder ein ehrliches Begräbnis, also die Beerdigung auf dem Kirchhofe und unter kirchlicher Assistenz zu erlangen. Das gewöhnliche Volk aber sah hierin eine unbillige Begünstigung der Reicheren und protestirte in seiner Art dagegen. So entstand 1753 unter der katholischen Bevölkerung in Kitzingen ein großer Skandal und Auflauf, als der nach der Chronik „berühmte" Kaufmann Weisbeck, ein Protestant, der sich, gleichfalls aus Melancholie, in einem Brunnen ertränkt hatte, wie ein anderer Christ zu Grabe getragen wurde.

In anderer Form äußerte sich in einem ähnlichen Falle der gemeine Unwille in Sommerach. Hans Fegelein, des Gerichts, ein alter, schadhafter, unverdes Jahres 1701, vom Heuboden herab zutode gemöglicher Mann habe sich, hieß es, an einem Tage fallen. Sehr bald wurden aber schlimmere Gerüchte laut, so daß der Bader sich veranlaßt sah, die Leiche zu untersuchen. Er fand Strangulationsspuren und schloß daraus mit recht, da ein Mord ausgeschlossen erschien, auf Selbstentleibung. Der Vikar Fegelein vom Stift Haug in Würzburg wollte die unangenehme Geschichte möglichst verheimlicht wissen „wegen ehrlichen Begräbnisses". Es kam aber doch zu einer centgerichtlichen Untersuchung, bei der sich dann als unzweifelhaft herausstellte, daß Selbstmord vorlag. Zugleich wurde konstatirt, daß sonsten Defunctus einen ehrbaren, ohnsträflichen Lebenswandel geführt habe; er sei fleißig in die Kirche gegangen, war gutthätig gegen die Armen, hatte auch sonst an seiner zeitlichen Nahrung keinen Mangel und lebte, soviel bekannt, in friedlicher Ehe. Dagegen deutete verschiedenes auf geistige Gestörtheit. Ueber ein Jahr her war er ganz kindisch und nichts mehr mit ihm zu richten; beständig habe er, als ob er ein inneres Anliegen hätte, „gesämert" oder finniret und sei zuzeiten ganz melancholisch geworden, auch habe er öfters sich wegen seines schweren Leibschadens höchlich beklagt.

Nach all diesen Anzeichen war die That sicher im Zustande geistiger Umnachtung geschehen. Deshalb und vielleicht auch ein wenig aus Rücksicht auf den geistlichen Verwandten bewilligte die Obrigkeit ausnahmsweise das kirchliche Begräbnis im Friedhof. Kaum aber wölbte sich der Grabhügel über den armen, alten Mann, da erzählte man sich flüsternd erst, dann laut und lauter im ganzen Dorfe, der alte Fegelein gehe feuerig in seinem Hause herum; es könnte fast kein Mensch vor ihm bleiben; es hätten ihn zwar zwei Kapuziner beschwören wollen, hätten ihn aber nicht zum stand bringen können, endlich hätten sie ihn doch in der Scheune in ein Eck hineingetrieben, aber weiter nichts herausgebracht, als daß man ihn aus dem Gottesacker heraus und in ungeweihte Erde, in den sogen. Teuerkauf-Acker, legen solle.

Das ganze Gerede war offenbar ein Ausdruck der Opposition wider die kirchliche Bestattung. Die Behörde forschte der Sache nach und stellte eine frühere Magd des Fegelein als Urheberin fest. Sie wurde für ihre böse Nachrede auf ein paar Stunden mit der Geige*) abgestraft, ohne daß sich jedoch dadurch die Leute den Mund stopfen ließen. Soll doch sogar der Schulmeister des Ortes einem Sohne des Verstorbenen nachgesagt haben, „wann er, der Sohn, über Feld reite, laufe allzeit ein schwarzer Mann neben ihm her".

Allmählich hat sich dann in bezug auf die Behandlung der Selbstmörder eine mildere, ich möchte sagen, eine menschlichere Praxis herausgebildet. Dagegen erinnern Vorkommnisse auf einem anderen Gebiete — ich meine die Behandlung von Krankheiten durch sogenannte Sympathie — unwillkürlich an die schlechte alte Zeit, da Aberglaube und Hexenwahn in üppigster Blüte standen. Mit zu den beliebtesten und angeblich wirksamsten Sympathiemitteln gehörten von jeher die allen wohlbekannten Amulete. Da berührt es nun geradezu wohlthuend, zu hören, daß im Jahre 1624, also zu einer Zeit, in der die Hexenverfolgungen ihren Gipfel erreichten, seitens des Pfarrers zu Eibelstadt und seitens des Domstifts als des Ortsherrn zu Eibelstadt der Mißbrauch mit diesen Amuleten energisch bekämpft wurde. Zu vielen hunderten wurden damals in Eibelstadt vom Goldschmiede diese Talismane hergestellt und den Leuten als Mittel wider die Fraisen, wider Teufelsgespenst und Hexerei aufgeschwätzt. Der Inhalt der Amulete bestand, wie der Pfarrer schreibt, nur aus Nadeln und Haaren, welche weder eine göttliche noch eine natürliche Kraft haben können.

*) Eine Art des am Pranger-Stehens.

Ein zweites Requisit, das noch immer bei Sympathiekuren eine Rolle spielte, der Ameisenhaufen, fand Anwendung in einem Falle, der 1628 in Frickenhausen sich ereignete. Eines Tages arbeitete ein Tagelöhner bei dem Weingarten eines gewissen Karges Klemm zu Frickenhausen und hieb mit seinem Karst von ungefähr in einen dort befindlichen großen Ameisenhaufen. Da hat sich alsobalden — heißt es in meiner Quelle — ein neuer, verdeckter Hafen mit der Stürzen, d. i. dem Deckel, präsentirt, der halb mit Wasser angefüllt, darinnen zwei junge Weingartreben wohlbekannten Gewächsen, gleich als wann sie gesotten wären, samt einer welschnußgroßen, grünen Materie, eines überaus großen Gestankes, gewesen. Während der Knecht noch den sonderbaren Fund betrachtete, kam das Weib des Karges Klemm ganz erschrocken daher und erzählte, daß sie vor zwei Jahren „ein großen Schmerzen" am Schenkel gehabt und zur Vertreibung dessen ein Mittel angewandt habe, das ihr vor 30 Jahren des Jakob Reusen jüngst verstorbenes Weib gelehrt habe. Das Rezept lautete: „Kaufe einen neuen Hafen mit der Stürzen, fülle denselben „unbeschrieen" mit Mainwasser und lasse dieses stark einsieden; dann wasche den Schenkel mit dem Wasser und vergrabe den zugedeckten Hafen in einem Ameishausen."

Der guten Klemmin hätte dieses Mittel schier vom Leben zum Tod geholfen. Denn als der „gesundene Hafen bei männiglichen ruchbar wurde", erinnerten sich die Leute, die damals überall Hexen sahen, an allerlei verdächtige Vorfälle. So war dieses Weib im Jahre 1627 am grünen Donnerstag in das Gemeinde-Hirtenhaus gekommen und hatte dort von des Hirten eingesammelten Brot ein gut Stück gegessen. Als sie gefragt wurde, warum sie dem armen Mann das Brot „abesse", soll sie geantwortet haben, daß sie dies zur Strafe thun müsse, denn sie, die Klemmin, und andere Weiber, die das „Trudenwerk" verstünden, hättens gar zu grob gemacht, daß sie den „ferntigen", d. h. vorjährigen Wein, so gar „erfrört" hätten. Sehr bedenklich war ferner die Thatsache, daß die Frau „vier Mißgeburth gehabt, davon keines zur heiligen Tauff kommen und ihr die Schuld von der Hebamm meistenteils gegeben und der Hexerei hat wollen zugeschrieben werden." Dazu kam, daß es gerade damals, im Juli 1628, bei kontinuirlichem bösem Wetter und später Blüte, sehr schlecht um den Weinstock stand und der arme Häckersmann aufs äußerste bekümmert war. Kurz, das Domkapitel beschloß, die Untersuchung gegen die Klemmin einzuleiten, denn das Werk sei ziemlich verdächtig und wenigstens, wenn nicht Hexerei, doch ein ärgerlicher und strafwürdiger Aberglaube. Die Arme wurde scharf examinirt, und als sie in der Güte nichts gestehen wollte, mit Anlegung der Beinschrauben auf dreiviertel Stunden lang „peinlich gefragt", jedoch gleichfalls ohne Erfolg. Ein Glück für die Klemmin war, daß der verdächtige Hafen erst im Jahre 1628 entdeckt wurde, als die Hochflut der Hexenverbrennungen bereits im Zurückebben war. Ein Jahr früher wäre sie wohl sicher mit hundert und aberhundert anderen „Hexen" auf dem Scheiterhaufen gestorben. Jetzt wurde sie, nachdem sie über vier Wochen in der Haft gelegen, gegen Bezahlung der erwachsenen Unkosten und gegen Kaution, daß sie sich auf Befehl wieder stellen wolle, in Gnaden entlassen. Ob sie von ihrem Glauben an Sympathiemittel kurirt war, weiß niemand.

*) Entnommen dem „Prakt. Wegweiser Würzburg", einer vielseitigen Familienzeitschrift (30 ₰ vierteljährl.)

Philippinen und auch das wird geglaubt, bis das Gegenteil herauskommt und natürlich Erbitterung über „die Schwäche und Planlosigkeit der Regierung" hervorruft. Zur Beruhigung heißt es dann, sogar ein viertes Geschwader mächtiger moderner Schlachtschiffe, welche die Regierung heimlich gekauft, sei „fast" zum Auslaufen bereit u. s. w. Und einen schlechten Eindruck macht es, wenn z. B. Kapitän z. S. Concho, Kommandant des „Don Juan d'Austria", erklärt: „Wir wußten, daß unsere Lage hoffnungslos war — aber die öffentliche Meinung zwang uns zu kämpfen. Wir Offiziere wollten deshalb dem Feinde entgegengehen, aber Admiral Montojo verbot das. Die Schiffe waren in einem schmachvollen Zustande. Die Maschinen der „Ulloa" waren gebrochen, die „Castilla" leckte und ihre Maschinen mußten ununterbrochen arbeiten, um das Wasser auszupumpen. Der „Don Juan d'Austria" hatte nur zwei brauchbare Geschütze, der „Duero" gar nur eins. Nur vier Schiffe des ganzen Geschwaders waren überhaupt in kampffähigem Zustande." Bei den Gebildeten rufen solche Enthüllungen Entrüstung, bei der Masse des Volkes schlechthin Wut gegen die Urheber solcher Lotterwirtschaft hervor. Und da tritt wieder Marschall Primo de Rivera vor und klagt die Regierung an, und das lediglich, um sich selbst rein zu waschen, sie hätte ihm, als er in seiner Eigenschaft als Generalgouverneur der Philippinen die Mittel zur Verteidigung verlangt, einfach geantwortet, der Papst habe intervenirt und man habe nichts mehr zu befürchten. Das beuten nun wieder die Republikaner aus, die anderseits mit Romeristen und Karlisten gegen jede Abmachung, jede Allianz mit einer europäischen Großmacht, ja gegen jede Einmischung Europas überhaupt agitiven, da dieses nur seine eigenen Interessen verfolge, sich für etwaige Dienste mit Spaniens Kolonien bezahlt machen und schließlich dem Lande noch einen „schimpflichen" Frieden aufdrängen werde. Darin sind heute so ziemlich alle Spanier einig. Castellars Erklärung in diesem Sinne hat allgemein Zustimmung gefunden. Ganz ähnlich sagt der „Heraldo": „Laßt uns auf Gott vertrauen, nicht auf Nationen. Nationen sind heutzutage Egoisten. Die Amerikaner mögen unsere Kolonien blockiren, unsere Ehre, die Integrität des gesamten Vaterlandes können sie nicht antasten. Allianzen können nur erkauft werden — ihr Preis heißt: Schande."

Das geht in erster Linie auf Frankreich und die Gerüchte, welche dieses bald die Philippinen, bald die kanarischen Inseln, bald Ceuta als Preis für seine pekuniäre und eventuell diplomatische Unterstützung fordern ließen. Danach aber trifft es alle Großmächte und „Nationen", die sich Spaniens anzunehmen Neigung verspüren könnten. Man kennt den Spanier viel zu wenig im übrigen Europa. Er liebt und achtet nur sich selbst, nicht ein einziges der übrigen Völker, die Franzosen eingeschlossen, gilt ihm als gleichwertig und erlaubt sich eines derselben nun gar ihn zu bemitleiden und ihn protegiren zu wollen, so bäumt sich der ganze spanische Stolz in ihm auf und er weist allen unberufenen Aufdringlingen vornehm die Thür.

Zur Reichstagswahl.

d **Lütgendortmund**, 6. Juni. Das nationalliberale Orts-Wahlkomitee hatte zu einer Vertrauensmänner-Versammlung eingeladen, welche äußerst zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Langhoff, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und erteilte dann das Wort Herrn Rektor Dieckerhoff. In längerer Rede sprach dieser über: „Wen wählen wir?" und kam zum Resultat, daß wir keinem anderen als Herrn Hilbck unsere Stimme geben könnten, weil nur er vor allen für den Wahlkreis aufgestellten Kandidaten der richtige Mann sei. Herr Ehrenamtmann Westermann erläuterte des näheren, warum der Vorwurf, ein Arbeiter könne Herrn Hilbck seine Stimme nicht geben, durchaus unbegründet sei und einem denkenden, nicht von dem Gewäsch der gegnerischen Agitatoren irrezuführenden Arbeiter, keine andere Wahl möglich sei, als Herrn Hilbck am Wahltag seine Stimme zu geben. Auch den Vorwurf, als ob der nationalliberale Kandidat der Landwirtschaft nicht genug Sympathie entgegenbringe, entkräftigte der Herr Redner und forderte die anwesenden Landwirte auf, Mann für Mann für Herrn Hilbck einzutreten. Beide Redner ernteten verdienten lebhaften Beifall. Wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, wird am kommenden Samstag eine öffentliche nationalliberale Wählerversammlung stattfinden und zwar nachmittags 5 Uhr. In derselben wird Herr Hilbck persönlich sein Programm entwickeln. An einem vollen Hause wird es nicht fehlen.

x **Castrop**, 6. Juni. Gestern hatten wir hier eine Versammlung der freisinnigen Volkspartei. Dieselbe fand im Saale des Herrn Wirt Meibert statt. Da sie erst zu später Stunde — Eröffnung nach 9 Uhr — begann, so konnten sich die Sonntags-Ausflügler am Abend — da hat jeder ein Stündchen übrig — noch ein Extravergnügen gönnen. Daher kam es auch, daß der Saal ziemlich besetzt war, aber meist nur von Neugierigen. Herr Jucho, der Reichstagskandidat der Freisinnigen, wiederholte nun seine lange, lange Rede. In derselben befaßte er sich in äußerst abfälliger Weise zumeist nur mit der nationalliberalen Partei und deren Wahlkandidaten, Herrn Hilbck. Herr Schröder gab der Entrüstung, die hierüber unter den anwesenden Nationalliberalen platz griff, in längerer Ausführung gebührend Ausdruck, ebenso der Verwunderung darüber, daß die scharfen Gegensätze, die doch auch zwischen Freisinn und Zentrum bestehen, geflissentlich mit keinem Worte berührt wurden, vielmehr wurden dem Zentrum die artigsten Komplimente gemacht. Ferner wies Herr Schröder daraufhin, daß die dortmunder Herren vom Freisinn von der Zahl der Besucher keinen Schluß auf den Stand ihrer Sache hierselbst machen möchten. Die überwiegende Zahl der Anwesenden seien Wähler des Zentrums, dann kämen die erschienenen Nationalliberalen — diese wie auch die Zentrumswähler mache weder die Rede des Herrn Jucho, und wenn sie noch eine Stunde länger gedauert hätte, noch auch die dutzendweise verteilten Flugblätter voll freisinniger Weisheit, von ihrem betr. Kandidaten abtrünnig — und ganz zuletzt erst käme das winzig kleine Häuflein der hiesigen Freisinnigen. In Castrop bedeute eben der Freisinn der Zahl nach nichts. Eingangs seiner Entgegnungen wandte sich Herr Schröder gegen den dortmunder Versammlungsleiter. In Hörde hatten die Herren Freisinnigen mit den Sozialdemokraten üble Erfahrungen gemacht, und glaubte nun der Vorsitzende, auch hier könnten ihnen diese ins Konzept fahren. Herr Schröder führte aus, daß es im hiesigen Bezirke nur wenig wirkliche Sozialdemokraten gebe — sozialdemokratische Stimmen sprängen erst bei der Stichwahl in so großer Zahl aus der Wahlurne, einschließlich der weißen Zettel, trotz Parole der Zentrumspartei: Wahlenthaltung. Der Vorsitzende hätte sich mit seinem Apell an die vermeintlich anwesenden Sozialdemokraten die Versammlung nicht gewaltsam zu stören, an die Adresse einer anderen Partei richten sollen, an die Partei, die vor Jahren im Saale des Herrn Schulte-Becker eine Versammlung der nationalliberalen Partei, nachdem Herr Jucho-Dortmund seine Rede beendet hatte, niedergeschrieen hatte. Auf diese Ausführungen, wie auch auf einige Richtigstellungen seitens des Herrn Pelleuer — letzterer wurde sogar für seinen Ausdruck „Rederei", der unparlamentarisch sein sollte, mit einem Ordnungsruf bedacht, was dem Vorsitzenden erschtlich große Freude machte — folgte dann jedesmal ein wahrer Wortschwall, was jedenfalls Wiederlegung bedeuten sollte. Zum Schluß machte der Vorsitzende der Versammlung noch das ganz besondere Vergnügen, dem Herrn Jucho ein Hoch auszubringen, bei dem das Häuflein der hiesigen Freisinnigen Mühe hatte, sich hörbar zu machen, natürlich stimmten auch einige wenige Zentrumswähler aus Dankbarkeit für die ihnen gespendeten Artigkeiten mit ein. Die Nationalliberalen trennten sich mit dem Bewußtsein, daß ihnen der Vorstoß der Freisinnigen gegen sie keinen Pfifferling schaden und deren schöner Traum, den Herrn Jucho zur Stichwahl zu bringen, eine arge Enttäuschung erfahren wird. Aus dem Grunde haben wir so ausführlich über die Versammlung berichtet, weil die Freisinnigen in Dortmund auch jedenfalls jetzt wieder die Leser ihres Blättleins mit einer Geschichte von großartigen Erfolgen in Castrop, von gründlich abgeführten Gegnern u. a. m. für ihre aussichtslose Sache weiter zu ermuntern suchen werden.

s **Bochum**, 6. Juni. Die nationalliberale Kandidatur des Herrn **Franken-Schalke** wurde in den Reihen der ev. Arbeitervereine des Kreisverbandes Bochum geboren. In einer gestrigen Kreisverbands-Vorstandssitzung ev. Arbeitervereine Bochum wurde über ein Flugalatt beraten, welches für die Wahl Frankens eintreten soll. Es wurde hervorgehoben, daß die Arbeitervereine als solche unpolitisch seien und sein sollten; da aber die Kandidatur des Herrn Franken zuerst in den Arbeitervereinskreisen ausgesprochen worden sei, die politischen Verhältnisse im Wahlkreise auch eigenartig sich gestaltet hätten, sei das oben genannte Vorgehen wohl zu rechtfertigen.

Provinzielles.

e **Dortmund**, 7. Juni. **In dem Streite zwischen der hiesigen Gasanstalt und der Stadt** hat gestern die zweite Instanz in Hamm völlig zu ungunsten der Stadt entschieden. Die Gasanstalt hat also auch betreffs des Heizgases recht bekommen.

e Recht unangenehm scheint es einer gewissen Sorte von Leuten zu sein, daß die Polizei damit begonnen hat, das **alte Klärhäuschen am Fredenbaumwalde** in ein Arrestlokal umzubauen. In der Nacht zum 6. ds. Ms. sind sämtliche dort von der Verwaltung bereits angefahrenen Baumaterialien in den Bach geworfen worden. Das Haus ist unter Anwendung großer Kraft, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, demolirt. Fenster und Thüren, sowie bereits neu gemachte Mauerteile sind herausgerissen und in den Bach geworfen worden. Nützen wird diesen Leuten die Zerstörung nicht.

n **Grundeigentum der Stadt Dortmund.** Der Besitz der Stadt an Gebäuden, Aeckern, Wiesen, Gartenstücken und Forsten des eigentlichen Kämmereifonds stellt sich auf rund 203 Hektare oder 810 preußische Morgen; die Forsten allein auf über 700 Morgen. Zu Zwecken der allgemeinen und Polizei-Verwaltung, sowie für sonstige Einrichtungen der öffentlichen Sicherheit sind etwa 4 Morgen bestimmt. Die Gemeinde-Anstalten und Einrichtungen, als Vieh- und Schlachthof-Anlagen, Begräbnisplätze, Wasserwerksanlagen, Badeanstalten, Rieselfelder und sonstige Einrichtungen, das Grundeigentum der Armenverwaltung, des Krankenhauses und des Kohlgartenstifts u. s. w. haben eine Gesamtfläche von 710 Hektaren gleich 2800 Morgen. Für die städt. Schulanstalten, einschließlich Turnplätze und dem botanischen Garten, dienen 45 Morgen. Der Gesamtbesitz der Stadt an Grundstücken umfaßt 925 Hektar oder über 3700 preußische Morgen und wird sich nach Abschluß der Erwerbungen für die Zwecke des städtischen Wasserwerks und der Rieselfelderanlagen auf etwa 4500 preußische Morgen belaufen. Wenn man erwägt, daß das Gebiet der Gemeinde Dortmund 2765 Hektar oder über 11 000 preuß. Morgen umfaßt, so ergibt sich, das das Grundeigentum der Stadt eine erhebliche Ausdehnung hat und nahezu die Hälfte der Größe der Stadtgemeinde erreicht.

** Die Zahl der im Mai im hiesigen Stadtbezirke im Betriebe vorgekommenen **Unfälle** betrug 89 und waren fast durchweg von geringer Bedeutung. Nur in 11 Fällen mußte eine amtliche Ermittelung über die Unfälle erfolgen, weil voraussichtlich die Betroffenen eine mehr als dreizehnwöchige Arbeitsunfähigkeit zu erleiden haben.

r Zu Beginn des laufenden Schuljahres betrug die **Zahl der Schüler und Schülerinnen** an der evangelischen Schule 10 841, der katholischen Schule 9842, der israelitischen 163, der altkatholischen 54.

k Eine aufregende Szene spielte sich gestern mittag gegen 12 Uhr für die Passanten der Paulinenstraße ab. Ein Fuhrwerk des Fuhrunternehmers Jöster jagte im Galopp die Paulinenstraße hinunter und **überfuhr** hierbei das 7jährige Töchterchen Maria des Fabrikarbeiters Johann Plein, Paulinenstraße Nr. 7, welches aus der Bonifaziusschule kam und sich nach Hause begeben wollte. Schwer am Kopf, am rechten Arm und Bein verletzt, wurde das Kind nach der elterlichen Wohnung getragen.

** Beim Bau der Hohöfen auf einem industriellen hiesigen Werke stürzte der Maurergeselle Wahlich aus einer Höhe von etwa dreißig Fuß zur Erde herab und erlitt einen **Bruch des rechten Oberschenkels**, Luxation des rechten Kniegelenkes und eine klaffende Wunde am Hinterkopfe.

s **Ein auswärtiger Viehhändler** war am Montag auf dem Viehmarkte. Später ging er in eine im nördlichen Stadtteile belegene Wirtschaft. In dieser mußte er einen Abort aufsuchen. Seine Geldtasche mit etwa 800 M. Inhalt stellte er auf diesem neben sich auf die Erde. Beim Heraustreten vergaß er jedoch die Tasche mitzunehmen und war bereits im Lokal, als er solches merkte. Als derselbe sofort zurückging, mußte er leider die traurige Wahrnehmung machen, daß die Tasche schon verschwunden war. Ein Viehtreiber soll den Abort nachher besucht haben.

§ **Die unbeschränkte Schankwirtschaft von** Jungillies, Wilhelmstraße 25, ist unter der Bedingung, daß die Konzession wieder erteilt wird, zum Preise von 80 000 Mark an den Restaurateur Sprick, seither in Kamen, verkauft worden. Der letztere hat die bisher von ihm betriebene Wirtschaft in Kamen an den Restaurateur Liebig, bis jetzt Inhaber des bekannten Restaurants „Vehmgarten" an der Sedanstraße, verkauft.

r Den Lehrerinnen **Klara Froembgen** zu Kirchlinde und **Elisabeth Kirchhoff** zu Horst a. d. Ruhr ist zum 1. August d. J. je die Verwaltung einer **Schulstelle** an der hiesigen katholischen Schule übertragen worden.

s **Einbrüche.** Bei einem Kaufmann in der Johannesstraße wurde vor einigen Nächten eingebrochen und zwar statteten Diebe dem Bureau einen Besuch ab. Mehrere Thüren und Pulte wurden gewaltsam erbrochen. Dem Diebe fielen jedoch nur einige Mark aus der Portokasse in die Hände. — Am Sonntag-Abend wurde bei dem Zigarrenhändler Saathoff, Burgmundastraße 13, eingebrochen. Auch hier wurden mehrere Thüren und Schränke erbrochen. Leider fielen den Dieben 25 M. und sonstige wertvolle Gegenstände als Beute.

** Der im hiesigen Bezirke überall prächtig entwickelte **Roggen** steht schon teilweise in der Blüte. Es ist, damit das Geschäft der Befruchtung ordentlich vor sich gehen kann, gutes Wetter erforderlich.

i Vor kurzer Zeit wurden die Bergleute Rockel und Rudolf Schröder abends, als sie von einer Festlichkeit kamen, in der Nähe des Wischlingerweges zu Dorstfeld von einer Gesellschaft junger Burschen angerempelt und als sie sich dieses verbaten, durch Stockhiebe und Messerstiche **mißhandelt**, wobei der Rockel einen Stich in das rechte Auge erhielt, welcher den Augapfel durchschnitt, sodaß Erblindung eingetreten ist. Zwei Frauenspersonen beteiligten sich auch noch an den Mißhandlungen, indem sie den Rockel, als dieser besinnungslos am Boden lag, ins Gesicht traten. Am Montag wurden nun 4 der Gesellen, welche an dem Vorfalle beteiligt sind und zwar: Fabrikarbeiter Fröhlich, Saatz, Stiefel und Jordan, welche sämtlich in Dortmund wohnen, verhaftet.

G Mit den Renovirungsarbeiten in der **Reinoldikirche** ist nunmehr begonnen worden und fällt infolge dessen der Gottesdienst am nächsten Sonntag in dieser Kirche aus.

** **Dortmund**, 6. Juni. Den Schulamtsbewerberinnen **Ida Busch** und **Hulda Winterhoff** von hier sind vorläufig Lehrerinstellen übertragen und zwar der ersteren an der evangelischen Schule in Giesenberg-Sodingen, letzterer an der evangelischen Schule in Lünen. Die Lehrerin Frl. **Mathilde Heller** hier ist auf ihren Antrag aus dem öffentliche Volksschuldienste entlassen worden.

§ Auf der Oestermärschstraße wurde vorgestern der 8jährige Paul Daum von einem Kutschwagen **überfahren**, aber glücklicherweise nicht schwer verletzt.

** **Grevel**, 6. Juni. Dem **Lehrer Faubel** von hier ist endgültig eine Lehrerstelle an der evangelischen Schule in Harpen übertragen.

** **Hörde**, 6. Juni. Bei dem am Sonntag in Hamm stattgehabten **Radfahrerfest** errang im Preis-Radfahrerverein „Pfeil" den 5., der Radfahrerverein Hörde den 7. Preis.

** **Berghofen**, 6. Juni. Der **Schulamtsbewerberin** Alma Hanswillemenke von hier ist einstweilig eine **Lehrerinstelle** an der katholischen Schule in Braubauerschaft übertragen.

i **Ergste** bei Schwerte, 6. Juni. Heute nachmittag 1/28 Uhr **schlug der Blitz in das alte Wohnhaus des Herrn Gutsbesitzers A. Beckhaus** und setzte es augenblicklich in Flammen. Ueber 200 Stiegen Haferstroh, sowie das Strohdach des schon alten Gebäudes gaben dem entfesselten Elemente reichliche Nahrung. Nur mit knapper Not konnte das Vieh, darunter vier Pferde, gerettet werden. Die Spritzen von Schwerte, Villigst, Ergste und Rheinen waren schnell zurstelle, doch ist fast das ganze Haus niedergebrannt.

** **Duisburg**, 6. Juni. Unsere Stadt zählte am Schlusse des Monats Mai **80 002 Einwohner.**

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 6. Juni. **Der Kaiser** ist heute abend 6 3/4 Uhr hier wieder eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von der Kaiserin und den kaiserlichen Kindern empfangen.

* **Berlin**, 6. Juni. Der heutige Tag — schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" — ist für das Vaterland und besonders für die kaiserlichen Marine ein Tag schmerzlichen Andenkens. Am 6. Juni 1873 verschied in Karlsbad **Prinz Adalbert von Preußen**, der Begründer unserer Marine. Der Prinz-Admiral hat, nachdem sich infolge der Blockade deutscher Häfen durch die Dänen 1848 der Gedanke an die Notwendigkeit einer Flotte Bahn gebrochen hatte, seine Lebensaufgabe in der Schaffung einer preußischen Marine gesehen, und sie mit unermüdlicher Energie durchzuführen gewußt. In seinen letzten Lebensjahren, nach dem dänischen Kriege, war es dem Prinzen vergönnt, das kräftige Aufblühen seiner Schöpfung mitzuerleben und so sein Lebenswerk gekrönt zu sehen. Die Marine aber bewahrt ihrem prinzlichen Gründer ein dankbares und treues Angedenken.

Am Sarkophag des Prinzen im Interimsdom wurde heute Mittag durch eine Deputation aus Offizieren des Oberkommandas der Marine und des Reichsmarineamts ein Kranz niedergelegt. Die Deputation unter Führung des Kontreadmirals Barandow bestand aus dem Kapitän zur See Fischel, Korvettenkapitän Gercke, Kapitän-Lieutenant Scheer und Lieutenant z. S. Freiherr von Keyserlingk. In Wilhelmshaven wurde vom Seeoffizierkorps ein Kranz an dem Denkmal des Prinzen Adalbert niedergelegt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, die vom pariser „Figaro" gegebene Nachricht, nach welcher **der Reichskanzler** Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung zu nehmen beabsichtige, entbehrt jeglicher Begründung.

* **Jaroslau**, 6. Juni. Infolge eines falschen Gerüchtes, daß ein des Diebstahls verdächtiger Handelsdiener von einem Polizeiwachmann mißhandelt worden sei, fand vorgestern Abend vor dem Magistratsgebäude eine **Zusammenrottung** von Arbeitern statt, welche zahlreiche Fensterscheiben des Rathauses zertrümmerten. Gendarmerie und Militär stellten später die Ordnung wieder her. Gestern vormittag erneuerten sich die Tumulte. Gendarmerie und Militär schritt neuerdings ein. Nachmittags war die Ruhe wieder hergestellt. Einige Personen wurden verhaftet.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **Köln**, 6. Juni. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Madrid von gestern telegraphirt. Der **feindliche Angriff auf Santiago de Kuba** ist abgeschlagen worden. Die Forts sind etwas beschädigt, aber nicht bedeutend. Hier herrscht große Befriedigung wegen der moralischen Wirkung des Sieges. Der Kriegsminister warnt vor übertriebener Freude. Die „Merrimac" war wahrscheinlich sehr beladen, offenbar in der Absicht, die Hafeneinfahrt zu versperren; sie liegt im Kanal, verhindert aber nicht ganz die Schiffahrt. Nach einer anderen Ansicht wollte die „Merrimac" durch Schleppanker die Drähte der Minen und Torpedos zerstören. General Blanco schickt Verstärkungen nach Santiago. In einem anderen Telegramm aus Madrid von gestern heißt es, der Marineminister halte es für wahrscheinlich, daß dem amerikanischen Kriegsschiff „Baltimore" vor Manila ein ähnliches Unglück zugestoßen sei, wie der „Maine" vor Habana.

* **London**, 6. Juni. Der „Standard" meldet aus Tampa vom 5. dieses: Folgende **Truppen** erhielten Befehl, sich **marschbereit** zu halten: Das 1. Armeekorps, ein Bataillon Genietruppen, fünf Schwadronen Kavallerie, mehrere Batterien leichte Artillerie und zwei Batterien schwere Artillerie mit 8 Belagerungsgeschützen. — Wie die „Daily Mail" aus Washington meldet, soll der amerikanische Botschafter in London, John Hay, den Auftrag erhalten haben, von der britischen Regierung zu verlangen, aus dem kanadischen Gebiet den Lieutenant Carranza, der von dort aus die spanischen Spione in Amerika beaufsichtige, sowie den spanischen Botschafts-Sekretär du Bosk auszuweisen.

* * *

Es gehen uns noch folgende Drahi-Nachrichten zu:

* **New-York**, 6. Juni. Das „Evening Journal" veröffentlicht Depeschen aus Kap Haitien, wonach gestern früh nach Tagesanbruch **amerikanische Truppen** einige Meilen östlich von Santiago in Aguadanes ausgeschifft wurden. Die Geschütze des Geschwaders Sampson hätten die Landung unterstützt, nachdem zunächst die Strandbatterien an jenen Plätzen zum Schweigen gebracht seien. Das Blatt fügt hinzu, es sei zweifelhaft, ob es sich um eine andere oder dieselbe Landungsunternehmung handle, worüber bereits Meldungen eingegangen seien.

* **New-York**, 6. Juni. Depeschen aus Cap Haitien von gestern mittag 1 Uhr 30 Minuten besagten, die **Beschießung Santiagos und die Landung amerikanischer Truppen in der Nähe Santiagos dauert fort.**

* **New-York**, 6. Juni. Nach einer aus Kingstown hier eingegangenen Meldung hat das **amerikanische Schlachtschiff „Oregon"** einen spanischen Torpedobootszerstörer, bei dem Versuche, in den Hafen von Santiago einzulaufen, in den Grund gebohrt. Es wird ferner gemeldet, daß alle an Bord des Torpedobootszerstörers befindlichen umgekommen seien. Es sei ungewiß, ob es der „Terror" oder der „Furor" gewesen. Der „Oregon" habe ein langgeformtes Boot die Küste entlang fahren sehen und durch Signale zum Anhalten aufgefordert. Als die Signale nicht in der richtigen Weise beantwortet wurden, habe die „Oregon" auf den Torpedobootjäger eine 13 Zoll-Granate abgefeuert, die ihn in der Mitte des Rumpfes traf.

* **Washington**, 6. Juni. Es verlautet, **Dewey** benachrichtigte das Marinedepartement, **die Aufständischen hätten die Spanier wiederholt geschlagen.** In der Provinz Cavite seien 50 Offiziere und 1800 Spanier gefangen worden. Das Arsenal in Cavite sei zur Aufnahme amerikanischer Truppen bereit.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Glauchau**, 6. Juni. Die Strafkammer in Plauen **verurteilte den Brennereibesitzer J. wegen Hinterziehung der Verbrauchsabgaben** und sonstiger Kontraventionen zu 61 158 M. Geldstrafe und Untersagung des Betriebes.

* **Brüssel**, 6. Juni. **Im Vorstadttheater** an der Lecht wurde bei der Aufführung eines Militärstückes aus **scharf geladenen Flinten** geschossen, **ein Zuschauer** wurde **getötet**, mehrere verwundet. Es wird vermutet, daß ein Racheakt eines Statisten vorliegt.

Vereins-Nachrichten.

g Unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Troop hielt am Sonntag-Nachmittag im Lutherhause die **Petrigruppe des evangelischen Arbeiter-Vereins** ihre diesmonatliche Versammlung ab. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen erstattete namens der Rechnungsrevisoren Herr Schmidt den Kassenbericht für das 1. Vierteljahr 1898. Die Einnahme in diesem Vierteljahr betrug inkl. des Bestandes aus dem vorhergehenden Vierteljahr 125,94 M., der gegenüber eine Ausgabe von 37,77 M. steht. In der Sparkasse befinden sich 180 M. An Mitgliederbeiträge lieferte die Gruppe an den Hauptverein ab 456,80 M. Dem Kassirer Herrn Fingerhut wurde Entlastung erteilt. Sodann wurde beschlossen, demnächst einen Ausflug zu machen und wurde das weitere dem Vorstande überlassen. Hierauf hielt Herr Lehrer Bügler einige plattdeutsche Vorlesungen, welche nicht allein große Heiterkeit, sondern auch lebhaften Beifall hervorriefen. Namens der Gruppe dankte der Vorsitzende dem Herrn Bügler und erhoben sich die Mitglieder zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen.

e **Altenderne**, 6. Juni. **Schützenfest.** Schon in der Frühe des Morgens am 4. Juni wurde das Fest durch Reveille und Kanonendonner angekündigt und gegen 6 Uhr traten die Schützen den Festzug durch die herrlich geschmückten Gemeinde zum Festplatz daselbst an, wo die Merkertsche Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten konzertirte. Um 9 Uhr begann das Vogelschießen. Die Krone erreichte der Bergmann Ludwig Meier. Gegen 3 Uhr fiel der Königsschuß von dem Landwirt Schulte-Tigges aus Kump, welcher sodann Fräulein Schulte-Kump zur Königin erwählte. Hierauf folgte Paradeaufstellung des Schützenkorps und Proklamation des neuen Königspaares. Um 9 Uhr fand ein großer Zapfenstreich unter Abbrennen eines Brillant-Feuerwerkes statt. Am zweiten Tage morgens von 7—8 1/2 Uhr war Frühkonzert. Nachmittags gegen 3 Uhr traten die Schützen zur Abholung des neuen Königspaares an, wonach dann ein Festzug zum Festplatz stattfand. Hierauf folgte daselbst eine große Parade. Sodann gegen 8 Uhr begann der Festball, woran sich um 9 Uhr ein großer Zapfenstreich unter Abbrennen eines Brillant-Feuerwerkes anschloß. An beiden Tagen fanden große Volksbelustigungen aller Art statt. Bei dem herrlichen Wetter, hauptsächlich am Sonntag, wurde das Fest auch von Auswärtigen sehr rege besucht. Das Fest verlief in schönster Weise und kann wahrlich jeder Teilnehmer nur mit dem Bewußtsein zurückblicken, wirklich herrliche Tage verlebt zu haben.

s **Lütgendortmund**, 6. Juni. Der hiesige **Krieger- und Landwehrverein** hielt gestern die fällige Generalversammlung im Kerstenschen Lokale ab. Nach Erledigung der Tages-Ordnung fand gemütliches Zusammensein verbunden mit Preisschießen statt.

Höchsten, 6. Juni. **Der Krieger- und Landwehrverein** der Schulgemeinde Höchsten begeht am 12. Juni im Saale des Herrn Haselhoff die Feier des 25jährigen Jubelfestes. Zu dieser Feier werden mehrere auswärtige Krieger- und Landwehrvereine in voller Stärke und mit Musik erscheinen. Während der Polonaise wird großes Feuerwerk abgebrannt. Allem Anschein nach verspricht das Fest ein schönes kameradschaftliches zu werden. Dem Verein wünschen wir ein vollbesetztes Haus.

Vermischtes.

— **Offiziere und Zivilisten im Kampfe.** Ueber einen Zusammenstoß zwischen zwei Offizieren der Garnison und Zivilisten berichtet die „Königsberger Hart. Zeitung" aus Insterburg: Zwei Zivilisten fühlten sich durch das Benehmen der Offiziere bei einer Veranstaltung anläßlich des littauischen Musikfestes in Tivoli verletzt, ob mit recht, muß dahingestellt bleiben. Thatsache ist jedenfalls, daß es nachher auf dem neuen Markt zu einem Zusammenstoß kam. Hier ersuchte einer der Zivilisten unter Nennung seines Namens den einen Offizier um die Angabe des seinigen, welche Aufforderung in angeblich provozirender Weise erfolgte, daß der betreffende Offizier sich mit einem Säbelhieb über den Kopf des Fragenden beantworten zu müssen glaubte. Der Getroffene sank zur Erde und mußte sich seine Wunde später von einem Arzt verbinden lassen. Der andere Zivilist stürzte sich nun auf den Offizier und warf ihn zur Erde. Diese Affaire ereignete sich zwischen 12 und 1 Uhr nachts. Die Offiziere begaben sich nach dem Vorfall, der viele Zuschauer angelockt hatte, in ein Restaurant, wo später auch die Zivilisten eintrafen. Hier kam es zunächst wieder zwischen beiden Parteien zu Sticheleien, bezüglich deren die Schuldfrage auch nicht genügend beantwortet ist. Als dann einer der Offiziere sich für kurze Zeit auf den Korridor begab und ihm ein dritter Zivilist folgte, der schon früher eine Mißhelligkeit mit ihm gehabt haben soll, ist es hier zwischen beiden zu einem Handgemenge gekommen, bei welchem der Zivilist zunächst einen Säbelhieb erhielt, worauf dem Offizier die Waffe entwunden und von seinem Gegner krumm gebogen wurde. Als die Besucher des Restaurants auf die Vorgänge im Flur aufmerksam wurden, schien es auch im Lokal eine böse Affaire geben zu wollen. Der Wirt verhütete dies aber dadurch, daß er Feierabend gebot und die Gäste aufforderte, das Lokal binnen 5 Minuten zu räumen. Sämtliche Zivilisten begaben sich auf die Straße, während die Offiziere vom Wirt im Lokal zurückgehalten wurden. Inzwischen hatte, während die Situation im Lokal für die beiden Offiziere bedrohlich erschien, ein anderer dort ebenfalls anwesender Offizier durch einen Gardejäger eine Patrouille mit schwarfen Patronen herbeirufen lassen. Als diese vor dem Restaurant erschien, verließen auch die Offiziere das Lokal und nun gab der meistbeteiligte derselben Befehl, scharf zu laden. In diesem Augenblick trat Polizeisergeant Kuprath, dessen Besonnenheit anerkennend hervorzuheben ist, an den Offizier heran und machte ihn darauf aufmerksam, daß es nicht gestattet sei, auf der Straße, die zurzeit von mindestens 40 Personen belebt war, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der Offizier ließ darauf die Gewehre entladen, und er und seine Kameraden entfernten sich unter dem Schutz der Patrouille von dem Schauplatz. Die Namen der Beteiligten sind festgestellt und Anzeige bei den zuständigen Behörden erstattet, so daß die Schuldigen nicht straflos ausgehen werden.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 6. Juni 1898.

Geburten. 1 Sohn: Arbeiter Peter Kiefer, Sölderstraße 26. Bergmann Friedr. Uhlenheuer, Schützenstraße 49. Eisendreher Otto Meier, Adlerstraße 79. Fabrikarbeiter Reinhold Prüfer, Körnebachstraße 125. Arbeiter Michael Fraßmann, Alter Mühlenweg 39. Brauer Peter Heinz, Kronenstraße 35. Obermeister Georg Wirtz, Brüsselerstr. 16. Schlosser Franz Nolte, Adlerstraße 67. Schlosser Josef Heinemeyer, Heiligegartenstraße 37. Artist Friedrich Pfeiffer, Augustastraße 3. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Peter Huber, Papengarten 42. Zimmermann Gerhard Kuhlmann, Oesterholzstraße 88. Fabrikarbeiter Wilh. Schmalenbach, Langestraße 113. Händler Johann Annacker, Münsterstraße 16. Bergarbeiter Friedr. Weiß, Sunderweg 84. Tagelöhner Jakob Bagutzki, Remystr. 12.

...chsabgaben und sonstiger Kom... M. Geldstrafe und Untersagung ...

Im Vorstadttheater an der ...führung eines Militärstückes ...Flinten geschossen, **ein Zuschauer** ...re verwundet. Es wird ver... ...t eines Statisten vorliegt.

...-Nachrichten.

...es Vorsitzenden Herrn **Troop** ...chmittag im Lutherhause die ...**elischen Arbeiter-Vereins** ihre ...ulung ab. Nach Erledigung ...itteilungen erstattete namens ... Herr Schmidt den Kassenbe... ...ahr 1898. Die Einnahme in ...g inkl. des Bestandes aus dem ...hr 125,94 M, der gegenüber ...M. steht. In der Sparkasse ...An Mitgliederbeiträge lieferte ...ptverein ab 456,80 M. Dem ...ut wurde Entlastung erteilt. ...en, demnächst einen Ausflug ... das weitere dem Vorstande ...t Herr Lehrer Bügler einige ...ebhaften Beifall hervorriefen. ...kte der Vorsitzende dem Herrn ... die Mitglieder zum Zeichen ...itzen.

Schützenfest. Schon in ...m 4. Juni wurde das Fest ...endonner angekündigt und ...Schützen den Festzug durch ...emeinde zum Festplatz da... ...tsche Kapelle unter persön... ...nten konzertirte. Um 9 Uhr ... Die Krone erreichte der ... Gegen 3 Uhr fiel der ...dwirt Schulte-Tigges aus ...äulein Schulte-Kump zur ...uf folgte Paradeaufstel... ...und Proklamation des ... 9 Uhr fand ein großer ...nen eines Brillant-Feuer... ...Tage morgens von 7—8½ ...achmittags gegen 3 Uhr ...olung des neuen Königs... ...ein Festzug zum Festplatz ...selbst eine große Parade. ...n der Festball, woran sich ...nstreich unter Abbrennen ...schloß. An beiden Tagen ...ngen aller Art statt. Bei ...ptsächlich am Sonntag, ...swärtigen sehr rege be... ...schönter Weise und kann ...ur mit dem Bewußtsein ...e Tage verlebt zu haben. ...i. Der hiesige **Krieger**... ...stern die fällige General... ... Lokale ab. Nach Er... ...ung fand gemütliches ... Preisschießen statt.

...rieger- und Landwehr... ...chten begeht am 12. Juni ...f die Feier des 25jäh... ... Feier werden mehrere ...dwehrvereine in voller ...en. Während der Polo... ...abgebrannt. Allem An... ...t ein schönes kamerad... ...Verein wünschen wir ein

...tes.

... im Kampfe. Ueber ...wei Offizieren der Gar... ...e „Königsberger Hart... ...i Zivilisten fühlten sich ...ziere bei einer Veran... ...en Musikfestes in Ti... ... dahingestellt bleiben. ... es nachher auf dem ...enstoß kam. Hier er... ...Nennung seines Na... ...Angabe des seinigen, ...h provozirender Weise ...Offizier sich mit einem ...ragenden beantworten ...ffene sank zur Erde ...iter von einem Arzt ...vilist stürzte sich nun ...n zur Erde. Diese ...2 und 1 Uhr nachts. ...em Vorfall, der viele ... Restaurant, wo spä... ...fen. Hier kam es ... Parteien zu Stiche... ...frage auch nicht ge... ...n einer der Offiziere ...dor begab und ihm ...n früher eine Miß... ... ist es hier zwischen ...ommen, bei welchem ...ieb erhielt, worauf ...n und von seinem ...lls die Besucher des ...r Flur aufmerksam ...l eine böse Affaire ...itete dies aber da... ...und die Gäste auf... ...nuten zu räumen. ...im Lokal zurückge... ...während die Situa... ...ziere bedrohlich er... ...anwesender Offizier ...uille mit schwarfen ...ese vor dem Restau... ...iere das Lokal und ...n Befehl, scharf zu ...ucht. Polizeisergeant ...rennend hervorzu... ...d machte ihn da... ...attet sei, auf der ...s 40 Personen be... ...auch zu machen. ...re entladen, und ... sich unter dem ... Schauplatz. Die ...lt und Anzeige bei ...so daß die Schul...

...achrichten.

... 1898.

...r Kiefer, Sölder... ...heuer, Schützen... ..., Adlerstraße 79. ...nebachstraße 125. ... Mühlenweg 39. ...35. Obermeister, ...sser Franz Rotte, ...zemeyer, Heiliges... ...feiffer, Auguste... ...r Peter Huber... ...hard Kuhlmann, ...Wilh. Schmalen... ...ohann Annacker, ...dr. Weiß, Sun... ...zki, Remystr. 12.

...Fabrikarbeiter Wilhelm Jost, Düppelstraße 52. Stellmacher Karl Roddelkopf, Wißstraße 60. Schmied Friedrich Raczynski, Grünstraße 9. Maurer Ferdinand Gering, Schützenstraße 18. Bergmann Adolf Kloß, Alter Mühlenweg 47.

Todesfälle. Erich Obijou, Bornstraße 204, 11 M. Paul Stickdorn, Taubenstraße 7, 6 Mon. Wilhelm Diedrich, Hohestr. 166, 27 T. Anna Peters, Kaiserstraße 210, 10 M. August Landwehr, Courlerstraße 5, 6 M. Hermann Rekersbrink, Sölderstraße 88, 1 J. Ida Ladde, Juliusstraße 5, 1 J. Ehefrau Regina Schwan geb. Schermer, Münsterstraße 318, 73 Jahre. Buchhändler Ludwig Lenninghaus, Westwall 9, 52 J. Max Deilmann, Hohestraße 243, 15 T. Marie Lippert, Paulinenstraße 3, 2 J. Marie Geisen, Leierweg 46, 10 M. Karl Becker, Humboldtstraße 22, 1 J. Rentenempfänger Dietrich Brackenfieck, Sunderweg 44, 65 J. Witwe Florentine Petersen geborene Winkler, Langestraße 26, 79 J. Helene Kaufgold, Humboldtstraße 5, 1 Jahr.

Gewerbliche und Verkehrszeitung

i **Dortmund**, 7. Juni. Gelegentlich der Besichtigung **des städtischen Elektrizitätswerkes** am letzten Freitag hatte die Firma Lahmeyer u. Komp. in der geräumigen Maschinenhalle an der Weißenburgerstraße eine Sammlung von Beleuchtungskörpern, Motoren, Heiz-, Koch-, Bügel- und sonstigen Apparaten ausgestellt, die sämtlich im Betriebe vorgeführt wurden. Die kleine Ausstellung fand großes Interesse, namentlich die in größerer Anzahl ausgestellten Kochapparate. Es wurde allgemein gewünscht, daß den hiesigen Damen Gelegenheit gegeben würde, sich gleichfalls die höchst interessante Ausstellung ansehen zu können. Wie nun aus dem Inseratenteil zu entnehmen ist, bleiben die Gegenstände für die laufende Woche zur Besichtigung in den Tagesstunden von 10—12 und 3—6 Uhr noch ausgestellt. Wir empfehlen den Damen, die in mehr als höchst interessante Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Wie wir hören, soll das Kochen mit Elektrizität noch nicht mal teurer sein, als mit anderen Mitteln.

h **Dortmund**, 6. Juni. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 911 Stück Großvieh, 777 Schweine, 320 Kälber und 89 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 00—00 M, Stiere 47—54 M, Kühe 1. Qualität 60 bis 62 M, 2. Qualität 55—60 M, 3. Qual. 50—55 M, Schweine 1. Qualität 52—56 M, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 65—70 ₰, 2. Qualität 55—65 ₰, Schafe desgleichen 56—60 ₰. Unverkauft blieben 59 Stück Großvieh.

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat. Ueber den Absatz im 1. Quartal d. J. ist dem Bericht des Syndikats-Vorstandes noch folgendes zu entnehmen: „Gegen das 4. Quartal 1897 betrug der arbeitstägliche Versand des 1. Quartals l. J. an Kohlen 14 Doppelwagen gleich 0,13 Proz., an Kokes 26 Doppelwagen gleich 1,26 Proz. weniger, an Brikets 6 Doppelwagen gleich 1,96 Proz. mehr, im ganzen 34 Doppelwagen gleich 0,27 Proz. weniger. Aus vorstehenden Zahlen, insbesondere daraus, daß der Versand im 1. Quartal dieses Jahres trotz des milden Winters und trotz des ungünstigen Rheinwasserstandes nur um 34 Doppelwagen geringer war als in dem so außerordentlich günstigen 4. Quartal des vorigen Jahres, ergibt sich schon ohne weiteres die gute Verfassung, in der sich der gesamte Kohlenmarkt befindet. Teilweise hat ja allerdings zu den günstigen Absatzverhältnissen, namentlich in den letzten Monaten, der englische Streik beigetragen. In der Hauptsache aber ist die rege Nachfrage durch die sehr lebhafte und lohnende Beschäftigung fast der gesamten Industriezweige hervorgerufen worden, und da diese gute Lage der übrigen Industrie für längere Zeit hinaus nach den vorliegenden Berichten gesichert erscheint, darf man auch für die Kohlenindustrie ein Andauern der jetzigen günstigen Lage mit aller Bestimmtheit erwarten. Daß der April insbesondere eine höhere Einschränkung gebracht hat, liegt durchaus nicht etwa an einem Rückgang der Nachfrage. Das Syndikat war im Gegenteil gar nicht in der Lage, den an dasselbe herantretenden Ansprüchen genügen zu können. Der Rückgang der Förderung ist lediglich eine Folge der vielen Feiertage und der gleichzeitig beginnenden Feldarbeit". — Anschließend an diesen Bericht des Vorstandes wurde, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, aus der Versammlung die Frage der Aufhebung der Fördereinschränkung angeregt. Seitens des Vorstandes wurde darauf mitgeteilt, daß auch im Kreise des Vorstandes schon Erwägungen dieserhalb gepflogen seien, daß man jedoch geglaubt habe, mit Rücksicht auf die verschiedene Beurteilung, welche die Aufhebung der Förderein-schränkung im vorigen Jahre gehabt habe, an diese Frage nicht ohne Anregung aus dem Kreise der Zechenbesitzer herantreten zu sollen. Der Vorstand begrüße jedoch freudig die gegebene Anregung und werde nach Beratung mit dem bestehenden Sonderausschuß der nächsten Beiratssitzung eine entsprechende Vorlage zugehen lassen.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 6. Juni. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Samstag, den 4. Juni kr., waren 13 696 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 696, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 6. Juni. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 6. Juni wurden angefordert 404 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 404 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

G **Essen**, 6. Juni. **Getreide-Börse.** (Nicht amtlich.) Besuch: befriedigend. Tendenz: ruhig. Umsätze: schwach.

Inl. Weizen	22,00—22,75 M	Futtergerste	11,50—00,00 M
F. Weizen	24,00—25,00 „	Mais	10,00—12,50 „
Inl. Roggen	15,25—16,25 „	Weizenvor-	
F. Roggen	16,25—17,25 „	schuß	31,00—32,50 „
Inl. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenvor-	
F. Hafer	16,00—18,00 „	schuß	22,50—23,50 „
Buchweizen	16,50—00,00 „	Weizenkleie	4,00—4,70 „
Rüböl inkl. F.	00,00—00,00 „		

Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Neuß, 6. Juni. **Fruchtmarkt.** Weizen kleiner 24,00, engl. Ia. 23,40, do. IIa. 22,90 M. Neuer Roggen Ia. 17,00, do. IIa. 16,50 M. Hafer 17,50 M. Rüböl 53,00, do. faßweise 54,50, gereinigtes Oel 56,00 M für 100 kg. Heu 2,50—3,50 M die 50 kg. Preßkuchen 96,00 M für 1000 kg. Kleien 4,80 M für 50 kg.

* **Bremen**, 6. Juni. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,50 Br.

* **London**, 6. Juni. **Kupfer** stetig, 51 Pfd. St. 1 sh. 3 d., 3 Mt. 51 Pfd. St. 6 sh. 3 d., **Makler**-Schlußpreis 51 Pfd. St. bis 51 Pfd. St. 5 sh., best selected 55 Pfd. St. **Zinn Straits** fest, 67 Pfd. St. 15 sh., 3 Mt. 68 Pfd. St. 5 sh., **engl.** 70 Pfd. St. 10 sh. **Blei** stetig, **span.** 13 Pfd. St. 12 sh. 6 d. engl. 13 Pfd. St. 15 sh. **Zink** fest, **gewöhnl. Marken** 19 Pfd. St. 7 sh. 6 d., bess. Marken 19 Pfd. St. 10 sh., gewalz. schles. 22 Pfd. St. 5 sh.

* **Glasgow**, 6. Juni. **(Schluß.)** **Roheisen. Mixed numbers warrants** 46 sh. ½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. ½ d.

* **Glasgow**, 6. Juni. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 6512 Tons gegen 4476 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	4./6.	6./6.		4./6.	6./6.
Petroleum, raffinirtes	6,80	6,80	Weizen Sept.	85⅝	80½
Petrol in New-York	6,15	6,15	„ Dezbr.	83⅛	79¼
„ roh i. Philadelphia	6,10	6,10	Fracht für Getreide	3	3
Mehl	4,80	4,80	Schmalz,		
Mais Juli	37⅞	36½	Western Steam	6,47½	6,72
Weizen Juni	—	—	Kaffee	6½	6½
„ Juli	101⅛	95¼			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	4./6.	6./6.		4./6.	6./6.
Weizen Juli	94½	88¼	Mais Juli	33⅛	31¾
„ Sept.	80½	76	„ Sept.	—	32⅛
„ Dezbr.	—	74⅞	„ Dezbr.	—	—

Bekanntmachung,

betreffend Herstellung der Bürgersteige.

Unter Bezugnahme auf § 10 der Bau-Polizei-Verordnung vom 17. Februar 1897 sowie der §§ 1 und 2 des Ortsstatut über die Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen und Plätzen in der Stadtgemeinde Dortmund vom 15. Dezember 1896 werden wegen Herstellung der Bürgersteige hierdurch folgende Bestimmungen bekannt gemacht:

1. a) Die Breite und Höhenlage der Trottoirs werden in Uebereinstimmung mit dem Bebauungsplan und dem festgesetzten Straßenprofil durch das Stadtbauamt angegeben.
   b) Für die Bordsteine sind behauene Basaltlavaschwellen nach dem für die Lieferung von Bordschwellen festgesetzten Normalprofil zu verwenden.
   c) Für die Befestigung der Trottoirfläche darf nur Asphalt auf Ziegelflachschicht oder ein Belag von gekuppten Zementplatten verwendet werden.
   d) Die Herstellung und Beschaffenheit dieser Decken muß den Bedingungen entsprechen, welche für die Unternehmer festgestellt sind, welche diese Arbeiten für die Stadtgemeinde ausführen.
   Die Bauherren, welche in Gemäßheit alter Verträge die Ausführung der Trottoirbefestigung selbst ausführen lassen wollen, können Abdrücke der aufgestellten Bedingungen beim Stadtbauamt kostenfrei fordern.
   e) Von dem Tage des Beginns der Anlage ist dem Stadtbauamt, behufs Beaufsichtigung der ordnungsmäßigen Ausführung, Anzeige zu machen.
2. Ueberfahrten über die Trottoirs werden nur vergönnungsweise gestattet und sind deshalb kündbar. Sie müssen auf Kosten der Antragsteller oder Besitzer angelegt und in gutem Zustande unterhalten werden.
   Die Herstellung derselben erfolgt:
   a) in nicht kanalisirten Straßen durch Ueberbrückung des Rinnsteins mit gerippten oder auf andere Weise gegen Glattwerden gesicherten gußeisernen Platten, welche in Falzen von behauenen Wangensteinen liegen,
   b) in kanalisirten Straßen durch Pflasterung von kleinen, den Rinnstein unterbrechenden Rampen, welche vom Pflaster des Fahrdammes abzweigen.
   Die Entwässerung des unterbrochenen Rinnsteins wird durch einen an der oberen Seite der Rampe einzulegenden Straßenfinkkasten vermittelt.
   Die Befestigung der Trottoirfläche auf den Ueberfahrten wird durch Verdoppelung des Asphaltbelags oder durch Pflasterung mit glattköpfigen Steinen bewirkt.
   Die Kosten des Sinkkastens gehören zu den Herstellungskosten der Ueberfahrt.
   Der Magistrat ist befugt, bei der Neupflasterung kanalisirter Straßen, oder wenn die vorhandenen Ueberfahrten verbesserungsbedürftig geworden sind, nach seinem Ermessen die bessere Herstellung der Ueberfahrten mittelst Sinkkastens zu verlangen.

Dortmund, den 4. Mai 1898.

Die Polizei-Verwaltung: Schmieding. **Der Magistrat:** Marx.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Niedermarsberg bestehenden Kommission auf **Freitag, den 24. Juni d. Js.**, anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der betreffenden Prüfungs-Kommission Herrn Kreisthierarzt **Kleine** zu Niedermarsberg, zu richten, welche, demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 6. Mai 1898.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Müller.

Pfandleihanstalt in Dortmund

von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen. s 2128†

Statt jeder besonderen Anzeige!

Sophie Pollack

Albert Blankenstein

Verlobte.

Dortmund, Hagen,

im Juni 1898.

Gustav Hackländer

Lilly Hackländer

geb. Utermann

Vermählte.

Essen a. d. R., Dortmund,

7. Juni 1898.

חברה

Die Hausandacht für das verstorbene Mitglied s3797

Herrn Meier Spiegel

Kapellenstraße, wird abgehalten Morgens 7½ Uhr, Abends 8 Uhr. Es bittet um rege Theilnahme

Der Vorstand.

Schüler gesucht, welcher einem Quintaner **Nachhülfestunden** im Lateinischen ertheilt. Schriftl. Ang. unter 10020 an die Dortm. Ztg. §

Ein großer, schöner, 6arm. **Gas-Kronleuchter** billig zu haben. Westenhellweg 34. ‡

Prima Sauerkraut empfiehlt bill. **August Strohn**, 1. Kampstraße 56.

Wer ertheilt einem Tertianer Privatstunde im **Englischen und Französischen.** Schriftl. Angebote unter 10022 an die Dortm. Zeitg. i

Gartenschlauch, weil überflüssig, mit Rolle abzugeben. Näheres Münsterstraße 1.

Fahrrad sofort billig zu verkaufen Lambachstraße 7.

Kessenich b. Bonn.

Schumacher's

Gasthaus zur Traube,

am Fuße der Kaiser Wilhelmshöhe. Schöne luftige Zimmer für Sommeraufenthalt.

Billige Pension. s3253

Pferdebahn-Verbindung.

Verl. a. v. Donnerst. zw. Eving u. Brechten ein **Notizb.**, br. Umschl. m. d. Kaiserb. Der redl. Find. w. u. Rückg. geg. Bel. geb. Näh. i. d. D. Ztg. 10029

Der Eingang zu unseren Geschäftslokalitäten befindet sich während des Umbaues nur

Westenhellweg Nr. 3.

I. Scherbel & Cie.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Für erste deutsche Lebens- u. Unf.-Vers. mit günstigen Nebenbranchen werden einige

Inspectoren u. Agenten

mit günst. Bedingungen gesucht. Gefl. Ang. u. 10019 a. d. D. Ztg.

Für ein

großes Holzgeschäft

wird per 1. Juli ein mit der Branche bekannter, tüchtiger

junger Mann

gesucht.

Näheres bei

H. Heimann, Königswall 2. 9999f

Ein tüchtiger **Bautechniker**, geübter Maurer, auf sof. od. sp. ges. Meld. muß in Abrechnungsarbeiten sicher sein. Schriftl. Ang. unter S N 9996 an die Dortm. Ztg. f

Maurerpolier.

Ein nachweislich tücht. Maurerpolier mit 6—8 Maurern auf sofort gesucht. Näh. 10014

Schad, Burgmundastr. 28.

Tüchtige

Maurer gesucht.

Näheres **Union-Brauerei,** Mälzerstr. hier. c

Zwei tücht. Fassadenputzer sofort gesucht. Näheres **Heckenstraße 3, I.**

20 Erdarbeiter

bei der Ziegelei Gebr. **Wilms** (Osnabrück) gesucht. Näheres auf der Baustelle.

Schreiner für Waschbretter sofort gesucht.

Schürmann, Beurhausstraße 49.

Erfahrener Schreiner

gesucht.

Brüderweg 23, 2. Etage.

Ein erfahr. Hufschmied

gesucht, Lohn 3,50—4,50.

H. Meierling, 1. Kampstr. 139.

1 tüchtige **Dachdecker** gesucht.

H. Friedrich, Bornstraße 78.

2 erfahrene Schlosser

gesucht. 10001 Burgwall 18.

Anstreicher-Gehülfen sucht

H. Trümpler.

Einige Anstreichergehülfen sucht **R. Strücker,**

Stockum bei Annen.

Ordentl. junger Knecht

findet sofort Stelle. 9998

Rheinischestr. 26½

3 tücht. **Ackerkn.** u. Mädch. v. ausw. suchen Stelle. Weberstr. 18.

Ein ordentlicher, junger

Hausdiener

per Ende des Monats gesucht.

Hôtel Kraul, Witten.

Auf sofort wird ein schulfreier Knabe als 10023

Laufbursche

gesucht. **Rich. Hahne,** Kuhstr.

1 braver **Junge** von 14 bis 15 Jahren aus guter Familie für das Buffet 3. Classe als Lehrling ges. Beding. günstig. G. Schulzeugn. erf. **D. Schuhmacher,** Bahnhofrestaurant.

Ein Junge

von 14—16 Jahren gesucht. 10004

Heinr. Ochs.

Geübte

Weissnäherinnen

und Lehrmädchen

gesucht. 10015

M. Cohen,

Wäsche-Fabrik, Westenhellweg 38.

Ein **Gehülfin** u. ein **Lehrmädchen** zum **Kleidermachen** gesucht.

Nordstraße 27.

Gehülfinnen

u. Lehrmädchen ges. Weberstr. 22.†

Per 1. August ein nettes **Mädchen** gesucht, welches Liebe hat zu einem 2jährigen Kinde und etwas leichte Hausarbeit mit übernimmt. s3799

Brückstraße 55/57.

Mädchen,

f. Hotel u. Privat, Lohn 180—210 M,

Viehwärter,

Lohn 40 M monatlich,

Ackerknechte,

Burschen sucht bei sehr hohem Lohn **Blumenrath's Bureau,** Jakobstraße, an der 1. Kampstraße.

50 Mädchen, Knechte, Schweitzer sofort gesucht.

Frau **Tausch,** a. d. Marienkirche.

Tücht. Mädchen,

selbstständig in Küche und Hausarbeit, findet zum 1. Juli in Kalk bei Köln, in kinderl. Haush. (zwei Personen) angenehme Stelle als Mädchen allein.

Schriftliche Angebote unter 10006 an die Dortm. Ztg.

Ein bess. Mädchen, welches in all. Hausarbeiten, sowie im Waschen, Büg. u. Serv. durchaus erfahr. u. tücht. ist u. gute Empfehlungen hat, z. 1. Sept. f. herrsch. Haushalt als

Zweitmädchen

gesucht. Näheres bei

Frau **A. aus'm Weerth,** Wilhelmstr. 75.

Arbeiterinnen gesucht.

Frauen und Mädchen finden dauernde, leichte Beschäftigung bei gut. Lohn. s 3801

Näheres in der Dortm. Ztg.

Kräftige Mädchen

zum Marmorschleifen gesucht bei gutem Verdienst und dauernde Arbeit. 10003

Heinr. Ochs.

Junges Mädchen

aus achtb. Familie, in Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle. Schriftl. Angeb. unt. A H 10026 an die Dortm. Ztg.

Zum 15. Juli ein braves, fleißig., in allen Hausarbeiten erfahrenes **Dienstmädchen** gesucht. 10025

Bornstraße 5, part.

Ordentl. Mädchen

gesucht. 9800f Weberstraße 10. §

1 kräftiges, properes **Mädchen** für häusliche Arbeiten gegen guten Lohn gesucht.

D. Schuhmacher, Bahnhofrestaurant.

Schulpfl. Mädchen, von 5—8 Uhr Nachmittags zum Kinderwarten gesucht.

Näh. Kuckelke 34, 2 Tr. f

Schulmädchen

für die Nachmittagsstund. z. Ausg. mit Kindern ges. Amalienstr. 38, II. r

Ein kräft. **Mädchen,** am liebsten von auswärts, für Küche und Hausarbeit sof. gesucht. Frau **Demuth,** Eving, Kampstraße 2. 10012

Küchen.- u. Zweitm., Mädch. d. melk., Ackerkn., Viehw. u. Jung. erh. St. bei Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Nach auswärts wird ein **Kindermädchen** von 14—16 J. gesucht.

Näheres Kuhstraße 1.

Properes **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht.

Prioritstraße 16, Bäckerladen.

Tagesmädchen von 14—16 Jahr. zu einem Kinde gesucht.

Ostenhellweg 54.

Möglichst bald ein **Nachmittagsmädchen** zu Kindern gesucht.

Landgrafenstraße 6.

Nachmittagsmädchen gesucht. Münsterstraße 87.

Frau **Heusch.**

Ein prop., evang. **Mädchen** ges. Ostwall 46.

1 ordtl. **Tagesmädchen** v. 15—17 J. auf sof. gesucht. Lambachstr. 28, 2. E.

Ein **Mädchen** sucht Stellen zum Waschen und Putzen. Jakobstr. 29.

Ein zuverl. **Dienstmädchen** für Nachmittags gesucht. Am Rondel 7.

Zum 1. Juli ein evgl. **Dienstmädch.** gesucht. Heilige Gartenstr. 34.

Ein properes **Morgenmädchen** gesucht. Betenstraße 27.

Ein **Morgenmädchen** gesucht.

2. Kampstraße 20.

Tagesmädchen sofort gesucht.

Auf dem Berge 2, 2. Et.

Suche auf sofort ein ordentl., ev. **Mädchen.** Nordstr. 36, I.

Mädchen f. Mittw.- u. Samstag-Morgens ges. 9700f Westwall 36.

Eine ges. **Amme** sofort gesucht. Näheres zu erfragen in d. Dortmunder Ztg. 9990f

† **Waschfrau** sofort gesucht.

Weberstr. 7, 2. Etage.

Wohnungen.

2 abgeschl. Etagen, 6 und 4 R., Bad., Speisek., Glasveranda, zwei Mansarden, hochherrschaftl. einger., per August oder später zu verm.

Näh. Kronenstraße 47. 10007

Heinen.

Wohnung

v. 4 Zim., Keller, Waschk. u. Bleiche, Rheinischestr. 47, an kleine Familie per 1. August zu vermiethen.

Näh. Westenhellweg 126, 2. Et. f

Zum 1. Oktober oder später

2. Etage,

enthaltend 5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden nebst Zubehör, an kinderlose Familie zu vermieten. 10024

Ostwall 24.

Ladenlokal,

worin ein flottes Babiergeschäft ist, zu August zu verm. Adlerstr. 63. t

Ein großes **Ladenlokal,** passend für jedes Geschäft, sofort oder später zu vermieten. Kirchenstraße 36. i

Eine hübsche

Mansardenwohnung,

2 Zimmer, per 1. Aug. zu vermieth. Stahlwerkstraße 81. †

Etage, 4 Z. u. Bodenz., per Aug. an der Brückstraße zu vermiethen. Näh. Markt 18, Ecke Wißstr. †

2 Zimmer zu August zu verm. Adlerstraße 63. t

2 kl. **Bodenzimmer** an eine kdl. Familie zu verm. Roßstraße 27.

Wohnung von 3 Zim. per August zu vermieten. Bornstraße 234.

Eine abgeschl. Etage

von 4—5 Zimmern von einem jungen Ehepaar zum 1. August oder früher im östlichen Stadttheil zu miethen gesucht. 10011

Gefl. schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter S A 27 postlagernd **Kalk bei Köln.**

Zum 1. August eine aus 4—5 Zimmern bestehende

Etage

gesucht. Schr. Angebote mit Preisangabe u. 10005 an die Dortm. Ztg.

Ein Brautpaar sucht zum 1. Aug. **4 Zimmer** in besserem, ruhig. Hause. Schriftl. Angebote unter 10032 an die Dortm. Ztg.

Zwei bis drei Zimmer, parterre, per 1. August im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Näh. Hahnsgasse 1, 1. Etage (Rosenthal).

Per 15. Juni sucht ein j. Mann ein möbl. **Zimmer** mit voller Pens. Schriftliche Angebote mit Preisangabe unt. E E 10000 an die Dortmunder Zeitung erbeten."

2 fein möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren zum 15. Juni zu vermieten. 0088s Wißstr. 12, II.

Guten, bürgerl. **Mittag- u. Abendtisch.** Lütgebrückstraße 2, 2. Et.

Einf. **möbl. Zimmer** an 2 j. L. mit Kost zu verm. Westenhellw. 103, I.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu vermiethen. Silberstr. 10.†

Ein freundl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Westwall 69, part.†

Sch. **möbl. Z.,** m. od. o. P., a. anst. Herrn o. Dame z. v. Heroldstr. 10, Lad.

Einf. **möbl. Zimmer** zu verm. Holzhofstraße 25, 1. Et.

Sch. möbl. **Part.-Z.** mit Pens. p. 1. Juli zu verm. Schwanenstr. 48.

Hübsch möbl. Z. mit Frühstück zu vermiethen. Jägerstr. 34, 2. Et."

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Bleichmärschstraße 57.

Gutes, frdl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Brückstraße 60.

Einf. möbl. Zimm. z. v. Silberstr. 10, pt.

2 anst. Leute erhalten **Kost und Logis.** 10002 Ritterstraße 2.

1 od. 2 j. Leute erh. **Kost u. Log.** 2. Kampstr. 27, 1 Tr."

Schlafstelle offen. Zimmerstr. 59.

Prop. Schlafstellen. Hövelstr. 11.

Schlafstelle frei. ; Düppelstraße 2

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Konrad Arens**, zuletzt in Dortmund, geboren in Schalke am 2. April 1879, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Dortmund abzuliefern.

Dortmund, den 3. Juni 1898.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Beschreibung:
Alter 19 Jahre, Größe 1,65 bis 1,67 m, Haare blond, Augenbrauen blond, Wuchs schlank.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. Juni,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich an der Behausung des Bäckermeisters Herrn Hengst zu Cörne, die zur Konkursmasse Hengst gehörigen Gegenstände als:
1 Bäckerwagen, 1 Parthie Spezereiwaaren und die Mobilien
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 6. Juni 1898.

Menke,
10030] Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. Juni cr.,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich im Pfandlokale Münsterstraße 16:
1 Standuhr, 6 Regulatore, zwei Hängeuhren, 1 Büffet, 1 Sopha mit Plüschbezug und 16 Bände Brockhaus Lexikon
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 6. Juni 1898.

Bartel,
9991] Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Münsterstraße 16:
2 Pianinos, Sophas, 2 Sessel, Vertikows, Küchenschrank, Sophatische, Kleiderschrank, Commoden, 1 Spiegel mit Consolschränkchen, 6 Rohrstühle, 1 Nähmaschine, 20 compl. Anzüge, 7 Stücke Hemdenzeug und 100 Stück Hosen und Jacken und 1 Faß mit Cognac,
ferner Nachmittags um 4 Uhr zu Rüdinghausen beim Landwirth **Wilhelm Schulte:**
2 Kühe
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
10031„ Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auktionslokale Münsterstraße 32 in der Wirthschaft **Gruß kommen am Mittwoch, den 8. Juni,**
Morgens 9½ Uhr,
verziehungshalber:
8 Bettstellen mit Matratzen, 4 kompl. Betten, 10 Kleiderschränke, 6 Kommoden, 2 Sophas, 2 Ausziehtische, 2 Verticows, 3 Pfeilerspiegel, ein Schreibtisch, 4 Wasch- und 5 Nachtkonsolen, 2 emaillirte Tafelheerde, 60 diverse Stühle, 3 Anrichten, 4 Pultschränke, 6 Garderobeständer, 2 nußb. Steg- und 5 Küchentische ꝛc. ꝛc.
öffentlich meistbietend gegen Baar zum Verkauf. 10009f

Grasverkauf.

Am Donnerstag, den 9. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich das Gras in den dem Herrn Gutsbesitzer Wulff gehörigen, an der Rheinischen und Bergischen Eisenbahn gelegenen Wiesen öffentlich meistbietend verkaufen.

Sich bei Station Lütgendortmund, den 6. Juni 1898.

D. Rüssmann,
Auctionskommissar. 9997

Drei schwere Waldecker
Zugochsen
sind zu haben bei 10008 f
Wernicke, Eichlinghofen.

Schönes, 3stöckiges
Eckhaus,
Nähe des Steinplatzes, mit Hofraum und Einfahrt, Umständehalber **billig** zu verkaufen. 10016
Schonlau, Hoherwall 14.

Dorstfeld!
Bauplätze
an Haupt- und Nebenstraßen, billig zu verkaufen. 10017 †
Schonlau, Dortmund, Hoherwall 14.

Rentabeles Wohn- oder Geschäftshaus
zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter 10018 an die Dortm. Ztg. †

Damen-Fahrrad,
gebrauchtes, zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter 10021 an die Dortm. Ztg. §

2 gebr., jedoch gut erhaltene
Strickmaschinen
billig zu verkaufen.
Stahlwerkstr. 81. f

Eine Näherin f. **Kundschaft** zum Ausbessern. Hermannstr. 14. (

Bekanntmachung.

Das preußische Staatsschuldbuch ist auch **in dem am 31. März** d. J. abgelaufenen Geschäftsjahre seitens der Besitzer von Schuldverschreibungen der konsolidirten Staatsanleihen lebhaft in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen Konten betrug
am 31. März 1896 18 037 über 1 058 733 800 ℳ Kapital,
1897 19 467 über 1 158 586 500 „ „
sie ist bis zum 31. März 1898 auf
21 569 über 1 288 193 100 ℳ Kapital
gestiegen.

Von den letzgedachten Konten entfallen 84,5 % auf Kapitalien bis zu 50 000 ℳ und 15,5 % auf größere Kapitalsanlagen.

Für physische Personen waren am 31. März 1898 14 237 Konten über 578 374 850 ℳ, für juristische Personen 3 472 Konten über 463 175 550 ℳ eingetragen. Die Zahl der Konten über bevormundete oder in Pflegschaft stehende Personen ist im letzten Jahre von 1234 auf 1280 ℳ gestiegen.

Von den Zinsen ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 12 092 Posten von der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin durch Werthbrief oder Postanweisung direkt zusenden, 3340 Posten wurden durch Gutschrift auf Reichsbank-Girokonto berichtigt und 10 490 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten königlichen Kassen abgehoben.

Von den Konteninhabern wohnen 18 316 in Preußen, 2992 in anderen Staaten Deutschlands, 194 in den übrigen Staaten Europas, 21 in Asien, 11 in Afrika und 35 in Amerika.

Das Staatsschuldbuch ist allen denjenigen Besitzern preußischer Konsols zu empfehlen, für welche diese Papiere eine dauernde Anlage bilden, und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingt sichern wollen, der ihnen, so lange ihr Recht von dem jeweiligen Besitze der Schuldverschreibungen und Zinsscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Effekten nicht selten entsteht.

Laufende Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern nicht erhoben. Für jede Einschrift ist ein einmaliger Betrag von 25 Pfennig für jede angefangene 1000 Mark des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird, (mindestens 1 Mark) zu zahlen.

Die von uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das preußische Staatsschuldbuch", welche über Zweck und Einrichtung des Schuldbuches Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung oder direkt von dem Verleger J. Guttentag, Berlin, für den Preis von 40 Pf., oder durch die Post frei 45 Pf. bezogen werden.

Berlin, den 19. April 1898.

Hauptverwaltung der Staatsschulden: v. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für die Reichstagswahl werden durch Druck vervielfältigt und sind vom 8. d. Mts. ab im Stadthause Olpe 1, Zimmer 46, zum Preise von 50 Pfg. per Exemplar und den Wahlbezirk zu haben.

Dortmund, den 4. Juni 1898. c

Der Magistrat: Schmieding.

Die Ehefrau des Kaufmanns **Adolf Schanzer**, Valeska geb. Eppstein zu Dortmund, hat als persönlich haftende Gesellschafterin der zu Dortmund bestehenden, unter Nr. 844 des Gesellschaftsregisters mit der Firma **Schanzer & Comp.** eingetragenen Kommanditgesellschaft ihren genannten Ehemann als Prokuristen bestellt, was heute unter Nr. 630 des Prokurenregisters vermerkt ist.

Dortmund, den 2. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Unter Nr. 844 des Gesellschafts-Registers ist die, am 1. Mai 1898 unter der Firma **Schanzer & Co.** errichtete Commandit-Gesellschaft zu Dortmund heute eingetragen, persönlich haftende Gesellschafterin ist die Ehefrau Kaufmann **Adolf Schanzer**, Valeska geb. Eppstein zu Dortmund.

Dortmund, den 2. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Achten Sie auf meine Schaufenster.



Herren-Anzüge
in wunderschönen Facons, zu den denkbar billigsten Preisen,
im Herren-Bekleidungs-Geschäft von 10028
Carl Cohn,
Dortmund, Brückstr. 7.

Lungenleiden
heilbar.

(Briefabdruck) I. Brief. J.-Nr. 74374 E.

Geehrter Herr Waidhaus! Da ich schon viel von Ihren Kuren gehört habe, so fühle ich mich gedrungen, mich auch an Sie zu wenden, Sie zu bitten, mich von meinem Leiden zu befreien. Ich leide an Brustschmerzen, verbunden mit Athemnoth, Auswurf, Herzklopfen und Rückenschmerzen. Ich bin 20 Jahre alt, habe das Leiden nun schon 3 Jahre, doch in letzter Zeit hat es sich derartig verschlimmert, daß ich nicht mehr arbeiten kann. Der Schlaf ist sehr unruhig, auch das Essen schmeckt mir nicht. Zuweilen schüttelt ein wahrer Fieberfrost meinen Körper. Ich setze meine Hoffnung auf Sie u. s. w. am 12./12. 97. **Bertha Fischer.**

Dasselbe Fräulein schreibt am 2. März 1898. **Sehr geehrter Herr Weidhaas!** Ich kann Ihnen mittheilen, daß meine Gesundheit jetzt eine vortreffliche ist. Der Schleimauswurf ist gänzlich geschwunden, ebenso die Athemnoth. Der Stuhlgang ist regelmäßig. Der Appetit ist jetzt immer sehr rege, ich nehme jetzt auch an Körpergewicht beständig zu. Meine Gesichtsfarbe ist eine gesunde. — Sehr erfreue ich mich, dank Ihrer vortrefflichen Verordnungen der besten Gesundheit. Ich werde Ihre Kur wo und wie ich kann empfehlen und spreche Ihnen hiermit nochmals meinen Dank aus. **Bertha Fischer.**

Die genaue Adresse des Fräulein Fischer theile ich gern Interessenten mit, auch bürge ich für die volle Wahrheit und Echtheit obiger Veröffentlichungen.

Paul Weidhaas,
Niederlößnitz Nr. 94, bei Dresden.
s 3681 Post Kötzschenbroda.

Ausstellung
von
Beleuchtungsgegenständen, Motoren, Heiz-, Bügel- und Koch-Apparaten
auf der Hauptstation — Weißenburgerstraße —
des
städtischen Elektrizitätswerkes
vom 6. bis einschl. 12. Juni cr.
Geöffnet von 10—12 Uhr vormittags und 3— 6 Uhr nachmittags.

Die ausgestellten Gegenstände sind gelegentlich der letzten Besichtigung des städtischen Elektrizitätswerkes aufgestellt worden und werden mit Genehmigung desselben im Betrieb vorgeführt. Wir machen besonders auf die Koch- und Bügel-Apparate aufmerksam und laden die geehrten Damen zu einer Besichtigung ergebenst ein. 10013 ¿

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft,
vorm. W. Lahmeyer & Co.,
Frankfurt-Main,
Technisches Büreau Dortmund.

Liberale Partei.
Wähler-Versammlung in Hombruch
am Mittwoch, den 8. Juni, Abends 7 Uhr,
im **Jägerhof.**

Redner:
Unser Reichstags-Kandidat Herr Direktor Alexander Hilbck.

Alle Freunde unserer Bestrebungen sind hierzu eingeladen.

Das liberale Kreiswahlkomitée.

Liberale Partei.
Wählerversammlungen am Donnerstag, 9. Juni:
Abends 6 Uhr im Wenckerschen Saale zu Wickede.
Abends 7½ Uhr im Saale der Witwe Lähnemann zu Asseln.
Abends 9 Uhr im Heinckeschen Saale zu Cörne.

In allen drei Versammlungen wird unser Reichstagskandidat, Herr Direktor **Alexander Hilbck**, zu den Wählern sprechen. Noch mehrere andere Redner, u. a. Herr Rechtsanwalt Dr. **Berend**, haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Alle Freunde unserer Bestrebungen sind zu den Versammlungen eingeladen. 10035

Das liberale Kreis-Wahlkomitee.

Möbelfabrik u. Lager,
Kuckelke 1, an der Reinoldikirche.



Ew. Hohrath,
Dortmund.

Stets großes Lager fertiger Möbel
zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung unter langjähriger Garantie. 87
Preislisten mit Abbildungen gratis.



Henriette Davidis
praktisches Kochbuch. 36. Auflage.

Neu bearbeitet und herausgegeben von Luise Holle.
Mit über 1900 selbstgeprüften Rezepten.
Nützlichstes Festgeschenk für Hausfrauen und junge Mädchen.

Henriette Davidis Kochbuch hat sich den Ruf eines Musterkochbuchs erworben; anerkannte Vorzüge desselben: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit,** Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.

Preis: Solid und eleg. geb. 4,50 ℳ.

Vorräthig in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 48.

Zwei Pferde zu verkaufen.
Rheinischestraße 152a.

J. d. Näh- u. Handarbeitsch. v. W. Terboven. Silberstr. 10, w. Stickereien ang

Lehrer erteilt Klavier- und Nachhülfestunden.
Schriftl. Angeb. unter R G 9992 an die Dortm. Ztg.

Scala-Theater.
Münsterstraße 16.
Täglich:
Concert
der Damenkapelle **Schüller.**
8 Damen, 2 Herren.
Wochentags Anfang 7 Uhr.
Entrée frei.
Sonntags Anfang **3 Uhr.**
Entrée **10** Pf.
(Matinée 11½—1 Uhr.)

Lippstädter Verein.
Mittwoch, den 8. Mai cr.,
Abends 9 Uhr:
Außerordentliche
General-Versammlung
im Restaurant **„Zum Kloster".**

Tages-Ordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Definitive Aufnahme der erscheinenden Mitglieder, Zahlung der Beiträge und Empfangnahme der Statutenbücher.
3. Beratung über das Vereinslokal.
4. Verschiedenes. 9998

Der prov. Vorstand.

Kneippkuren
leitet 7691
Dr. med. Petermann,
pract. Arzt, Spezialarzt für **Kneippkuren.**
Dortmund, Westenhellweg 89.
Eingang Paulsgasse.

Ganz vorzügliches
Pferdeheu
von der Herrschaft **Nordkirch** für die inzwischen abgeschafften **Vollblut-Pferde** reservirt, liefert per Fuhre frei Dortmund
Mk. 3,50 per Centner.
H. Teichert, Lünen.

Ein Beamter übernimmt ein. Häuser- und Vermögens-Verwaltungen. Schriftl. Angebote unter 9994 an die Dortm. Ztg.



Sämmtliche
Sportartikel
in großer Auswahl bei
Carl Cohn
Brückstr. 7.

Den Besitzern von **Hühnern** zur Kenntnis, daß wir in dem ten hinter dem Hause Körnerstraße 65 Giftweizen gelegt h und warnen hiermit Jeden.

Gefunden
eine Schachtel mit **Schmuck** Näheres **Th. Große-Gung,** Lütgendortmund.

Regenschirmgriff mit vergold Knopf in der Nähe des Gr. Bahnhofs verloren. Wiederbr erhält Belohnung.
Dorstfeld, Augustastr.

Sonntag Nachmittag eine **dene Damenuhr verlo** von Baumstraße bis z. Fredenb Geg. Belohn. abzugeb. Baumst

Hund zugelaufen.
Josefstraße

Ein junger, brauner **Jagd** zugelaufen. Uhlandstraße

Unsern lieben Eltern der leuten **Heinrich Schmidt** u. Luise geb. Stodt, zu ihrer heu stattfindenden **silbernen Hoch feier** die herzlichsten Glück Segenswünsche!
Es sind nun fünfundzwanzig Da an dem heilgen Hochaltar, Ihr, Theure! Euch vermählet, Ihr lebet noch, ob mancher r Dort unten, den Ihr treu u Zu Euren Freunden zählet.
Gewidmet von Euren dank Kindern.

Altkatholische Gemei in der Krimkapelle.
Donnerstag, den 9. Juni (Fronleichnam):
Morgens 8½ Uhr: Allgemeine Andacht.
Morgens 9 Uhr: Deutsches amt mit Kommunion.